

# »» WALLSTEIN

Herbst 2026

EDITIONEN

GEGENWART

GESCHICHTE

KULTURWISSENSCHAFTEN

ÜBER LITERATUR

40 Jahre  
Wallstein  
Verlag



Deutscher  
Sachbuch  
Preis 2026

Nominiert



» Dieses Buch hilft einen persönlichen Handlungsspielraum zu gewinnen, der weniger durch Schuldgefühle oder implizite Werte als durch Reflexion entsteht.«

*Jury Deutscher Sachbuchpreis 2026*

## SPITZENTITEL

- 4 Christoph Möllers, Max Lenz und Nils Weinberg **Autoritäre Bedrohungen der Wissenschaftsfreiheit**
- 6 Nora Eckert **Der lange Weg zur Selbstbestimmung**
- 8 **Umstrittene Verwandtschaft**
- 10 Johann Peter Hebel **Merkwürdigkeiten**
- 12 Arthur Schnitzler **Komödie der Verführung**
- 13 Arthur Schnitzler **Traumnovelle**

## EDITIONEN

- 14 Rainer Maria Rilke **Exercices et Évidences**
- 15 Rainer Maria Rilke **»Obstwiesen« und andere französische Zyklen 1923–1926**
- 16 Wilhelm Raabe **Im alten Eisen**
- 17 Wilhelm Raabe **Wer kann es wenden?**
- 18 Conrad Ferdinand Meyer/Johann Rudolf Rahn **Conrad Ferdinand Meyers Briefwechsel – Band 6**
- 19 Franz Grillparzer **Selbstbiographie**
- 20 Hermann Fürst von Pückler-Muskau **Briefe eines Verstorbenen**
- 22 Christoph Martin Wieland **Menander und Glycerion Krates und Hipparchia**
- 23 Friedrich Eberhard von Rochow **Der Kinderfreund**
- 24 Sophie Dorothea von Braunschweig-Lüneburg und Philipp Christoph Königsmarck **»Viel glücklicher als die Götter«**
- 25 Rudolf Borchardt **Ewiger Vorrat deutscher Poesie**
- 26 Peter Rühmkorf **Sämtliche Werke. Gedichte 3 (1989–2008)**

## GEGENWART

- 27 **Ausnahmestand**

## GESCHICHTE

- 28 Raphael Gross, Alfons Adam, Axel Bangert, Martin Borkowski-Saruhan, Annette Wolf **Deutsche Besatzung in Europa 1939–1945**
- 30 Henning Trüper **Rettung aus Seenot**
- 31 Jan Musekamp **Die Preußische Ostbahn**
- 32 Karen Schobloch **Das bestellte Urteil**
- 34 Ulrich Sieg **Zeit der Professoren**
- 35 Werner Treß **Deutscher Nationalismus und Judenhass**
- 36 Annelie Buntenbach **Leben und Kämpfen in den Cevennen 1940–1944**
- 38 Fritz Seemann **»Wir sind hier in einer Mausefalle.«**
- 39 Anna Junge **Wiedersehen nach der Shoah**
- 40 Krijn Thijs **Keine Kollegen**
- 41 Hannah Rentschler **Frauenpolitik**
- 42 Petra Reategui **Ohne Flügel ist der Adler im Himmel machtlos**
- 43 Peter Burschel **Found in Translation**
- 44 **Das mediale Erbe der DDR**
- 46 Barbara Stambolis **Organisiert und in Bewegung**
- 47 Jens Gründler **Kranke Kinder**
- 48 Christian Marx **Hüter der Währung**
- 49 Ingo Loose **Die Reichsbank im nationalsozialistischen Eroberungskrieg**
- 50 Gerhard Gelderblom unter Mitarbeit von Mario Keller-Holte **Die NS-Reichserntedankfeste auf dem Bückeberg**
- 51 Gwendoline Cicottini **Verbotene Kontakte**
- 52 Oto Luthar, Marta Verginella, Urška Strle **Zeugnis der Gewalt**
- 53 **Widerstand revisited**
- 54 Mirjam Schnorr **Immobilien-»Arisierung« in Frankfurt am Main**
- 55 Andrea Rudorff **Auschwitz vor polnischen Gerichten**
- 56 János Varga **Bürgersinn und Nationalsozialismus**
- 57 Marco De Paolis, Paolo Pezzino **Sant'Anna di Stazzema**
- 58 Maximilian Buschmann, Herwig Czech, Axel C. Hüntelmann, Uwe Kaminsky, Elisabeth Kraul, Paul Kuglitsch, Philipp Rauh, Volker Roelcke **»Es gab wunderbares Material unter diesen Gehirnen«**
- 59 Maximilian Buschmann, Herwig Czech, Axel C. Hüntelmann, Uwe Kaminsky, Elisabeth Kraul, Paul Kuglitsch, Philipp Rauh, Volker Roelcke **»Euthanasie«-Verbrechen, Hirnforschung und die Max-Planck-Gesellschaft**
- 60 Paul Weindling und Michal Adam Palacz **»Countless Brains«**

- 61 Paul Weindling, Michal Adam Palacz and Aisling Shalvey **Victims of Unethical Brain Research**
- 62 **Das jüdische Berlin**
- 63 Esther Gardei **Der »Orient«**
- 64 Gisela Ewe **»Schwarz und weiß – im Kampf vereint?«**
- 65 Clara-Sophie Höhn **Beyond the Pale**
- 66 **»Konservative Revolution« als historisches Problem**
- 67 **Löwentochter**
- 68 Jacco Pekelder, Marja Verburg, Michiel Mulder **Nachbarschaft unter Druck**
- 69 Hans-Peter Ullmann **Kommune im Wiederaufbau**
- 70 Thomas Lettang **Wärmepolitik zwischen Ölkrisen und Klimawandel**
- 71 **Die moralische Dimension der Ökonomie**
- 72 **Transformationswert der gebauten Umwelt**
- 73 Pia Kleine **Vergangene Zukunftsstädte?**
- 74 **Stadt und Bildung**
- 75 **Ein Athen an der Weser?**
- 76 Carolin Triebler **Die Billunger**
- 77 Sebastian Mönlich **Vom Fürsten verlassen**
- 78 Arend Mindermann **Urkundenbuch der Bischöfe und des Domkapitels von Verden**
- 79 **Die Urkunden der ritterlichen Familie von Campen zu Bordenau und Poggenhagen (1070) 1269–1600 (1768)**

## KULTURWISSENSCHAFTEN

- 80 Ulrich Fries **Zur Geschichte des Instituts für Sozialforschung**
- 81 Anne Hartmann **Verstrickte Subjekt**
- 82 Silvia Werfel **Paul Renner und die Buchgestaltung**
- 83 **Cover Art**
- 84 Gerhard R. Kaiser **Jüdische Selbstvergewisserung im nationalsozialistischen Deutschland**
- 85 Reimar F. Lacher **Sitten, Satire, Aufklärung**
- 86 Karl Jaspers und die Sozialwissenschaften
- 87 Ismar Schorsch **Poetisch und kritisch denken**
- 88 **Dieter Dorn zu Ehren**
- 89 **Die Wahrheit der Kunst in Zeiten der Täuschung**
- 90 Susanne Wittek **Gertrud Bing – Aby Warburgs »spiritual daughter?«**

## ÜBER LITERATUR

- 91 Urs Büttner **Schnee**
- 92 Natalie Moser **Heimatliteratur in extremis**
- 93 **Close Reading**
- 94 Christoph Rauen **»Kunst der Darstellung«**
- 95 **Kalender und kleine Form**
- 96 Mathias Mayer und Julian Werlitz **Goethes »Faust«**
- 97 **Der Fürst als weibliches Ich**
- 98 Timo Evers und Ulrike Kienzle **»Wozu Musik zu solch vollendeter Poesie?«**
- 99 Ariane Ludwig/Jutta Eckle **Goethes »Faust« – ein Lebenswerk**
- 100 Benjamin Krutzky **Reflexion der Stunden**
- 101 Maximilian Bergengruen **Realismus in Arbeit**
- 102 **Lesen und Schreiben im Verborgenen**
- 103 Elisabeth Strowick **Thomas Manns »Zauberberg« – Ein Anthropozän-Roman**
- 104 **»... was ich mir beibringen will«**
- 105 **»Du mußt nur die Laufrichtung ändern.«**
- 106 **Im Niemandsland**
- 107 Ute Seiderer **Schreiben in und über Nordafrika**

## PERIODICA

- 108 **Jahrbuch der Deutschen Schillergesellschaft 2026**
- 108 **Goethe Jahrbuch 2025**
- 108 **Jahrbuch des Freien Deutschen Hochstifts 2026**
- 109 **Das achtzehnte Jahrhundert**
- 109 **Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung Jahrbuch 2025**
- 109 **Lessing Yearbook/Jahrbuch LIII, 2026**
- 110 **Rilkes späte deutschsprachige Lyrik / Von Prag nach Europa**
- 110 **Geschichte der Philologen, Bd. 69 / 70**
- 111 **Niedersächsisches Jahrbuch für Landesgeschichte**
- 111 **Jahrbuch Sexualitäten 2026**



Wie kann die Wissenschaft zukünftig ihre Widerstandsfähigkeit gegen autoritäre Versuche der Einflussnahme stärken?

## Christoph Möllers, Max Lenz und Nils Weinberg Autoritäre Bedrohungen der Wissenschaftsfreiheit

Die freie Wissenschaft ist ein bevorzugter Gegner autoritärer Politik. Ihre Unabhängigkeit und Wahrheitsverpflichtung stehen einem illiberalen politischen Projekt offensichtlich im Weg. Das deutsche Wissenschaftssystem ist von solchen Übergriffen zwar bisher weitgehend verschont geblieben, doch erscheint es alles andere als sicher, dass das so bleibt. Gegenstand dieses Buches ist daher die Frage, wie die Wissenschaft sich vor einem politischen Prozess schützen lassen könnte, der doch die meisten ihrer Institutionen finanziert und fördert. Die Autoren belegen, dass es nicht genügt, auf die Wissenschaftsfreiheit des Grundgesetzes hinzuweisen, sondern dass ein komplexes Geflecht aus Regeln zu Finanzierung und Organisation von wissenschaftlichen Institutionen auf ihre Widerstandsfähigkeit untersucht werden sollte. Die Erfahrung aus anderen Ländern zeigt, dass eine ausgefeilte autoritäre Strategie nicht nur versuchen wird, direkt in die Prozesse wissenschaftlicher Institutionen zu intervenieren, sondern sich auch anderer Instrumente bedienen kann. Das führe beispielsweise dazu, dass wissenschaftliche Institutionen bewusst mit politisierten Konkurrenzinstitutionen konfrontiert oder finanziell ausgetrocknet werden. Unter diesen Bedingungen können Anpassungen des Rechts die Widerstandsfähigkeit zwar stärken, zugleich muss die Wissenschaft sich aber die Frage stellen, wie es um ihre eigene politische Mobilisierbarkeit steht und inwieweit sie ihre Widerstandsfähigkeit auch durch Mechanismen der Selbstpolitisierung infrage gestellt hat.

**Christoph Möllers** ist Professor für Öffentliches Recht und Rechtsphilosophie an der Humboldt-Universität zu Berlin und ab 2026 Rektor des Wissenschaftskollegs zu Berlin.

*Veröffentlichungen u. a.:* Öffentliche Kunstfreiheit (mit Nils Weinberg, 2026); Demokratie und Gewaltenteilung. Studien zur Verfassungstheorie (2025).

**Max Lenz** ist Mitarbeiter am Lehrstuhl für Öffentliches Recht und Rechtsphilosophie an der Humboldt-Universität zu Berlin.

**Nils Weinberg** ist Rechtsreferendar am Kammergericht und war zuvor wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Humboldt-Universität zu Berlin.

*Veröffentlichung u. a.:* Selbstbestimmte Identität (2026).



Christoph Möllers, Max Lenz  
und Nils Weinberg  
**Autoritäre Bedrohungen  
der Wissenschaftsfreiheit**

ca. 176 S., Klappenbroschur  
ca. 18,00 € (D); ca. 18,50 € (A)  
ISBN 978-3-8353-6237-6  
Auch als E-Book  
05.08.2026 WG 1559

*Populisten und Autokraten attackieren die offene Gesellschaft. Auch wissenschaftliche Einrichtungen werden angegriffen. Wie weit reicht der Schutz der Wissenschaftsfreiheit, den das Grundgesetz verspricht? Was ist zu tun?*



Nora Eckert zeigt, wie der von trans\*Menschen geführte Kampf um rechtliche und soziale Anerkennung in die deutsche Gesellschaftsgeschichte eingeschrieben ist.

## Nora Eckert

# Der lange Weg zur Selbstbestimmung

### Eine trans\*Geschichte BRD/DDR

Obwohl die Geschlechterfrage von zentraler gesellschaftlicher Bedeutung ist, ist die Erforschung von trans\*Themen nach wie vor unterrepräsentiert. Nora Eckert versteht ihr Buch als eine trans\*Bewegungs- und Emanzipationsgeschichte Deutschlands ab 1945 bis heute. Die Autorin schließt damit eine bedeutende Lücke in der deutschen Gesellschaftsgeschichte.

Im Verlauf der Geschichte bilden sich soziale Prozesse ab, in denen Erzählungen ein wesentlicher Bestandteil sind und die im Fall von trans\* endlich zu ihrem Recht kommen sollen. Die Autorin beschreibt, wie aus privaten Netzwerkbildungen allmählich Selbsthilfestrukturen entstehen, die sich zu der trans\*Community, wie wir sie heute kennen, weiterentwickeln. Mit den wachsenden Strukturen ging auch eine Politisierung einher. Sie bestand und besteht nach wie vor in der Forderung nach voller rechtlicher und sozialer Anerkennung von trans\*. Die Einbettung von trans\*Rechten in den Menschenrechtsdiskurs sieht Nora Eckert dabei als einen entscheidenden Schritt, der sich auch in der Verfassungsrechtsprechung seit 1978 mit Blick auf trans\* und ihre Folgen für die Gesetzgebung niederschlug. 2024 trat ein Selbstbestimmungsgesetz in Kraft, das von der Geschlechtsmündigkeit des Menschen ausgeht. Mit Blick auf den Rechtspopulismus bleibt die geschlechtliche Selbstbestimmung indes ein Verteidigungsfall und zugleich die Voraussetzung für eine inklusive Gesellschaft.

**Nora Eckert** wurde 1954 geboren, lebt und arbeitet als Publizistin in Berlin. Sie ist Autorin bei queer.de und setzt sich als trans\*Aktivistin für die Interessen der trans\*Community ein. Sie war von 2022 bis 2025 Vorständin beim Bundesverband Trans\* e.V. und ist in dieser Funktion für den Verein TranslinterQueer und für das Schwule Museum Berlin tätig. Zuletzt erschienen von ihr »Außerhalb oder innerhalb der Binarität? Sind wir unsere Genitalien?« (2023), »Wie alle, nur anders. Ein transsexuelles Leben in Berlin« (2021).



Nora Eckert  
**Der lange Weg zur  
Selbstbestimmung**  
Eine trans\*Geschichte BRD/DDR

ca. 200 S., ca. 10 z. T. farb. Abb.,  
Klappenbroschur  
ca. 20,00 € (D); ca. 20,60 € (A)  
ISBN 978-3-8353-6156-0  
Auch als E-Book  
16.09.2026 WG 1559

*»Eine der ersten Erkenntnisse im Rahmen  
dieses Projekts war, dass die trans\*Community  
eine Geschichte besitzt.«*

Nora Eckert



Historische Grundlagen der Debatte zur »Verwandtschaft«  
von kolonialer und nationalsozialistischer Gewalt

## Umstrittene Verwandtschaft

### Koloniale und nationalsozialistische Gewalt

Die Frage nach der Vergleichbarkeit von Kolonialismus und Nationalsozialismus stand in den letzten Jahren im Zentrum erbittert geführter geschichtspolitischer Debatten. Die Kontroverse reicht allerdings weit über die Geschichtswissenschaft hinaus und begann bereits in den 1930er Jahren. Im Mittelpunkt dieses Bandes steht die Frage nach der angeblichen »Verwandtschaft« zweier Gewaltregime, die auf den ersten Blick eine Reihe von Gemeinsamkeiten, auf den zweiten Blick auch erhebliche Unterschiede aufweisen: die jahrhundertelange europäische Kolonialherrschaft und die kurze, von radikaler Beschleunigung geprägte NS-Herrschaft in Europa. Der Band untersucht für 1900 bis 1960 die Grundlagen dieses Vergleichs und behandelt Themenfelder wie Rassismus, Antisemitismus, Zwangsarbeit, Kollaboration und Widerstand. Welche Bedeutung besaßen zum Beispiel Konzentrationslager im jeweiligen Kontext? Wie unterschied sich etwa die Konstellation für antikoloniale Guerillaeinheiten von den Aufständen im Warschauer Ghetto oder in Auschwitz? Mit Blick auf ein breites Spektrum internationaler Beispiele soll der Band dazu beitragen, eine stark emotional geführte Debatte zu ihren sachlichen Kernen zurückzuführen.

**Raphael Gross**, Jahrgang 1966, ist Präsident der Stiftung Deutsches Historisches Museum und unterrichtet Geschichte an der Universität Leipzig. Er hat zu deutscher und deutsch-jüdischer Geschichte gearbeitet. Zu seinen Forschungsgebieten gehören der Nationalsozialismus und Ideengeschichte.

**Stephan Malinowski**, Jahrgang 1966, Professor emeritus an der University of Edinburgh, studierte und lehrte Geschichte in Berlin, Frankreich, Italien, den USA, Irland und Großbritannien. Zu seinen Forschungsgebieten gehören der Nationalsozialismus und die europäische Kolonialgeschichte. Er lehrt an der Freien Universität Berlin.



Ausstellung  
im Deutschen  
Historischen Museum  
vom 16. Oktober 2026  
bis 11. April 2027

**dhm**  
Deutsches  
Historisches  
Museum

**Umstrittene Verwandtschaft**

Koloniale und national-  
sozialistische Gewalt

Herausgegeben von Raphael  
Gross und Stephan Malinowski

ca. 320 S., ca. 25 farb. Abb.,

Klappenbroschur

ca. 28,00 € (D); ca. 28,80 € (A)

ISBN 978-3-8353-6187-4

14.10.2026 WG 1559

*Versuche, koloniale und nationalsozialistische Gewalt zu vergleichen, gibt es seit fast hundert Jahren. Der Band rekonstruiert die Geschichte des Vergleichs und macht ihre Möglichkeiten und Grenzen für ein breites Publikum sichtbar.*



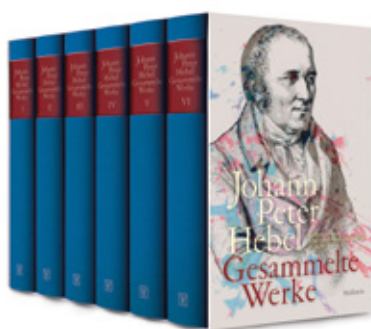
Hebel hat mit seinen Kalendertexten Literaturgeschichte geschrieben. Zu seinem 200. Todestag am 22. September sind sein »Schatzkästlein« und unbekanntere Texte neu zu entdecken.

## Johann Peter Hebel

# Merkwürdigkeiten

### Das Schatzkästlein und andere Kalendertexte

Johann Peter Hebels Kalendertexte verbinden in pointierter Form Unterhaltung mit lebenspraktischem Wissen. Sie bieten allerlei »Merkwürdigkeiten«: Dinge, die es wert sind, gemerkt zu werden, aber auch Außergewöhnliches und Kurioses – ohne dass sich das eine streng vom anderen trennen ließe. Die vorliegende Ausgabe präsentiert eine doppelte Auswahl: Sie umfasst das von Hebel selbst verantwortete »Schatzkästlein des rheinischen Hausfreundes« (1811), ergänzt diese kanonische Sammlung aber um unbekanntere Texte der Jahrgänge 1812 bis 1819. Damit bringt das Buch zugleich einen wenig beachteten Schwerpunkt von Hebels kalendarischem Schreiben zur Geltung: Auch jenseits des Klassikers »Kannitverstan« widmen sich seine Texte so intensiv wie pointiert der Verstehensproblematik. Sie vermessen das Spektrum zwischen Verstehen, Missverstehen und Nichtverstehen. Hebel zieht die Lesenden aktiv in die entsprechenden Lust- und Leidenserfahrungen hinein und schult durch unzählige Konfliktszenen ihre ethisch-hermeneutische Urteilsfähigkeit – auch gegenüber den Erzählungen selbst. Denn oft sind die Beziehungen zwischen der Geschichte und ihrer Moral komplexer als es demonstrative »Merke« glauben machen will. Hebels Faible für Gaunergeschichten korrespondiert mit einem raffiniert-gaunerischen Erzählen: »Der Hausfreund denkt etwas dabey; aber er sagt's nicht.«



Johann Peter Hebel  
Gesammelte Werke

Kommentierte Lese- und Studienausgabe  
in sechs Bänden

Herausgegeben von Jan Knopf, Franz  
Littmann und Hansgeorg Schmidt-  
Bergmann unter Mitarbeit von Esther  
Stern im Auftrag der Literarischen  
Gesellschaft Karlsruhe

6 Bände, zus. 3712 S., 69 Abb.,  
Leinen mit Schutzumschlag im Schuber  
69,00 € (D); 71,00 € (A)  
ISBN 978-3-8353-3256-0

**Johann Peter Hebel** (1760–1826) war ein deutscher Schriftsteller, Pädagoge und evangelischer Theologe. Bekannt wurde er durch seine alemannischen Gedichte und seine Kalendergeschichten. Mit lebensnaher Weisheit und aufklärerischem Witz gehört er zu den Klassikern der deutschsprachigen Erzählliteratur.

**Andreas Mauz**, geb. 1973, hat in Basel, Tübingen und Zürich Germanistik und Evangelische Theologie studiert. Seine theologische Promotion und Habilitation erfolgten in Zürich. Er lehrt an verschiedenen Universitäten, arbeitet als Herausgeber und Critical-Thinking-Vermittler.



Johann  
Peter Hebels  
zeitlose Meister-  
erzählungen zum  
Hebeljahr

Johann Peter Hebel  
**Merkwürdigkeiten**  
Das Schatzkästlein  
und andere Kalendertexte

Herausgegeben und mit einem  
Nachwort von Andreas Mauz

ca. 368 S., ca. 28 Abb.,  
geb., Schutzumschlag  
ca. 20,00 € (D); ca. 20,60 € (A)  
ISBN 978-3-8353-6078-5  
Auch als E-Book  
02.09.2025 WG 1118

*»Einer unserer wenigen vollkommenen  
Kurzgeschichtenschreiber«*

Daniel Kehlmann



Schnitzlers Quintessenz einer neuen Liebes- und Ehekonzeption, die in ihrer Radikalität und Kühnheit für seine Zeit singulär ist

## Arthur Schnitzler Komödie der Verführung



Arthur Schnitzler  
**Komödie der Verführung**

Herausgegeben, kommentiert und mit einem Nachwort versehen von Wolfgang Lukas

Arthur Schnitzler. Kommentierte Studienausgabe  
Herausgegeben von Wolfgang Lukas, Michael Scheffel, Judith Beniston und Andrew Webber

ca. 200 S., ca. 1 Abb., geb., Schutzumschlag  
ca. 24,00 € (D); ca. 24,70 € (A)  
ISBN 978-3-8353-6213-0  
Auch als E-Book  
16.09.2026 WG 1111  
Fortsetzungsnummer 99794

Auf einem Frühlingsfest am Vorabend des Ersten Weltkriegs erlebt eine illustre großbürgerliche Gesellschaft ein Frühlingserwachen ganz eigener Art: Ihr Fest ist der Beginn eines – tödlich endenden – Spiels zahlreicher erotischer Verführungen.

Schnitzler bilanziert in seiner späten Komödie nüchtern die euphorischen Aufbrüche zu psychosexueller Selbstfindung und versucht, nicht zuletzt unter dem Eindruck des Weltkriegs, das Verhältnis von gesellschaftlichen Konventionen und individuellen Bedürfnissen neu zu justieren.

Seine literarische Behandlung der Frage nach der (sexuellen) Autonomie der Frau, dem Verhältnis von Treue, Untreue, Liebe und Ehe darf in ihrer Radikalität und Kühnheit als singulär gelten.

**Erstmalig in zuverlässiger Textgestalt, mit ausführlichem Nachwort und detailliertem Stellenkommentar.**

**Arthur Schnitzler** (1862–1931) war einer der größten österreichischen Erzähler, Dramatiker und bekanntesten Vertreter der Literarischen Moderne.

**Wolfgang Lukas**, Prof. für Neuere deutsche Literaturgeschichte und Editionswissenschaft i. R. Zusammen mit Michael Scheffel leitet er die Wuppertaler Arbeitsstelle des in Kooperation mit der Universität Cambridge (UK), der Cambridge University Library (CUL) und dem Deutschen Literaturarchiv Marbach sowie mit dem Trier Center for Digital Humanities durchgeführten und im Akademienprogramm geförderten Forschungsprojekts »Arthur Schnitzler. Digitale historisch-kritische Edition (Werke 1905 bis 1931)«.

Ein Meisterwerk, das von Liebe, (Un-)Treue, Traum und Eifersucht erzählt und die Grundlagen der Beziehung zwischen Mann und Frau erkundet



Schnitzlers  
weltberühmter  
Klassiker –  
erstmalig in  
zuverlässiger  
Textgestalt

## Arthur Schnitzler Traumnovelle

Fridolin und Albertine leben das ruhige Leben einer bürgerlichen Kleinfamilie, bis sie einander nach einer rauschenden Ballnacht ihre Sehnsüchte nach erotischen Abenteuern offenbaren. Das Paar droht daraufhin, sich zu verlieren: Verwirrt flieht Fridolin in das nächtliche Wien, um sich seiner Rolle als Mann zu versichern, Albertine erkundet ihre sexuellen Wünsche im Traum.

Schnitzlers Erzählung führt jenseits der Freud'schen Lehren auf ihre Weise die Entdeckung des ›Abgrunds der Triebwelt‹ vor, die alle sozialen Bindungen gefährdet.

Dabei bleibt die realistisch erzählte Geschichte von Liebe, (Un-)Treue, Traum und Eifersucht in eine Art Gegenwelt eingebunden, deren tröstende Ordnung den Regeln eines alten Märchens folgt.

Die Erzählung zählt zu den bedeutendsten deutschsprachigen Novellen des 20. Jahrhunderts und wurde nicht zuletzt mit der Verfilmung »Eyes wide shut« (1999) durch Stanley Kubrick mit Tom Cruise und Nicole Kidman in den Hauptrollen weltweit bekannt.

**Michael Scheffel** ist Professor für Allgemeine Literaturwissenschaft und neuere deutsche Literaturgeschichte i. R. Mit Wolfgang Lukas leitet er die Wuppertaler Arbeitsstelle des Forschungsprojekts »Arthur Schnitzler. Digitale historisch-kritische Edition (Werke 1905 bis 1931)«.



Arthur Schnitzler  
**Traumnovelle**

Herausgegeben, kommentiert und mit einem Nachwort versehen von Michael Scheffel

Arthur Schnitzler. Kommentierte Studienausgabe  
Herausgegeben von Wolfgang Lukas,  
Michael Scheffel, Judith Beniston  
und Andrew Webber

ca. 180 S., ca. 1 Abb., geb., Schutzumschlag  
ca. 22,00 € (D); ca. 22,70 € (A)  
ISBN 978-3-8353-6212-3  
Auch als E-Book  
16.09.2026 WG 1111  
Fortsetzungsnummer 99794



Arthur Schnitzler  
**Doktor Gräsler, Badearzt**  
Erzählung

Hg., kommentiert und mit einem Nachwort von Michael Scheffel

192 S., 2 farb. Abb., geb., Schutzumschlag  
24,00 € (D); 24,70 € (A)  
ISBN 978-3-8353-5973-4



Arthur Schnitzler  
**Fräulein Else**  
Novelle

Hg., kommentiert und mit einem Nachwort von Michael Scheffel

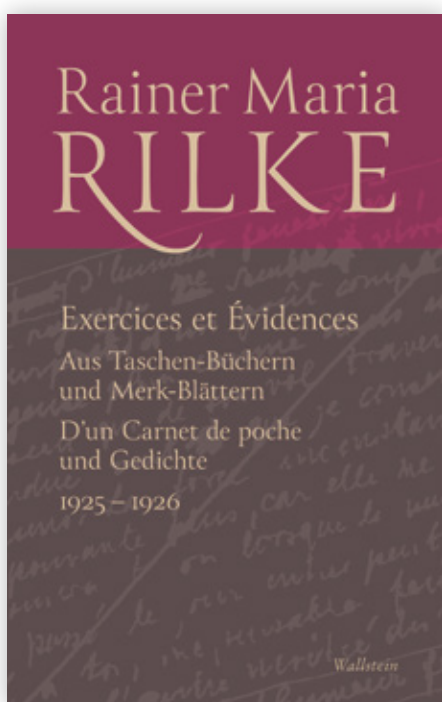
136 S., 1 Abb., geb., Schutzumschlag  
20,00 € (D); 20,60 € (A)  
ISBN 978-3-8353-5974-1



Rilkes »Exercices et Évidences« vermittelt und vertieft Einblicke in den Schaffensprozess der Spätzeit Rilkes und liefert neue Perspektiven für die Forschung zu seinem Spätwerk.

## Rainer Maria Rilke Exercices et Évidences

Aus Taschen-Büchern und Merk-Blättern, D'un Carnet de poche und Gedichte 1925 – 1926



Rainer Maria Rilke  
**Exercices et Évidences**  
Aus Taschen-Büchern und Merk-Blättern,  
D'un Carnet de poche und Gedichte 1925–1926

Herausgegeben von Matilde Manara unter  
Mitarbeit von Benjamin Krutzky

Rainer Maria Rilke. Werke.  
Historisch-kritische Ausgabe.  
Herausgegeben von Christoph König

ca. 800 S., ca. 20 z. T. farbige Abb.,  
Leinen, Schutzumschlag  
ca. 39,00 € (D); ca. 40,10 € (A)  
ISBN 978-3-8353-6140-9  
Auch als E-Book  
18.11.2026 WG 1151  
Fortsetzungsnummer 99810

Der Band »Exercices et Évidences, Aus Taschen-Büchern und Merk-Blättern, D'un Carnet de poche und Gedichte 1925–1926« dokumentiert Rilkes letzte lyrische Werkphase. Im frankophonen Teil des Schweizer Wallis lebend, schreibt er zugleich auf Deutsch und Französisch. Die Gedichte sind in Taschenbüchern, Heften, Briefbeilagen und Widmungsträgern überliefert. So entstehen drei eng verbundene Werkkomplexe: die französischen Hefte »Exercices et Évidences«, in denen Rilke seine französischen Gedichte auswählt, überarbeitet und in eigener Folge fixiert; der in Muzot angelegte Band »Aus Taschen-Büchern und Merk-Blättern«, der jüngere und ältere deutsche Texte in neuen Nachbarschaften zusammensetzt; sowie »D'un Carnet de poche«, eine für Maurice Betz eingerichtete Auswahl mit Blick auf eine Publikation in Paris.

Matilde Manara rekonstruiert die Dynamik dieser späten Phase: Entscheidend ist, dass sich die Poetik Rilkes nicht nur im einzelnen Text oder mit Bezug auf ein Zyklus-Projekt ausprägt. Die Schreibträger (wie etwa Hefte) geben nunmehr eine Art präzyklischer Konzentration, und das Französische eröffnet Rilke neue sprachliche Möglichkeiten – für klare und auf den Alltag bezogene Gedichte. So tritt die Spätzeit nicht als Nachtrag zu den »Duineser Elegien« und den »Sonnetten an Orpheus« in Erscheinung, sondern als ein anderes, ebenso anspruchsvolles Modell poetischer Praxis.

**Rainer Maria Rilke** (1875–1926) ist der weltweit berühmteste Dichter deutscher Sprache. Seine Werke sind ebenso populär wie schwer zu verstehen – der »Cornet«, das »Stunden-Buch«, die »Neuen Gedichte«, die »Aufzeichnungen des Malte Laurids Brigge«, die »Duineser Elegien« und »Die Sonette an Orpheus«, ebenso seine Prosaschriften und seine Übersetzungen.

**Matilde Manara**, geb. 1993, ist Assistant Professor für Vergleichende Literaturwissenschaft an der Universität Catania. Als Mitglied des ITEM (École normale supérieure) arbeitet sie zur Textgenetik und zur Literatur der Moderne.

**Pointiert, alltäglich, klar: Rilkes französische Zyklen in der ersten vollständigen Übersetzung**



## Rainer Maria Rilke »Obstwiesen« und andere französische Zyklen 1923–1926 Zweisprachige Ausgabe / Édition bilingue

Rilkes  
französische  
Gedichte  
endlich auf  
Deutsch

Rilke eröffnet sich in seinen französischen Gedichten, nach den großen Zyklen ›Duineser Elegien‹ und ›Die Sonette an Orpheus‹ (1922), neue poetische Möglichkeiten: Die Gedichte sind pointiert, alltäglich, klar – kraftvoll auf neue Weise. Ende 1923 beginnt er seinen ersten französischen Zyklus: ›Tendres împôts à la France‹ und schreibt später: »Ein großer Teil meiner Korrespondenz ist auf Französisch, [...], dann, plötzlich, in diesem Winter, begann das Französisch auf das [poetische] Gebiet vorzudringen, das es beschützen sollte.« Noch 1924 schreibt Rilke seine größte Zusammenstellung französischer Gedichte: ›Vergers‹ (›Obstwiesen‹), die 1926 gemeinsam mit den ›Quatrains valaisans‹ auf Vermittlung von Paul Valéry in Paris erscheint; der Zyklus ›Les Roses‹ wird kurz nach Rilkes Tod veröffentlicht. Im letzten Lebensjahr 1926 hat Rilke in seinen zwei Heften ›Exercices et Évidences‹, wo er aus den Taschenbüchern ausgewählte Gedichte ins Reine bringt, noch eine Art poetischer Landschaft in leichter zyklischer Konzentration geschaffen.

**Der Band präsentiert Rilkes französische Zyklen mit insgesamt über 200 seiner wichtigsten Gedichte in deutscher Übersetzung zweisprachig.**

**Rainer Maria Rilke** (1875–1926) ist der weltweit berühmteste Dichter deutscher Sprache. Seine Werke sind ebenso populär wie schwer zu verstehen – der »Cornet«, das »Stunden-Buch«, die »Neuen Gedichte«, die »Aufzeichnungen des Malte Laurids Brigge«, die »Duineser Elegien« und »Die Sonette an Orpheus«, ebenso seine Prosaschriften und seine Übersetzungen.

**Christoph König**, Philologe, Philosoph und Übersetzer, ist emeritierter Professor für deutsche Literatur an der Universität Osnabrück. Er war Fellow des Wissenschaftskollegs zu Berlin (2008–2009), Gastprofessor an der ENS (Paris) 2019 und ist Mitglied von PEN International.

**Aktuelle Veröffentlichungen:** Rilke: ›Duineser Elegien‹ (Hg., 2023); Kreativität. Lektüren von Rilkes »Duineser Elegien« (2023); Zweite Autorschaft (2021). Gründer und Herausgeber der neuen historisch-kritischen Gesamtausgabe der »Werke« von Rilke (ab 2023); Herausgeber der Zeitschrift »Geschichte der Philologien« (seit 1991).



Rainer Maria Rilke  
»Obstwiesen« und andere französische Zyklen  
1923–1926

Zweisprachige Ausgabe / Édition bilingue

Übersetzt von Christoph König in Verbindung  
mit Isabelle Kalinowski und Fanny Audeoud

Mit einem Nachwort von Christoph König

ca. 500 S., Leinen, Schutzumschlag

ca. 39,00 € (D); ca. 40,10 € (A)

ISBN 978-3-8353-6136-2

Auch als E-Book

28.10.2026 WG 1111

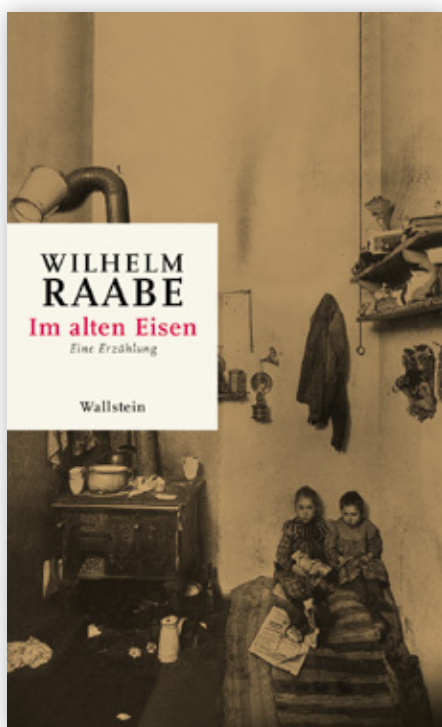


Über Freundschaft und Solidarität in Zeiten großstädtischer Vereinzelung  
am Ende des 19. Jahrhunderts

## Wilhelm Raabe

### Im alten Eisen

Eine Erzählung



Wilhelm Raabe  
**Im alten Eisen**  
Eine Erzählung

Herausgegeben, kommentiert und mit einem  
Nachwort versehen von Julia Bertschik

Wilhelm Raabe Werke.  
Kritische kommentierte Ausgabe.  
Herausgegeben von Moritz Baßler,  
Julia Bertschik, Dirk Göttische und Rolf Parr

ca. 176 S., ca. 6 Abb., geb., Schutzumschlag  
ca. 24,00 € (D); ca. 24,70 € (A)  
ISBN 978-3-8353-6210-9  
Auch als E-Book  
16.09.2026 WG 1111  
Fortsetzungsnummer 99809

Die alleinerziehende Mutter Erdwine Wermuth stirbt unter prekärsten Lebensumständen in einer Berliner Mietskaserne. Von den Nachbarn und der städtischen Armen-Bürokratie weitgehend sich selbst überlassen, müssen der 13-jährige Wolf und seine kleine Schwester Paula sich allein um die Beerdigung ihrer Mutter kümmern. Vollkommen mittellos versetzt Wolf den Säbel seines Großvaters bei der Trödelhändlerin Wendeline Cruse. Eine Reihe schicksalhafter Ereignisse nimmt ihren Lauf, als sich der ehemalige Soldat und versehrte Pyrotechniker Peter Uhusen aus Wien auf dem Weg zu seinem Jugendfreund Dr. Albin Brokenkorb zufällig in den Lumpenkeller der ehemaligen Theaterdirektorin verirrt. Sowohl Uhusen als auch der wohlhabende Vortragsredner Brokenkorb sind ehemalige Verehrer Wendeline Cruses, vor allem aber sind sie auch Jugendfreunde der verstorbenen Erdwine Wermuth und beschließen in Anbetracht der desolaten Situation der Kinder zu handeln: Zusammen mit einer jungen Prostituierten namens Rotkäppchen macht sich die illustre Gruppe auf die Suche nach Wolf und Paula.

Raabe thematisiert in seiner Erzählung die Erosion bürgerlicher Sozialkultur vor dem großstädtischen Hintergrund einer kapitalistischen Industriegesellschaft.

**Julia Bertschik** ist Privatdozentin für Neuere deutsche Literatur an der FU Berlin. Sie hatte Gast- und Vertretungsprofessuren in Peking, Łódź, Oxford (Ohio), Klagenfurt, Berlin, Essen, Bonn und Frankfurt am Main inne.

Die neue Ausgabe der Werke von Wilhelm Raabe erscheint in Einzelbänden. In der Regel werden die Texte unverändert nach der ersten Buchausgabe abgedruckt. Ein Stellenkommentar gibt historische und kulturgeschichtliche Erläuterungen und ein Nachwort stellt das jeweilige Werk in den Zusammenhang von Raabes Leben und Schaffen.



Diese sechs Erzählungen geben Einblick in das Schaffen des jungen Wilhelm Raabe.

## Wilhelm Raabe

### Wer kann es wenden?

#### Frühe Erzählungen

In Paris findet ein italienischer Vagabund zur Zeit des höfischen Absolutismus die Formel, mit der er Metall in Gold verwandeln kann, jedoch kein dauerhaftes Glück. In Magdeburg verliebt sich Mitte des 16. Jahrhunderts ein junger Student aus Wittenberg in eine verlobte Katholikin, die ihm den Verstand zu rauben scheint. Und in einer an Berlin erinnernden, namenlosen Stadt werden zwei punschtrinkende Berufsschreiber von Weihnachtsgeistern heimgesucht, die ihnen gesellschaftliche Missstände aufzeigen.

In seinen frühen Erzählungen skizziert Raabe unterhaltsam und gesellschaftskritisch Klassenunterschiede, Selbstoptimierungszwänge und biographische Brüche, die das Leben von Adeligen, Söldnern und Künstlern prägen. Er verknüpft historische und populäre Stoffe mit gesellschaftlichen Krisen der eigenen Gegenwart und legt so den Grundstein seiner schriftstellerischen Karriere.

**Natalie Moser** habilitierte sich 2025 an der Universität Potsdam, wo sie seit 2016 als wissenschaftliche Mitarbeiterin und zeitweise als Vertretungsprofessorin tätig war. Sie studierte in Basel und München Germanistik und Philosophie und promovierte in Basel zum Verhältnis von Bild, Zeit und Erzählen bei Wilhelm Raabe.



Wilhelm Raabe  
**Fabian und Sebastian**  
Eine Erzählung

Herausgegeben von Moritz Baßler  
288 S., 5 Abb., geb., Schutzumschlag  
26,00 € (D); 26,80 € (A) €  
ISBN 978-3-8353-5521-7



Wilhelm Raabe  
**Der Lar**  
Eine Oster-, Pfingst-, Weihnachts- und  
Neujahrsgeschichte

Hg. von Andreas Blödorn  
236 S., 10 Abb., geb., Schutzumschlag,  
28,00 € (D) €; 28,80 € (A) €  
ISBN 978-3-8353-5546-0

Wilhelm Raabe  
**Wer kann es wenden?**  
Frühe Erzählungen

Herausgegeben, kommentiert und mit einem  
Nachwort versehen von Natalie Moser

Wilhelm Raabe Werke.  
Kritische kommentierte Ausgabe.  
Herausgegeben von Moritz Baßler,  
Julia Bertschik, Dirk Göttische und Rolf Parr

ca. 272 S., ca. 5 Abb., geb., Schutzumschlag  
ca. 26,00 € (D); ca. 26,80 € (A)  
ISBN 978-3-8353-6211-6  
Auch als E-Book  
16.09.2026 WG 111  
Fortsetzungsnummer 99809



Ein von tiefer gegenseitiger Sympathie getragener Freundschaftsbriefwechsel zwischen dem bedeutenden schweizerischen Schriftsteller und dem Begründer der Schweizer Kunstgeschichte

## Conrad Ferdinand Meyer/Johann Rudolf Rahn Conrad Ferdinand Meyers Briefwechsel – Band 6

Korrespondenz mit Johann Rudolf Rahn

Briefe 1868 bis 1898



Conrad Ferdinand Meyer/Johann Rudolf Rahn  
**Conrad Ferdinand Meyers Briefwechsel – Band 6**

Korrespondenz mit Johann Rudolf Rahn  
Briefe 1868 bis 1898

Herausgegeben von Stephan Landshuter  
und Rosmarie Zeller

C. F. Meyers Briefwechsel.  
Historisch-kritische Ausgabe, Bd. 6.  
Herausgegeben von Wolfgang Lukas  
und Hans Zeller †

ca. 336 S., ca. 30 Abb., Leinen, Schutzumschlag  
ca. 59,00 € (D); ca. 60,70 € (A)  
ISBN 978-3-8353-6138-6  
Auch als E-Book  
28.10.2026 WG 1117

Aus der Zufallsbekanntschaft von C. F. Meyer und Johann Rudolf Rahn im Jahr 1868 entwickelte sich schon nach wenigen Jahren eine der engsten Freundschaften des Dichters. In derselben Zeit, in der Rahn als junger Professor an der Universität Zürich (ab 1883 auch am Polytechnikum) zum Begründer der Schweizer Kunstgeschichte aufstieg, wurde der 16 Jahre ältere Meyer zu einem der bedeutendsten Schriftsteller der Schweiz. Rahn spielte auch eine wichtige Rolle in kunsthistorischen Fragen für Meyers literarische Werke, insbesondere bei Meyers beiden letzten Novellen »Die Versuchung des Pescara« und »Angela Borgia«. Auch nach Meyers psychischem Zusammenbruch 1892 besuchte Rahn weiterhin den kranken Freund und schickte ihm bis zu dessen Lebensende seine zahlreichen Aufsätze. An Meyers Grab sprach Rahn die letzten Worte: Meyer »wird kaum je ein populärer Dichter sein; aber er ist ein Gestalter des Lebens wie wenige neben ihm, historischen Lebens namentlich; da ist er der Größte: ein ganzer, edler Künstler, wie er ein tiefer, edler Mensch gewesen ist.«

Die Korrespondenz zwischen C. F. Meyer und dem Kunsthistoriker Johann Rudolf Rahn bildet den Abschluss der historisch-kritischen Ausgabe von Meyers Korrespondenzen.

**C. F. Meyer** (1825–1898) war als Novellist und Lyriker einer der bedeutendsten Schweizer Repräsentanten des »poetischen Realismus«.

**Johann Rudolf Rahn** (1841–1912) war Professor für schweizerische Kunstgeschichte in Zürich und einer der engsten Freunde Meyers. Er gilt als Gründerfigur der Denkmalpflege und Kunstforschung in der Schweiz.

**Stephan Landshuter**, geb. 1968, Promotion an der Bergischen Universität Wuppertal, wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Zürich und der Julius-Maximilians-Universität Würzburg.

**Rosmarie Zeller**, geb. 1946, emeritierte Professorin für Neuere deutsche Literaturwissenschaft an der Universität Basel.



Die Autobiographie des österreichischen Nationaldichters neu ediert mit zahlreichen Quellen und Begleittexten

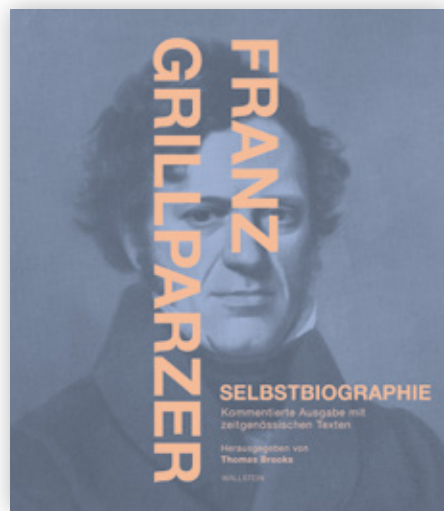
# Franz Grillparzer Selbstbiographie

Kommentierte Ausgabe mit zeitgenössischen Texten

Mit Grillparzers Selbstbiographie hat es eine eigene Bewandnis. Gemessen an ihrer literarischen Bedeutung, ihrem stilistischen Rang, ihrem unschätzbaren Quellen- sowie schieren Unterhaltungswert erscheint es fast unerklärlich, dass dieses Buch bis heute nur den »happy few« bekannt ist. Kafka, Musil und Thomas Mann haben den Text gelesen und sich von ihm im eigenen Schaffen inspirieren lassen, ein breiteres Publikum aber hat er sich nie erschließen können. Das möchte diese Edition ändern. Sie setzt dazu auf Kontextualisierung mittels Ko-Textualisierung. Die Ko-Texte (Briefe von, an und über Grillparzer, Memoiren, Tagebuchnotate, Zensurakten, usw.) sind in den Marginalien platziert, sodass sie direkt in Dialog mit dem Haupttext treten können. Einen thematischen Schwerpunkt bilden die Dokumente, die sich auf Grillparzers Konflikte mit den Obrigkeiten im Allgemeinen und der Zensur im Besonderen beziehen. Außerdem bietet die Edition einen umfassenden Stellenkommentar, eine Familiengeschichte in Form von Biogrammen der Eltern und der Brüder, ein ausführliches Nachwort, das den Text als komisches Meisterwerk würdigt, sowie ein Dutzend Porträts von Grillparzer und Zeitgenossen.

**Franz Grillparzer** (1791–1872) war einer der bedeutendsten österreichischen Dramatiker des 19. Jahrhunderts.

**Thomas Brooks** lebt und arbeitet als Sprachwissenschaftler, Übersetzer und Autor in Wien.



Franz Grillparzer  
**Selbstbiographie**  
Kommentierte Ausgabe mit zeitgenössischen Texten

Herausgegeben, kommentiert und mit einem Nachwort versehen von Thomas Brooks

ca. 304 S., ca. 10 Abb., Leinen, Schutzumschlag  
Format 21 x 24 cm  
ca. 32,00 € (D); ca. 32,90 € (A)  
ISBN 978-3-8353-6209-3  
Auch als E-Book  
18.11.2026 WG 1941





Das Meisterwerk der Reiseliteratur des 19. Jahrhunderts in einer Neuausgabe, erstmals anhand der Originalbriefe ediert

## Hermann Fürst von Pückler-Muskau Briefe eines Verstorbenen

Ein fragmentarisches Tagebuch aus Deutschland, Holland, England, Wales, Irland und Frankreich, geschrieben in den Jahren 1826 bis 1829

Der exzentrische Lebemann Hermann Fürst von Pückler-Muskau erlangte auf Umwegen schriftstellerischen Ruhm: Der Anlass für die ausgedehnte Reise in den Jahren 1826 bis 1829 durch England, Wales und Irland mit dem Schlusspunkt Paris war ein außergewöhnlicher: Nachdem sich Fürst Pücklers Hoffnungen zerschlagen hatten, durch Einheirat in die Familie des preußischen Staatskanzlers Hardenberg zu einem lukrativen Amt zu kommen, und seine Gattin Lucie zu allem Überfluss 1822 im Testament des Vaters unberücksichtigt geblieben war, musste ein Ausweg aus der fürstlichen Finanzmisere gefunden werden. Aufgrund kostspieliger Hobbys wie der Parkgestaltung und einem äußerst extravaganen Lebensstil war sein Schuldenberg inzwischen auf 440.000 Taler angewachsen (nach heutiger Kaufkraft ca. zwanzig Millionen Euro). Es war schließlich die resolute Lucie, die die Idee hatte, sich pro forma scheiden zu lassen, um den nun Exgatten als Mitgiftjäger nach Großbritannien schicken zu können.

Von dieser Reise von 1826 bis 1829 berichtet Pückler-Muskau seiner Exfrau in langen, äußerst kurzweiligen und geistvollen Briefen: Ist der Englandaufenthalt vor allem von der süffisanten-unterhaltsamen Beschreibung der dortigen Oberschicht geprägt, verlagert sich in Irland der Schwerpunkt der Reiseberichte auf die beeindruckend realistische Beschreibung von Land und Leuten. Pücklers Stil ist brillant, leichtfüßig und voller Esprit. Er beherrscht die Kunst der Ironie und des Understatements ebenso wie den pointierten Aphorismus. Diese faszinierenden Briefe wurden bereits 1830/31 herausgegeben, freilich ohne den Autor preiszugeben, und waren einer der größten Bucherfolge des 19. Jahrhunderts.

**Hermann Ludwig Heinrich von Pückler-Muskau** (1785–1871) studierte Jura in Leipzig und wurde 1822 in den Fürstenstand erhoben. Er war eine der schillerndsten Persönlichkeiten des 19. Jahrhunderts, und seine Bücher waren in Deutschland, Frankreich und England Bestseller.

**Rudolf Kreutner**, Jg. 1954; seit 1998 Mitherausgeber der historisch-kritischen Ausgabe der Werke von Friedrich Rückert (1788–1866) und Autor zahlreicher Aufsätze zur Kultur- und Geistesgeschichte des 19. Jahrhunderts. 2006 mit der Ehrendoktorwürde der Universität Erlangen-Nürnberg geehrt; 2024 Friedrich-Rückert-Preis der Stadt Schweinfurt.



Das  
schönste  
deutschsprachige  
Reisebuch:  
witzig, geistvoll  
und voller  
Esprit

Hermann Fürst von  
Pückler-Muskau  
**Briefe eines Verstorbenen**  
Ein fragmentarisches Tagebuch  
aus Deutschland, Holland,  
England, Wales, Irland und  
Frankreich, geschrieben in den  
Jahren 1826 bis 1829

Herausgegeben von der  
Stiftung Fürst-Pückler-Museum  
Park und Schloss Branitz, erst-  
mals anhand der Originalbriefe  
bearbeitet von Rudolf Kreutner

ca. 1832 S., ca. 350 Abb.,  
Leinen, Lesebändchen, 4 Bde.  
in Schmuckhülle  
ca. 120,00 € (D); ca. 123,40 € (A)  
ISBN 978-3-8353-5954-3  
02.09.2026 WG 1117

»Ein für Deutschlands Literatur bedeutendes Werk«

Johann Wolfgang von Goethe



Aus dem Inhalt



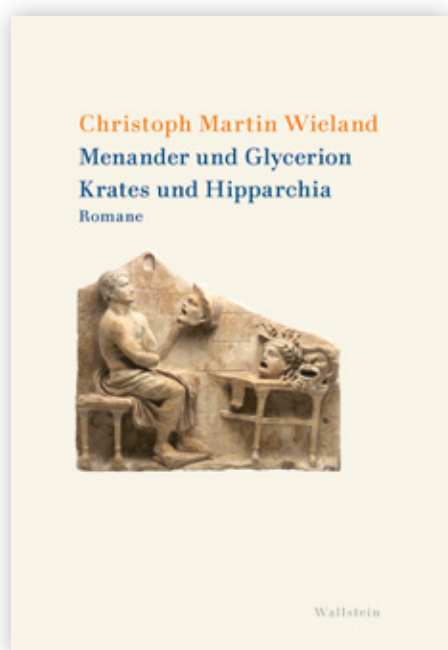
Zwei klassische Romane des frühen 19. Jahrhunderts, deren Behandlung des Themas Liebe frappierend modern erscheint

# Christoph Martin Wieland

## Menander und Glycerion

## Krates und Hipparchia

Romane



Christoph Martin Wieland  
**Menander und Glycerion**  
**Krates und Hipparchia**  
Romane

Herausgegeben von Hans-Peter Nowitzki  
und Jan Philipp Reemtsma

Wieland. Studienausgabe in Einzelbänden  
Herausgegeben von Hans-Peter Nowitzki  
und Jan Philipp Reemtsma

ca. 200 S., geb., Schutzumschlag  
mit Lesebändchen  
ca. 34,00 € (D); ca. 35,00 € (A)  
ISBN 978-3-8353-6117-1  
28.10.2026 WG 1111  
Fortsetzungsnummer 99815

In seinen beiden letzten Romanen überrascht Wieland, ein Meister psychologischen Erzählens, mit seiner Modernität in der Behandlung des Themas Liebe. »Menander und Glycerion« schildert exemplarisch die offene Beziehung zwischen dem Dramatiker Menander und der schönen Blumenbinderin Glycerion, die trotz beiderseitiger Zuneigung und Einsichtsfähigkeit am Unterschied der Geschlechter scheitert. In »Krates und Hipparchia« verwandelt Wieland eine Episode aus dem Leben des historisch verbürgten Philosophen Krates von Theben in einen eleganten Briefroman. Wider Erwarten sieht sich der häßliche, ältliche Kyniker mit der Liebe einer selbstbestimmt handelnden jungen Frau konfrontiert. Während er seinem Ideal der Enthaltsamkeit treu zu bleiben versucht, bietet Hipparchia alles auf, um die Widerstände von Gesellschaft, Familie und nicht zuletzt von Krates selbst zu überwinden.

**Hans-Peter Nowitzki**, geb. 1966, ist Editor sowie Philologe, Literatur- und Philosophiehistoriker, Leiter der Arbeitsstelle »Wieland-Edition«, Vorsitzender des Wieland-Forschungszentrums Oßmannstedt.

**Jan Philipp Reemtsma**, geb. 1952, Professor für Neuere Deutsche Literatur an der Universität Hamburg, Vorstand der Hamburger Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kultur, Gründer der Arno Schmidt Stiftung, Gründer und jahrelanger Leiter des Hamburger Instituts für Sozialforschung. Im Wallstein Verlag erschien 2020 »Helden und andere Probleme. Essays«.



Christoph Martin Wieland  
**Aristipp und einige seiner Zeitgenossen**  
Roman  
984 S., geb., Schutzumschlag  
mit Lesebändchen  
48,00 € (D); 49,40 € (A)  
ISBN 978-3-8353-5327-5



Christoph Martin Wieland  
**Comische Erzählungen**  
220 S., geb., Schutzumschlag  
mit Lesebändchen  
28,00 € (D); 28,80 € (A)  
ISBN 978-3-8353-5336-7



Christoph Martin Wieland  
**Don Sylvio von Rosalva**  
Roman  
472 S., geb., Schutzumschlag  
mit Lesebändchen  
42,00 € (D); 43,20 € (A)  
ISBN 978-3-8353-5446-3



Das älteste deutsche Volksschullesebuch diente Kindern wie Erwachsenen zur Wissensaneignung und war ein Bestseller der Aufklärung.

## Friedrich Eberhard von Rochow

### Der Kinderfreund

Ein Klassiker der Bildungsgeschichte

Kommentierte  
Neuausgabe

Zu einem über Preußens Grenzen hinaus großen Erfolg wurde das aus zwei Teilen bestehende Lesebuch »Der Kinderfreund« (1776 und 1779 veröffentlicht). Verfasst hat es Friedrich Eberhard von Rochow. Mit diesem Werk verfolgte er ein ganz neues pädagogisches Ziel: Er wollte damit den Jungen und Mädchen in den ländlichen Elementarschulen das Lesen beibringen.

Das Buch wurde den Kindern kostenlos zur Verfügung gestellt. Es sollte zum eigenständigen Denken anregen und dabei helfen, die Welt auf unterhaltsame wie lehrreiche Weise zu verstehen. Die kurzen Lesestücke sind in Form von Gesprächen, Fabeln, Liedern, Gebeten und Erzählungen verfasst, die vielfältige Themen bereithalten: Naturkunde, Ackerbau, Handwerk, aber auch Spiel und Vergnügen, Geographie, Gesundheit, Glückseligkeit und eine Religionslehre im aufklärerischen Geist der Toleranz.

Die Neuausgabe »Der Kinderfreund« wird von den Herausgebern mit zwei Essays zur Biografie Rochows und zur Wirkungsgeschichte begleitet und kommentiert. Zudem ist das Buch mit Kupfern des von Rochow hochgeschätzten Illustrators der Aufklärung Daniel Nikolaus Chodowiecki ausgestattet.

**Friedrich Eberhard von Rochow** (1734–1805): Dem preußischen Freiherrn war eine glänzende Karriere in der Armee Friedrichs des Großen beschieden. Stattdessen zog er sich früh auf seine brandenburgischen Güter zurück und verfasste dort den »Kinderfreund«, das zu einem der wirkmächtigsten Schul- und Kinderbücher der Aufklärungszeit wurde. Es wurde in nahezu alle europäischen Sprachen übersetzt.

**Jürgen Overhoff**, geb. 1967, ist Professor für Erziehungswissenschaft an der Universität Münster. Er hat wegweisende Studien zur Geschichte der philanthropischen Pädagogik und zur Aufklärung vorgelegt.

*Veröffentlichungen u. a.:* Johann Bernhard Basedow. Aufklärer, Pädagoge, Menschenfreund. Eine Biografie (2020); Katholische Aufklärung in Europa und Nordamerika (Mithg., 2019).

**Frank Tosch**, geb. 1960, ist Professor für Historische Bildungsforschung an der Universität Potsdam. Seit den 1990er Jahren betreut er das Schulmuseum Reckahn und das von ihm 2001 mitgegründete Rochow-Museum wissenschaftlich.

*Veröffentlichungen u. a.:* Friedrich Gedike (1754–1803) Aufklärer – Schulreformer – Publizist (Mithg., 2026); Ein Haus macht Schule. 250 Jahre Rochowsche Musterschule Reckahn (Mithg., 2024).



Friedrich Eberhard von Rochow  
**Der Kinderfreund**  
Ein Klassiker der Bildungsgeschichte

Herausgegeben von Jürgen Overhoff  
und Frank Tosch

ca. 352 S., ca. 20 Abb., geb., Schutzumschlag  
ca. 28,00 € (D); ca. 28,80 € (A)  
ISBN 978-3-8353-6115-7  
Auch als E-Book  
02.09.2026 WG 1559





Der Briefwechsel zwischen Sophie Dorothea von Braunschweig-Lüneburg und Philipp Christoph Graf von Königsmarck eröffnet ein intimes wie berührendes hochbarockes Panorama aus hochadeliger Perspektive.

## Sophie Dorothea von Braunschweig-Lüneburg und Philipp Christoph Graf von Königsmarck

### »Viel glücklicher als die Götter«

Briefwechsel 1690–1693



Sophie Dorothea von Braunschweig-Lüneburg  
und Philipp Christoph Graf von Königsmarck  
»Viel glücklicher als die Götter«  
Briefwechsel 1690–1693

Herausgegeben von Rashid Pegah

ca. 600 S., ca. 10 Abb., geb., Schutzumschlag

ca. 44,00 € (D); ca. 45,30 € (A)

ISBN 978-3-8353-6236-9

Auch als E-Book

16.09.2026 WG 1117

Die Korrespondenz von Prinzessin Sophie Dorothea und Graf Königsmarck ist eine der berühmtesten aus dem späten 17. Jahrhundert.

Die beiden hatten sich kennengelernt, als sich der Graf in Militärdiensten am Hannoverschen Hof verdingte. Rasch entwickelte sich zwischen den beiden ein Liebesverhältnis, das vier Jahre lang währte. Dann verschwand Graf Königsmarck spurlos. Vermutlich wurde er ermordet. Die Prinzessin hingegen wurde schuldhaft geschieden und auf Schloss Ahlden bis zu ihrem Lebensende 32 Jahre lang inhaftiert.

In den Briefen stehen Liebe und Sexuelles selbstverständlich neben Anekdoten und Spöttereien über hohe und niedrige Personen, Verse aus Opern, Lieder und Gedichte. Zu lesen ist über extreme Gefühle der Zuneigung oder der Eifersucht. Daneben werden Alltägliches, Familien- und andere Sorgen und Nachrichten von Kriegsschauplätzen ausgetauscht oder auch heimliche Stelldicheins verabredet.

Die erhaltenen Briefe, die in Archiven im schwedischen Lund und in Berlin lagern, werden in diesem Band in deutschsprachiger Übertragung vollständig wiedergegeben und ausführlich kommentiert.

**Sophie Dorothea von Braunschweig-Lüneburg** (1666–1726) entstammte der Celler Linie des Welfenhauses. Aus politischen Gründen heiratete sie 1682 ihren Cousin, den Erben des Hauses Hannover. Nachdem ihr Ehemann sich anderen Frauen zuwandte und sie sich in ihrer Ehe langweilte, ging sie ein Liebesverhältnis mit dem schwedischen Grafen ein.

**Philipp Christoph Graf von Königsmarck** (1665–1694) entspross einer illustren schwedischen Adelsfamilie. Nach der üblichen Ausbildungsreise junger Edelmänner nahm er Militärdienste an, so auch am Hof in Hannover, wo er die Erbprinzessin Sophie Dorothea kennen- und lieben lernte.

**Rashid Pegah**, geb. 1978, studierte Neuere und Neueste Geschichte, Europäische Ethnologie, Historische Hilfswissenschaften und Italo-romanische Philologie an der Bayerischen Julius-Maximilians-Universität Würzburg. Er forscht zur barocken Hofkultur im Heiligen Römischen Reich deutscher Nation sowie zur Orientrezeption.

»Die Borchardt'sche Anthologie, so eigenwillig sie ist, gewährt doch unendliche Freude. Es sind wunderbare Gedichte darin, die mir völlig fremd waren [...].«

Hugo von Hofmannsthal



## Rudolf Borchardt

### Ewiger Vorrat deutscher Poesie

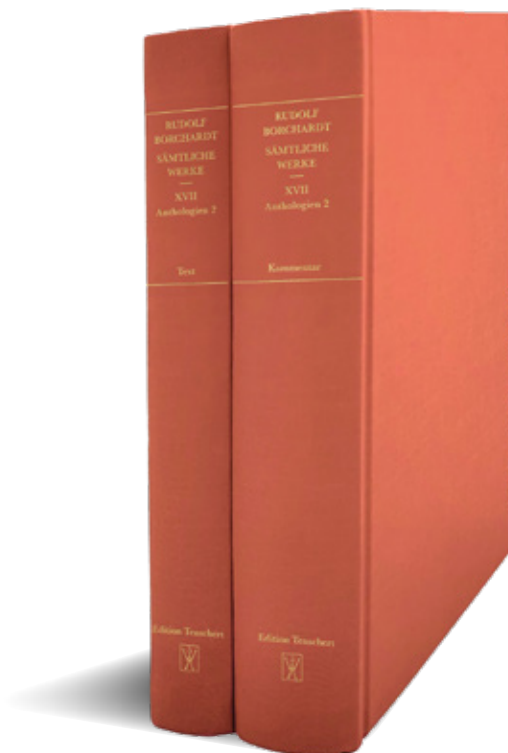
Sämtliche Werke, Band XVII, Anthologien 2

Einhundert Jahre nach ihrer Erstausgabe erweist sich Rudolf Borchardts Gedichtanthologie als integraler Bestandteil seines poetischen wie essayistischen Gesamtwerks. Kein »Lesebuch« mit geliebten Versen, sondern ein Beispiel für die möglichen Resultate einer »schöpferischen Restauration« im Zeichen einer zentralen kulturpolitischen Debatte der Weimarer Republik.

Diese Auswahl mit chronologisch abweichender Anordnung und provokanter Textredaktion sollte herkömmliche Anthologien ausstechen und Leser dafür gewinnen, die Eigenheit des Lyrischen besser zu verstehen. Polemisch schwungvoll erläutert Borchardt im Nachwort seine Absicht, ein gleichrangiges deutsches Gegenstück zu Francis Turner Palgraves berühmtem ›Golden Treasury‹ zu schaffen.

Im Textband wird ein Faksimile der 1926 in der Bremer Presse veröffentlichten Erstausgabe geboten. Der Kommentar dokumentiert Entstehung und Druckgeschichte des ›Ewigen Vorrats‹ bis zu seiner zweiten Auflage von 1933, rekonstruiert die Textkonstitution aller Gedichte und zeichnet die Wirkungsgeschichte des Buches vom ersten Erscheinen bis 1991 nach.

**Rudolf Borchardt**, geb. 1877 in Königsberg/Ostpommern, studierte klassische Philologie in Berlin, Bonn und Göttingen, lebte als freier Autor seit 1904 in der Toskana, war befreundet mit Rudolf Alexander Schröder und Hugo von Hofmannsthal, publizierte Lyrik, Dramen, Übersetzungen, Essays und Erzählungen und gewann vor allem als öffentlicher Redner seit 1912 mehr und mehr Einfluß auf die deutsche Öffentlichkeit. Die politischen Streitschriften des strikt Konservativen, der wegen seiner jüdischen Herkunft von den Nationalsozialisten angegriffen und schließlich verfolgt wurde, spiegeln die polemischen Auseinandersetzungen der zwanziger und dreißiger Jahre in Deutschland. Gestorben nach einer abenteuerlichen Flucht in Trins am Brenner am 10. Januar 1945.



Rudolf Borchardt  
**Ewiger Vorrat deutscher Poesie**

Sämtliche Werke, Band XVII  
Anthologien 2

Herausgegeben von Gerhard Schuster

2 Bde., zus. ca. 1490 S., ca. 42 z. T. farbige Abb.,  
Leinen

ca. 148,00 € (D); ca. 152,20 € (A)

ISBN 978-3-8353-6235-2

07.10.2026 WG 1111

Fortsetzungsnummer 99792

**Gerhard Schuster**, geb. 1956, Honorarprofessor für deutsche Literaturwissenschaft an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg, ist Leiter des von Heribert Tenschert 2001 mäzenatisch begründeten Rudolf Borchardt Archivs in Wetzlar/Lahn, das sämtliche Lebensspuren dieses Autors in Druck, Handschrift und Bild erforscht und dokumentiert.



»Leichthin über Liebe und Tod«: In Peter Rühmkorfs später Schaffensphase nimmt der Lyriker erneut seine großen Themen auf und entwickelt einen spruchhaft verknüpften Altersstil.

## Peter Rühmkorf

# Sämtliche Werke

### Gedichte 3 (1989–2008)



Peter Rühmkorf  
**Sämtliche Werke**  
 Gedichte 3 (1989–2008)

Herausgegeben von Rüdiger Zymner

Peter Rühmkorf. Sämtliche Werke.  
 Oevelgönner Ausgabe, Bd. I/3.  
 Im Auftrag der Arno Schmidt Stiftung  
 in Zusammenarbeit mit dem Deutschen  
 Literaturarchiv herausgegeben von  
 Susanne Fischer, Hans-Edwin Friedrich  
 und Stephan Opitz

ca. 550 S., ca. 25 z. T. farb. Abb.,  
 geb., Schutzumschlag  
 ca. 34,00 € (D); ca. 35,00 € (A)  
 ISBN 978-3-8353-6203-1  
 Auch als E-Book  
 07.10.2026 WG 1560  
 Fortsetzungsnummer 99820

Im aktuellen Band der »Oevelgönner Ausgabe« ist das lyrische Werk Peter Rühmkorfs aus den Jahren 1989 bis zu seinem Tod 2008 versammelt. In dieser letzten Schaffensphase reflektiert er altbekannte Themen und entwickelt hier vor allem die Rolle des historisch informierten Zeitzeugen weiter. Aus dessen speziellem »Neigungswinkel« werden Politik und Medien, Dichter und Dichtkunst, Künstler und Künste, Natur und Mensch, Liebe und Sexualität, Tod und insbesondere der lyrische »Ichmitschreiber« selbst porträtiert, kommentiert, eingeordnet und in ein Verhältnis zur eigenen Sterblichkeit gesetzt.

Neben mehreren Einzelgedichten liegt der Fokus dieses Bandes auf den späten Lyrikbänden Rühmkorfs: »Einmalig wie wir alle« (1989), »Wenn – aber dann. Vorletzte Gedichte« (1999) und sein letzter zu Lebzeiten erschienener Gedichtband »Paradiesvogelschiff« (2008).

Die »Oevelgönner Ausgabe« der Sämtlichen Werke Peter Rühmkorfs wird herausgegeben von der Arno Schmidt Stiftung in Verbindung mit dem Deutschen Literaturarchiv Marbach. Die textkritische Gesamtausgabe enthält sämtliche von Rühmkorf autorisierte Texte sowie bislang unveröffentlichtes Material aus dem Nachlass.

**Peter Rühmkorf** (1929–2008) ist einer der bedeutendsten deutschsprachigen Lyriker und Essayisten des 20. Jahrhunderts; sein Œuvre umfasst zudem Märchen, Dramen und autobiographische Schriften. Für sein Werk erhielt er zahlreiche Auszeichnungen – unter ihnen den Arno-Schmidt-Preis und den Georg-Büchner-Preis.

**Rüdiger Zymner**, geb. 1961, ist Professor für Allgemeine Literaturwissenschaft an der Bergischen Universität Wuppertal.

Deutschsprachige Hochschulen sind seit dem Hamas-Massaker vom 7. Oktober 2023 kein sicherer Hort mehr für jüdisches Leben. Betroffene schildern, wie die Normalität von einst zerstört worden ist.



## Ausnahmezustand

Hochschulen im deutschsprachigen Raum seit dem 7. Oktober  
Zeugnisse von Betroffenen

Am 7. Oktober 2023 begann für jüdische Menschen eine neue Zeitrechnung. Auch jenseits der medial sichtbaren Fälle und hassefüllten Demonstrationen auf den Straßen, öffentlichkeitswirksamen Besetzungen und Boykottaufrufen an Universitäten veränderte sich die Atmosphäre an vielen Hochschulen nachhaltig.

Was machte diese Entwicklung mit jüdischen Menschen, die an diesen Hochschulen tätig sind? Inwiefern wurden ihr berufliches Selbstverständnis, ihre Position im akademischen Raum und ihre Lebensrealität beeinflusst? Welche Strategien entwickelten sie im Umgang mit Anfeindungen und institutionellen Unsicherheiten?

In über sechzig Selbstzeugnissen von Mitgliedern des Netzwerks jüdischer Hochschullehrender in Deutschland, Österreich und der Schweiz sowie ihres Unterstützungskreises entwerfen Betroffene ein eindringliches Bild von Zurückweisung, Ausgrenzung und Vereinsamung in jener Lebenswelt, die sie einst als ihre geistige Heimat betrachtet hatten. Zugleich dokumentiert der Band die Handlungsfähigkeit der Beteiligten unter erschwerten Bedingungen. **Das Buch eröffnet damit einen ebenso bestürzenden wie aufschlussreichen Blick auf die prekäre Lage jüdischer Hochschulangehöriger hinter den aufgeladenen Diskursen unserer Zeit.**

**Julia Bernstein** ist Antisemitismusforscherin und Professorin an der Frankfurt University of Applied Sciences. Sie ist Vorsitzende des Netzwerks jüdischer Hochschullehrender und leitet den Forschungsbereich zum gesellschaftlichen Erbe des Nationalsozialismus.

**Alfred Bodenheimer** ist Professor für Religionsgeschichte und Literatur des Judentums an der Universität Basel.

**Elisabeth Schilling** ist Professorin für Sozialwissenschaften an der Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung NRW. Sie forscht zu Zeitperspektiven, Biografie und Diversität.



### Ausnahmezustand

Hochschulen im deutschsprachigen Raum  
seit dem 7. Oktober  
Zeugnisse von Betroffenen

Herausgegeben von Julia Bernstein,  
Alfred Bodenheimer und Elisabeth Schilling

ca. 512 S., ca. 5 Abb., brosch.  
ca. 30,00 € (D); ca. 30,90 € (A)  
ISBN 978-3-8353-6192-8  
Auch als E-Book  
05.08.2026 WG 1559



Welche Geschichten erzählen historische Objekte über das durch die deutsche Besetzung im Zweiten Weltkrieg verursachte Leid? Eine bildhafte Annäherung

Raphael Gross, Alfons Adam,  
Axel Bangert, Martin Borkowski-  
Saruhan, Annette Wolf

## Deutsche Besetzung in Europa 1939 – 1945

Was Objekte erzählen

Zwischen 1939 und 1945 lebten mehr als 230 Millionen Menschen in heute über 30 Staaten unter deutscher Besetzung. Das dadurch verursachte Leid ist in diesen Ländern bis heute Teil der kollektiven Erinnerung, während es in Deutschland selbst oft nur bruchstückhaft präsent ist.

Der vorliegende Band bietet einen Überblick über zentrale Gewalterfahrungen in den von Deutschland besetzten Gesellschaften. Ausgehend von historischen Objekten – Gegenständen, Fotografien oder Dokumenten – legen international ausgewiesene Expertinnen und Experten dar, was die NS-Herrschaft für die Gesellschaften besetzter Gebiete bedeutete und wie sie darauf reagierten. Das verbrecherische Vorgehen der Besatzer findet ebenso Berücksichtigung wie die Handlungsspielräume und die Perspektive der Opfer. Durch die Einordnung der Objekte in die europäische Dimension der Besetzung werden zudem lokale, regionale und nationale Unterschiede bildhaft sichtbar gemacht.

*Mit Beiträgen von Volha Bartash/Leonard Stöcklein, Marc Buggeln, Havi Dreifuss, Piotr M. Majewski, Katja Makhotina, Leon Saltiel, Pia Schölnberger, Katrin Stoll, Dmytro Tytarenko, Helen Upcraft, Olivier Wieviorka und Ingrid de Zwart*

**Raphael Gross** ist Historiker und seit 2017 Präsident der Stiftung Deutsches Historisches Museum. Er unterrichtet als Lehrbeauftragter Geschichte an der Universität Leipzig.

**Alfons Adam** ist Historiker und Kurator am Haus der Europäischen Geschichte in Brüssel.

**Axel Bangert** ist Historiker und wissenschaftlicher Kurator für Westeuropa bei der Stabsstelle »Zweiter Weltkrieg und deutsche Besetzung in Europa« am Deutschen Historischen Museum.

**Martin Borkowski-Saruhan** ist Historiker und wissenschaftlicher Kurator für Osteuropa bei der Stabsstelle »Zweiter Weltkrieg und deutsche Besetzung in Europa« am Deutschen Historischen Museum.

**Annette Wolf** ist Literaturwissenschaftlerin und wissenschaftliche Referentin bei der Stabsstelle »Zweiter Weltkrieg und deutsche Besetzung in Europa« am Deutschen Historischen Museum.



Raphael Gross,  
Alfons Adam, Axel Bangert,  
Martin Borkowski-Saruhan,  
Annette Wolf  
**Deutsche Besatzung in Europa  
1939–1945**  
Was Objekte erzählen

ca. 224 S., ca. 50 z. T. farb. Abb.,  
Klappenbroschur  
ca. 24,00 € (D); ca. 24,70 € (A)  
ISBN 978-3-8353-6031-0  
Auch als E-Book  
16.09.2026 WG 1556

*Gegenstände haben eine Bedeutung. Sie verkörpern verschiedene Ebenen der Nutzung, Absicht, Wertigkeit und Machtverhältnisse und stellen eine andere Art von Zeugnis dar.*



Wie im 19. Jahrhundert die moralische Pflicht entstand, Menschen aus Seenot zu retten – und ob sie heute noch gültig ist

## Henning Trüper

# Rettung aus Seenot

Geschichte eines moralischen Gebots



Henning Trüper  
**Rettung aus Seenot**  
 Geschichte eines moralischen Gebots

ca. 480 S., ca. 40 z. T. farbige Abb.,  
 geb., Schutzumschlag  
 ca. 40,00 € (D); ca. 41,20 € (A)  
 ISBN 978-3-8353-6179-9  
 07.10.2026 WG 1559

Die organisierte Rettung Schiffbrüchiger war untrennbar mit einem neuen moralischen Gebot verbunden. Seit 1824 entstanden, zunächst in Großbritannien und den Niederlanden, humanitäre Freiwilligenvereinigungen mit nationaler Reichweite zur Rettung von Menschen aus Seenot. Sie bauten Rettungsbootstationen und Freiwilligenmannschaften auf. Innerhalb weniger Jahrzehnte gelang es einem überwiegend städtisch-bürgerlichen Milieu, die Küstenbevölkerung dazu zu bewegen, einen verbindlichen Imperativ anzuerkennen: Die Rettung Schiffbrüchiger musste in jedem Fall versucht werden, fast ohne Rücksicht auf das eigene Leben. Vorher war Schiffbrüchigen meist nur geholfen worden, wenn die Umstände günstig schienen. Weder technische Innovationen des Bootsbaus noch ökonomische Anreize des Bergungswesens noch Neuerungen der Gesetzgebung erklären diesen Wandel. So rückt eine moralische Kultur in den Mittelpunkt, die sich zunehmend aus einzelnen humanitären Anliegen zusammensetzt und bis heute moralische Sprache und Praxis prägt. Erst zu Beginn des 20. Jahrhunderts wird die Rettung aus Seenot zum Gegenstand weiterreichender gesetzlicher Regelungen. Mit der Zeit entsteht eine Rettungspraxis, aus der sich die widersprüchliche Gegenwart – zwischen Humanitarismus und pushback – erklären lässt.

**Henning Trüper**, geb. 1977, ist (assoc.) Professor für Ideengeschichte an der Universität Oslo. Er war zuvor wissenschaftlicher Mitarbeiter am Leibniz-Zentrum für Literatur- und Kulturforschung Berlin und dort verantwortlich für das ERC-Forschungsprojekt »Achipelagic Imperatives: Shipwreck and Lifesaving in European Societies since 1800«.

*Veröffentlichungen u. a.:* Unsterbliche Werte: Über Historizität und Historisierung (2024); Seuchenjahr (2021); Orientalism, Philology, and the Illegibility of the Modern World (2020).



**Preußen konzipierte die Ostbahn als Verbindung zwischen Berlin und Königsberg. Bald jedoch verknüpfte sie Europäer:innen und trug zum Austausch in einer Zeit moderner Grenzen und Nationalismen bei.**

## Jan Musekamp

# Die Preußische Ostbahn

### Grenzüberschreitung, Migration und Nationalismen in Europa 1830–1939

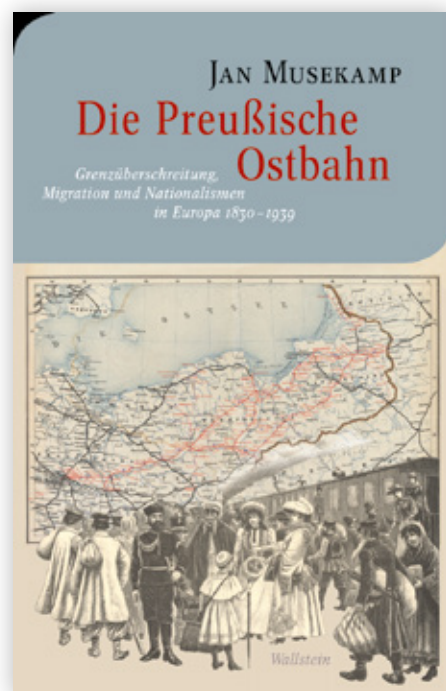
Mit den Grenzziehungen nach den Weltkriegen geriet die Preußische Ostbahn in Vergessenheit. Dabei hatte sie vor dem Ersten Weltkrieg nicht nur den Nordosten Preußens mit Berlin verbunden, sondern war auch eine wichtige europäische Magistrale.

Die Ostbahn eröffnete neue Welten und Möglichkeiten für sehr unterschiedliche Gruppen: Ingenieure brachen zu Bildungsreisen auf, Tourist:innen sahen im Ausland ihre Fremdbilder bestätigt oder widerlegt, auf der Schiene machten sich Migrant:innen aus dem östlichen Europa auf den Weg zu den Amerikahäfen. Die Bahn beschleunigte den Abriss von Befestigungsanlagen und die Entstehung ganz neuer Stadtviertel. An den peripheren Grenzübergängen entwickelten sich verflochtene Grenzlandschaften als Mikrokosmen, in denen der Warenschmuggel Alltag war, aber auch Aufständische Waffen beziehen konnten.

Parallel zu einer sich globalisierenden Welt beförderte die Eisenbahn die Herausbildung von ethnisch homogenen Staaten mit klaren Grenzen; sie diente dem Militär zur Niederschlagung von Rebellionen, wurde als Vehikel preußischer Germanisierungspolitik gedacht, förderte aber auch den Austausch der polnischen Nationalbewegung über Teilungsgrenzen hinweg. Jan Musekamp erzählt die Geschichte dieser Eisenbahnlinie, folgt Menschen, Ideen und Waren auf ihrem Weg zwischen Ost und West und erkundet die neuen multiplen Mobilitäten.

**Jan Musekamp** ist Osteuropahistoriker mit Schwerpunkten in der Mobilitäts- und Migrationsgeschichte. Er ist stellvertretender Direktor des Deutschen Historischen Instituts Warschau. Nach dem Studium der Kulturwissenschaften in Frankfurt an der Oder, Toruń und Brno promovierte und habilitierte er an der Europa-Universität Viadrina. Jan Musekamp war akademischer Mitarbeiter an der Viadrina, Postdoc an der Washington University in St. Louis, Visiting Professor an der University of Texas at Austin und an der University of Pittsburgh.

*Veröffentlichungen u. a.:* *Shifting Lines, Entangled Borderlands: Mobilities and Migration along the Prussian Eastern Railroad* (2024); *Russian Germans on Four Continents. Histories of a Global Diaspora* (Mithg. 2024); *Zwischen Stettin und Szczecin. Metamorphosen einer Stadt von 1945 bis 2005* (2010).



Jan Musekamp  
**Die Preußische Ostbahn**  
Grenzüberschreitung, Migration und  
Nationalismen in Europa 1830–1939

Aus dem Englischen übersetzt von  
Anna Labentz

Moderne europäische Geschichte, Bd. 26.  
Herausgegeben von Claudia Kraft,  
Isabella Löhr, Maren Röger und Martina Steber

ca. 336 S., ca. 33 z. T. farbige Abb.,  
geb., Schutzumschlag  
ca. 32,00 € (D); ca. 32,90 € (A)  
ISBN 978-3-8353-6188-1  
02.09.2026 WG 1559  
Fortsetzungsnummer 99947



Ein Blick in die Werkstatt der Macht: Die Originalakten zum »Fall Sand« zeigen, wie ein politisch erwartetes Urteil Gestalt annahm – und wie ein einzelner Prozess zur Metapher für Macht, Kontrolle und die Zerbrechlichkeit des Rechts wird.

## Karen Schobloch

# Das bestellte Urteil

Der Strafprozess gegen Carl Ludwig Sand wegen Mordes 1819 / 20

Als Carl Ludwig Sand 1819 den Schriftsteller August von Kotzebue tötete, geriet Europa in Unruhe. Neben dem öffentlichen Aufbruch begann ein stillerer Prozess: jenes Ringen um Wahrheit und Ordnung, das sich in Untersuchungen und Gerichtssälen vollzieht, in Akten niederschlägt und in politischen Erwartungshorizonten verfestigt. Dieses Buch folgt jenen Spuren.

Auf Grundlage der erstmals ausgewerteten Originalprozessakten entfaltet Karen Schobloch ein neues, dichtes Bild jenes Verfahrens, das weniger der Klärung eines Mordes diente als der Stabilisierung einer verunsicherten Ordnung. Schritt für Schritt wird sichtbar, unter welchem politischen Druck Untersuchung und Urteilsvorbereitung standen und wie sich das Urteil abzeichnete, bevor es gefällt wurde.

Adressiert werden Leserinnen und Leser, die einen solchen Prozess nicht nur verstehen, sondern erleben möchten, die sprachliche Genauigkeit schätzen und zugleich die erzählerische Kraft historischer Rekonstruktion suchen. Neuartig ist die erstmalige vollständige Erschließung der Prozessakten und die Art und Weise, wie juristische Analyse und historische Darstellung ineinandergreifen. So entsteht ein fesselndes Panorama des Vormärz, in dem ein einzelner Prozess eine ganze Epoche erhellt.

**Karen Schobloch**, geb. 1965, ist promovierte Juristin und Absolventin des Masterstudiengangs »Applied History« der Universität Zürich. Seit vielen Jahren arbeitet sie als Rechtsanwältin und Strafverteidigerin und gewinnt dabei täglich Einblicke in das vielschichtige Verhältnis von Recht, Macht und individueller Verwundbarkeit. Sie beschäftigt sich bevorzugt mit dem Konflikt zwischen staatlicher Ordnung und Individualrechten sowie mit politischer Justiz- und Strafrechtsgeschichte. Ihre Arbeiten verbinden juristische Präzision, literarische Eleganz und einen sensiblen Blick für historische Konstellationen.



Karen Schobloch  
**Das bestellte Urteil**  
Der Strafprozess gegen  
Carl Ludwig Sand wegen  
Mordes 1819/20

ca. 256 S., ca. 25 z. T. farbige  
Abb., geb., Schutzumschlag  
ca. 32,00 € (D); ca. 32,90 € (A)  
ISBN 978-3-8353-6127-0  
Auch als E-Book  
02.09.2026 WG 1555

*»Ein neuer Blick auf einen der wichtigsten Prozesse  
des frühen 19. Jahrhunderts in Deutschland:  
Empirisch dicht, sorgfältig analysiert und  
abgewogen im Urteil.«*

Prof. Dr. Jörn Leonhard (Freiburg)



Die Marburger Universität prägte zwischen 1866 und den 1970er Jahren ein Jahrhundert der Gelehrtenkultur.

500 Jahre  
Marburger  
Universität  
2027

## Ulrich Sieg Zeit der Professoren

Die Marburger Universität von der preußischen Annexion 1866 bis zu den Reformen der 1970er Jahre



Ulrich Sieg  
**Zeit der Professoren**  
Die Marburger Universität von der preußischen Annexion 1866 bis zu den Reformen der 1970er Jahre

ca. 464 S., geb., Schutzumschlag  
ca. 30,00 € (D); ca. 30,90 € (A)  
ISBN 978-3-8353-6193-5  
Auch als E-Book  
16.09.2026 WG 1558

Die erste protestantische Universität der Welt zog von jeher Aufmerksamkeit auf sich. Anlässlich der 500. Wiederkehr der Gründung lenkt Ulrich Sieg den Blick nun speziell auf die Zeit zwischen 1866 und den 1970er Jahren. Seit der Annexion Kurhessens durch Preußen blühte die energisch geförderte Universität auf. 1901 erhielt Emil von Behring den ersten Nobelpreis für Medizin; auch der Marburger Neukantianismus oder die Einführung des BGB machten die Hochschule bekannt. Nach der Katastrophe des Ersten Weltkriegs stand sie für trotzige Rückwärtsgewandtheit und flirrende Modernität. Dies spiegelte sich in der Wirkung von Martin Heidegger und Rudolf Bultmann auf ihre faszinierten Studenten, zu denen Hannah Arendt, Hans-Georg Gadamer oder Karl Löwith zählten. Tief war der Fall im Dritten Reich, an das man sich nach 1945 nur ungern erinnerte. Doch trieb dies den Wandel Marburgs zur »roten Universität« voran, deren Symbolfigur der Politikwissenschaftler Wolfgang Abendroth wurde.

Der Autor schildert die Marburger Universität als einen Ort der Widersprüche. So wurden motivierten Wissenschaftlern erstaunliche Entfaltungsmöglichkeiten geboten. Die Welt einer Universitätsstadt fernab der Metropolen begünstigte aber auch rigide Exklusionsmuster. So gelingt Ulrich Sieg ein faszinierendes Stück moderner Universitätsgeschichte, in dem die Eigenarten einer Gelehrtenkultur aufscheinen.

**Ulrich Sieg**, geb. 1960, seit 2005 apl. Professor für Neueste Geschichte in Marburg, Lehr- und Forschungsaufenthalte u. a. in Jerusalem, Montreal, Oxford, Frankfurt am Main, München.

*Veröffentlichungen u. a.:* Die Macht des Willens. Elisabeth Förster-Nietzsche und ihre Welt (2019); Liberalismus als Feindbild (2014, hg. mit Ewald Grothe); Geist und Gewalt. Deutsche Philosophen zwischen Kaiserreich und Nationalsozialismus (2013); Deutschlands Prophet. Paul de Lagarde und die Ursprünge des modernen Antisemitismus (2007).

Wie der moderne Antisemitismus im Kontext der deutschen Nationalbewegung des frühen 19. Jahrhunderts entstand



Werner Treß

## Deutscher Nationalismus und Judenhass

Die Ursprünge des modernen Antisemitismus und die Anfänge der Wissenschaft des Judentums 1813–1819

Moderner Antisemitismus und deutscher Nationalismus haben gemeinsame Wurzeln. Als die Erwartungen der deutschen Nationalbewegung auf einen Nationalstaat nach den antinapoleonischen Kriegen 1813/15 nicht erfüllt werden, schlägt Hoffnung um in Ressentiment. Der aus dem Geist von 1813 erwachsene »Volkshass«, wie ihn die Wortführer der deutschen Nationalbewegung Ernst Moritz Arndt und Friedrich Ludwig Jahn zunächst gegen Frankreich und den revolutionären Geist von 1789 richteten, wendet sich nun gegen die Juden. Der seit Jahrhunderten tradierte religiöse Antijudaismus wird zur modernen Judenfeindschaft umgeformt und avanciert zum Grundelement des deutschen Nationalismus. Nicht erst 1879 kommt es zu einem Antisemitismusstreit: Professoren wie Friedrich Rühls und Jakob Friedrich Fries schreiben schon 1815/16 aggressive Pamphlete gegen die deutschen Juden.

Werner Treß zeichnet die Kontroverse der Jahre 1815 bis 1819 nach. Er weist nach, welchen Einfluss die jüdenfeindlichen Schriften von Arndt, Rühls und Fries auf Ereignisse wie den Tugendbundstreit 1815, das Wartburgfest 1817 und die Hep-Hep-Krawalle 1819 hatten und zeigt, wie jüdische Gelehrte mit wissenschaftlichen Publikationen auf die Anfeindungen reagierten und damit den Grundstein für die »Wissenschaft des Judentums« als moderne, kritische Disziplin zur Erforschung jüdischer Geschichte, Literatur und Religion legten.

**Werner Treß**, geb. 1975, ist Historiker und Stellvertretender Direktor des Moses Mendelssohn Zentrums für europäisch-jüdische Studien an der Universität Potsdam sowie Privatdozent für Neuere und Neueste Geschichte am Friedrich-Meinecke-Institut der Freien Universität Berlin.

*Veröffentlichungen u. a.:* »Juden und ihre Nachbarn. Wissenschaft des Judentums im Kontext von Diaspora und Migration« (2021, mit Kerstin Schoor).



Werner Treß  
**Deutscher Nationalismus und Judenhass**  
 Die Ursprünge des modernen Antisemitismus und die Anfänge der Wissenschaft des Judentums 1813–1819

ca. 464 S., geb., Schutzumschlag  
 ca. 38,00 € (D); ca. 39,10 € (A)  
 ISBN 978-3-8353-6159-1  
 Auch als E-Book  
 16.09.2026 WG 1555



**Mit den Deutschen gegen die »Boches«! In den Cevennen kämpften zahlreiche deutsche Antifaschisten in der Résistance. Die Bevölkerung schützte viele Jüdinnen und Juden vor Verfolgung und Tod.**

## Annelie Buntenbach

### Leben und Kämpfen in den Cevennen 1940–1944

Eine deutsch-französische Widerstandsgeschichte

In den Cevennen, einem armen Landstrich im Süden Frankreichs, fand während des Zweiten Weltkriegs eine außergewöhnlich große Zahl von Flüchtlingen Zuflucht, darunter viele Jüdinnen und Juden. Aktiv und umsichtig organisierten protestantische Pastoren und Kommunisten gemeinsam den Schutz der Flüchtlinge – eine Zusammenarbeit, die in den Cevennen keinen Widerspruch darstellte. Der Rückhalt in der Bevölkerung war groß, sie unterstützte die Fluchthilfe wie auch den bewaffneten Widerstand.

Die Résistance war hier international aufgestellt. Im Maquis Montagne kämpfte die größte Gruppe von Deutschen, die sich in der französischen Résistance zusammenfand, gemeinsam mit Franzosen und Menschen verschiedener Nationalitäten. Sie leisteten einen wichtigen Beitrag zur Befreiung der Stadt Nîmes von den Nazis und Vichy-Kollaborateuren.

Die Geschichte der Cevennen während des Zweiten Weltkriegs macht Mut – sie zeigt, dass Menschlichkeit auch unter unmenschlichen Bedingungen eine Chance hat. Sie wird hier zum ersten Mal für ein deutsches Publikum erzählt.

**Annelie Buntenbach** wurde 1955 in Solingen geboren. Sie ist Historikerin, arbeitete in einem selbstverwalteten Betrieb als Setzerin und in der politischen Bildung. Später war sie Abgeordnete für Bündnis 90/Grünen im Deutschen Bundestag mit den Arbeitsschwerpunkten Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik sowie Bekämpfung des Rechtsextremismus. Anschließend war die aktive Gewerkschafterin bei der Baugewerkschaft tätig, zuletzt als Mitglied des geschäftsführenden Bundesvorstandes beim Deutschen Gewerkschaftsbund. Annelie Buntenbach lebt in Bielefeld. In den südfranzösischen Cevennen leitet sie Bildungsurlaube zum Thema Rettungswiderstand und Résistance im Zweiten Weltkrieg.



Annelie Buntenbach  
**Leben und Kämpfen in den  
Cevennen 1940-1944**  
Eine deutsch-französische  
Widerstandsgeschichte

ca. 160 S., ca. 30 Abb.,  
geb., Schutzumschlag  
ca. 22,00 € (D); ca. 22,70 € (A)  
ISBN 978-3-8353-6184-3  
Auch als E-Book  
19.08.2026 WG 1556

*»Ohne vorherige Absprache begannen die Cevenolen, Juden zu verstecken, Arbeitsdienstverweigerer, politische Flüchtlinge. Diese Arbeit geschah ohne Ordnung, ohne Methode, aber jeder wollte etwas tun.«*

Ernest Peytavain, Résistance



Als Journalist beim Prager Tagblatt geriet Fritz Seemann in das Visier der Nationalsozialisten. Seine Texte fügen sich zu einem Panorama der 1930er Jahre.

## Fritz Seemann

### »Wir sind hier in einer Mausefalle.«

Ein Journalist beim Prager Tagblatt und seine gescheiterte Flucht aus der Tschechoslowakei



Fritz Seemann  
**»Wir sind hier in einer Mausefalle.«**  
 Ein Journalist beim Prager Tagblatt und seine  
 gescheiterte Flucht aus der Tschechoslowakei

Flossenbürger Forum, Bd. 3.  
 Herausgegeben von Annette Kraus  
 und Jörg Skriebeleit im Auftrag der  
 KZ-Gedenkstätte Flossenbürg

ca. 304 S., ca. 95 Abb., Pappband  
 ca. 28,00 € (D); ca. 28,80 € (A)  
 ISBN 978-3-8353-6122-5  
 22.07.2026 WG 1559  
 Fortsetzungsnummer 99975

Fritz Seemann war in den 1930er Jahren Redakteur beim Prager Tagblatt, der größten deutschsprachigen Tageszeitung in der Tschechoslowakei. Trotz seiner jüdischen Herkunft besuchte er bis 1934 mehrmals Deutschland, um über den Aufstieg Hitlers zu berichten. Spott über die brachiale Propaganda der Nationalsozialisten wich bald der Bestürzung über die schnelle Errichtung der Diktatur und die einsetzende Verfolgung der Juden.

In dieser Zeit korrespondierte Seemann mit dem Astronomen Arthur Beer in London. Der anfangs private Austausch entwickelte sich zur planmäßigen Suche nach einer Fluchtmöglichkeit. Das Münchner Abkommen 1938 und die Okkupation der Tschechoslowakei im März 1939 stellte beide vor immer größere Hürden.

Der Briefwechsel und Fritz Seemanns Zeitungstexte aus den frühen 1930er Jahren greifen ineinander. Gerahmt von Fotos, Dokumenten und Informationen zur Biographie entsteht das Porträt eines zweisprachigen Intellektuellen in der Tschechoslowakei der Zwischenkriegszeit. Darüber bietet das Buch Innenansichten in die letzten Jahre des Prager Tagblatts und die verzweifelten Versuche vieler Menschen, den Fängen der Nationalsozialisten zu entkommen.

**Annette Kraus**, geb. 1982, arbeitet für Museen und Medien als Autorin, Lektorin und Übersetzerin. Sie studierte Kulturwissenschaften, Germanistik und Bohemistik in München, Regensburg und Prag.

*Veröffentlichung:* Carl Schrade: Elf Jahre. Ein Bericht aus deutschen Konzentrationslagern (Mithg., 2014).

**Jörg Skriebeleit**, geb. 1968, ist Leiter der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg, Honorarprofessor für Vergleichende Kulturwissenschaften an der Universität Regensburg, Gründungsdirektor des Zentrums Erinnerungskultur an der Universität Regensburg.

*Arbeitsschwerpunkte und Publikationen u. a. zu:* Dark Tourism, Denkmalschutz, Zeitzeugenschaft, NS-Euthanasie.

**Fritz Seemann (1900–1942)** kam aus dem nordböhmischen Reichenberg, heute Liberec. Nach einem Musikstudium in Prag und Erfolgen als Operettenkomponist wurde er 1929 Redakteur beim Prager Tagblatt. Zudem arbeitete er für den Tschechoslowakischen Rundfunk, den Film und in der Werbung. Fritz Seemann starb 1942 im Konzentrationslager Flossenbürg.

**Rückkehr nach der Verfolgung: Wie begegneten sich jüdische Überlebende und ihre Nachbar:innen im Dorf, wo sich alle kannten?**



## Anna Junge

# Wiedersehen nach der Shoah

### Nachbarschaft im Landkreis Marburg 1941–1954

Nur wenige deutsche Jüdinnen und Juden überlebten die NS-Verfolgung im besetzten Europa. Auf der Suche nach Angehörigen kehrten viele 1945 zurück in ihren Herkunftsort. Anders als in der Stadt lebten Zurückgekehrte auf dem Land allein unter Nichtjüdinnen und Nichtjuden. Der ländliche Raum ist von der Forschung bislang vernachlässigt worden. Dabei zeigt gerade der Nahbereich der Dorfgemeinschaft eindrücklich, wie Verfolgte, Profiteur:innen und Verfolger:innen ab 1945 unter den neuen Verhältnissen miteinander weiterlebten.

Anna Junge gelingt eine dichte Beschreibung deutsch-jüdischer Sozialgeschichte. Mit zahlreichen Egodokumenten und in ständigem Perspektivwechsel skizziert sie drei Dynamiken: Zunächst weigerten sich die Dorfgemeinschaften, den Zurückgekehrten ihr Hab und Gut zurückzugeben. Übergangsweise verhandelten die Nachbar:innen auf Augenhöhe um Entnazifizierung und Eigentum vor Gericht. Gleichzeitig zeigten Überlebende eine enorme Anpassungsbereitschaft an die herrschenden Verhältnisse. Im engen personellen Setting zeigt die Autorin Spielräume und individuelle Handlungsweisen der Beteiligten unter den strukturellen Verhältnissen. Die Integration der Überlebenden-Perspektive eröffnet neue Einsichten in die westdeutsche ländliche Nachkriegsgesellschaft.

**Anna Junge**, geb. 1981, ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Zentrum für Holocaust-Studien des Instituts für Zeitgeschichte München–Berlin im Projekt »Überlebensstrategien von ›Mischehefamilien‹ im nationalsozialistisch dominierten Europa«. Sie studierte Rechtswissenschaften, Holocaust Studies und Jewish Studies in Hamburg, Berlin und Budapest. Sie promovierte 2025 im Fach Geschichte am Zentrum für Antisemitismusforschung der Technischen Universität Berlin.

*Veröffentlichungen u. a.:* Stalin hat uns das Herz gebrochen. Antisemitismus in der DDR und die Verfolgung jüdischer Kommunist\*innen (2017, Autor:innenkollektiv); Niemand mehr da. Antisemitische Ausgrenzung und Verfolgung in Rauischholzhausen 1933–1942 (2012).



Anna Junge  
**Wiedersehen nach der Shoah**  
 Nachbarschaft im Landkreis Marburg  
 1941–1954

Studien zu Ressentiments in Geschichte und Gegenwart, Bd. 11.  
 Herausgegeben vom Zentrum für Antisemitismusforschung

ca. 536 S., ca. 10 Abb., geb., Schutzumschlag  
 ca. 48,00 € (D); ca. 49,40 € (A)  
 ISBN 978-3-8353-6173-7  
 28.10.2026 WG 1558  
 Fortsetzungsnummer 99888



Nach dem Ende der DDR verloren fast alle ostdeutschen Historiker ihre berufliche Stellung. Dieser dramatische »Vereinigungsprozess« wird erstmals quellennah rekonstruiert.

## Krijn Thijs

# Keine Kollegen

Ost- und westdeutsche Historiker nach 1989



Krijn Thijs

**Keine Kollegen**

Ost- und westdeutsche Historiker nach 1989

Geschichte der Gegenwart, Bd. 45.

Herausgegeben von Frank Bösch und  
Gabriele Metzler

ca. 544 S., ca. 20 Abb., geb., Schutzumschlag

ca. 48,00 € (D); ca. 49,40 € (A)

ISBN 978-3-8353-6176-8

28.10.2026 WG 1559

Fortsetzungsnummer 99921

Im Zuge der deutschen Einheit ab 1990 stand kaum eine andere wissenschaftliche Disziplin so stark im Rampenlicht wie die der Historiker. Die Auseinandersetzungen waren scharf, dauerten lange, und ihre Ergebnisse fielen radikal aus. Hier vermischten sich personelle, politische und fachliche Streitfragen: Sollten die großen DDR-Institute reformiert oder abgewickelt werden? Wieviel Pluralität könnte ein freies Wissenssystem aushalten? Durften vormals kommunistische Professoren weiterhin Studierende ausbilden? Wie viele Wendungen kann eine Wissenschaftlerbiographie glaubwürdig ertragen? Gibt es bei der Bewertung von »guter« Wissenschaft auch moralische Kriterien?

Krijn Thijs rekonstruiert die dramatische ungleiche »Vereinigung« der deutschen Historiker. Er verbindet dabei fachliche mit menschlichen Erfahrungen und zeigt die asymmetrische Dreiecksbeziehung zwischen SED-Professoren, ihren oppositionellen Kritikern und westlichen Neuankömmlingen. Den Schwerpunkt bildet dabei der Großraum Berlin, etwa mit archivgestützten Fallstudien zur DDR-Akademie, zur Humboldt-Universität und zum neugegründeten Zeitgeschichtszentrum in Potsdam.

Der Autor leistet einen wesentlichen Beitrag zur Transformationsgeschichte Ostdeutschlands und reflektiert den Zusammenhang von Gesellschaft und Geschichtswissenschaft in Umbruchszeiten.

**Krijn Thijs**, geb. 1976, ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Duitsland Instituut Amsterdam. Er lehrt an der Universiteit van Amsterdam und publiziert zur deutschen und niederländischen Zeitgeschichte, zur Stadt Berlin im 20. Jahrhundert und zur Historiographiegeschichte.

*Veröffentlichungen u. a.:* Probing the Limits of Categorization. The »Bystander« in Holocaust History (2019, hg. mit Christina Morina); Die Versammelte Zunft. Historikerverband und Historikertage in Deutschland 1893–2000, (2018, Mithg.).

Was ist »Frauenpolitik«? Wie Akteur:innen in Staat und Gesellschaft ein Politikfeld etablierten, das die heutige Gleichstellungspolitik prägt



## Hannah Rentschler

# Frauenpolitik

Zur Entwicklung eines Politikfelds in der Bundesrepublik

Die Lebenssituation von Frauen rückte in den 1960er Jahren infolge gesellschaftlicher Veränderungen, insbesondere einer steigenden Frauenerwerbsquote, verstärkt in den Fokus politischer Institutionen. Was Gleichberechtigung bedeutete und wie sie praktisch zu verwirklichen war, wurde in den folgenden Jahrzehnten kontrovers diskutiert.

Hannah Rentschler untersucht, wie sich Frauenpolitik als eigenständiges Politikfeld etablierte. Sie beleuchtet die zentrale Rolle, die staatliche Akteur:innen und politische Parteien in der Ausgestaltung einnahmen, und wie transnationale Einflüsse und die Neue Frauenbewegung auf sie einwirkten. Die geschlechter- und politikgeschichtliche Studie fokussiert gleichstellungspolitisch wirksame Akteur:innen, neu geschaffene institutionelle Strukturen und parlamentarische Debatten zu Gesetzesvorlagen auf Bundesebene und anhand der regionalen Fallstudie Hamburg. Durch die Kombination aus struktureller und diskursiver Analyse rekonstruiert sie sowohl frauenpolitische institutionelle Kontexte als auch sich wandelnde geschlechterpolitische Leitvorstellungen – und damit die Grundlagen der bis heute bestehenden deutschen Gleichstellungspolitik.

**Hannah Rentschler**, geb. 1993, ist Historikerin und hat u. a. zur Geschichte traditioneller Frauenvereinigungen publiziert. Nach ihrer Promotion ist sie ins Wissenschaftsmanagement gewechselt, um sich selbst gleichstellungspolitisch zu engagieren.



Hannah Rentschler  
**Frauenpolitik**  
 Zur Entwicklung eines Politikfelds  
 in der Bundesrepublik

Hamburger Beiträge zur Sozial-  
 und Zeitgeschichte, Bd. 65.  
 Herausgegeben von der Forschungsstelle  
 für Zeitgeschichte in Hamburg

ca. 512 S., ca. 10 Abb., geb., Schutzumschlag  
 ca. 46,00 € (D); ca. 47,30 € (A)  
 ISBN 978-3-8353-6170-6  
 Auch als E-Book  
 09.12.2026 WG 1559  
 Fortsetzungsnummer 99929



In der Geschichte kaum beachtet: das Schicksal der westmongolischen Kalmücken, die vor Stalin und dem Bolschewismus flohen und nach dem Zweiten Weltkrieg im westlichen Deutschland strandeten

Petra Reategui

## Ohne Flügel ist der Adler im Himmel machtlos

Kalmückische Displaced Persons im Nachkriegsdeutschland



Petra Reategui  
**Ohne Flügel ist der Adler im Himmel machtlos**  
 Kalmückische Displaced Persons im  
 Nachkriegsdeutschland

ca. 240 S., ca. 35 z. T. farbige Abb.,  
 geb., Schutzumschlag  
 ca. 24,00 € (D); ca. 24,70 € (A)  
 ISBN 978-3-8353-6113-3  
 Auch als E-Book  
 19.08.2026 WG 1559

Im Jahr 1945 befanden sich Millionen sogenannte Displaced Persons, überwiegend osteuropäische Männer, Frauen und Kinder, im besiegten Deutschland. Die meisten von ihnen waren befreite Zwangsarbeiter, Kriegsgefangene und Holocaust-Überlebende. Zu diesen DP's zählten auch mehrere hundert Kalmücken, westmongolische Nomaden buddhistischen Glaubens aus dem südlichen Russland, deren Lebensweise, Kultur und Religion unter Stalin massiv unterdrückt wurden. Schon nach der Oktoberrevolution und erneut im Zweiten Weltkrieg verließen viele Kalmücken die Sowjetunion in Richtung Westen. Dort fanden sie mit ihren Familien ein vorläufiges Zuhause in DP-Lagern im amerikanisch besetzten Bayern.

Petra Reategui beleuchtet erstmals das Leben der kleinen kalmückischen Gemeinschaft in den deutschen Flüchtlingslagern. Zeitzeugen und Nachkommen von betroffenen Familien schildern in Interviews, wie es ihnen in der ungewohnten Umgebung ergangen ist, wie sie versuchten, Religion und Traditionen in der Fremde zu bewahren, und was sie sich von der Zukunft erhofften. Diese Erzählungen, Recherchen vor Ort und in Archiven sowie zahlreiche Fotos vermitteln ein Bild von den ersten Nachkriegsjahren in Deutschland, von denen die meisten Deutschen heute kaum noch etwas wissen.

**Petra Reategui**, geb. 1948, studierte Dolmetschen und Soziologie in Heidelberg und Berlin und absolvierte ein journalistisches Volontariat. Neben ihrer Arbeit als Dolmetscherin schrieb sie Features für den Sender Freies Berlin und andere ARD-Radiostationen. Ab 1981 arbeitete sie als Hörfunkredakteurin bei der Deutschen Welle in Köln/Bonn. Zahlreiche Reportagereisen führten sie nach Afrika, Asien und Lateinamerika. Heute lebt sie als freie Autorin in Köln. In ihren Büchern spürt sie dem Leben historischer Personen und Persönlichkeiten sowie Ereignissen und Begebenheiten nach, in denen sich das Zeitgeschehen der verschiedenen Epochen widerspiegelt.

*Veröffentlichungen u. a.:* Kalt fließt die Mosel (2023); Hofmaler. Das gestohlene Leben des Feodor Ivannoff (2017).

Die Beobachtung kulturellen Übersetzens als Mikro-Praxis wechselseitiger kultureller Aneignung bietet die Möglichkeit, Kultur- und Globalgeschichte der frühen Neuzeit neu aufeinander zu beziehen.



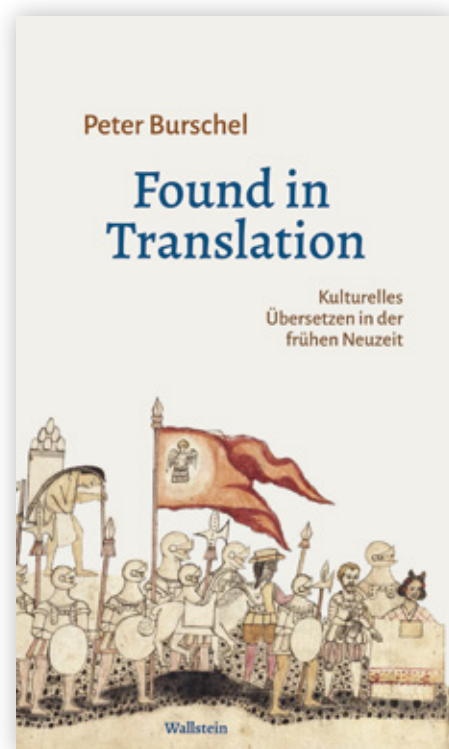
Peter Burschel

## Found in Translation

Kulturelles Übersetzen in der frühen Neuzeit

Das Buch bestimmt kulturelles Übersetzen als Übertragungsleistung, die mehr meint als einen Transfer zwischen Texten und Sprachen. Vielmehr wird kulturelles Übersetzen hier verstanden als wechselseitiger – wenn auch oft genug asymmetrischer – Vermittlungsprozess, der Menschen und deren Zugehörigkeiten ebenso einschließt wie performative und rituelle Praktiken, der aber auch emotionale, materielle und ästhetische Repräsentationen umfassen kann. Kulturelles Übersetzen ist in dieser Perspektive immer auch kulturelles »borrowing« und damit nicht nur kulturvermittelnde, sondern auch kulturstiftende Praxis: Found in Translation. Im Mittelpunkt stehen die Übersetzerinnen und Übersetzer selbst, die in der globalen frühen Neuzeit zwischen unterschiedlichen Sprachwelten, Sinnsystemen, Deutungsmustern und Ordnungsvorstellungen vermittelten und dabei zu »cultural brokers« wurden. Drei »Fälle« sollen dabei besondere Aufmerksamkeit finden: jener des Diplomaten und Gelehrten Al-Hasan bin Muhammad bin Ahmad al-Wazzan al-Fasi, jener der Mystikerin und Missionarin Marie de l'Incarnation und schließlich jener des Juristen und Frühaufklärers Christian Gottlieb Priber.

**Peter Burschel** ist seit 2016 Direktor der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel und Inhaber des Lehrstuhls für Kulturgeschichte des Mittelalters und der Frühen Neuzeit an der Universität Göttingen. Nach dem Masterabschluss und der Promotion in Göttingen habilitierte er sich 2002 in Neuerer und Neuester Geschichte und in Historischer Anthropologie an der Universität Freiburg im Breisgau. 2007 folgte Burschel einem Ruf auf den Lehrstuhl für Neuere Geschichte an der Universität Rostock, 2011 auf den für Europäische Geschichte der Frühen Neuzeit an der Humboldt-Universität zu Berlin. Seine Forschungsinteressen gelten der Geschichte der Reinheit, der Hautfarben und des Rassismus. Burschel ist Mitherausgeber des Handbuchs »Übersetzen in der Frühen Neuzeit«, das seit 2025 erscheint. 2023 hat er die Summe seiner Überlegungen zur Historischen Anthropologie vorgelegt: Wie Menschen möglich sind. Eine Historische Anthropologie.



Peter Burschel  
**Found in Translation**  
Kulturelles Übersetzen in der frühen Neuzeit

ca. 128 S., ca. 20 z. T. farbige Abb., geb.  
ca. 22,00 € (D); ca. 22,70 € (A)  
ISBN 978-3-8353-6128-7  
Auch als E-Book  
18.11.2026 WG 1559



## Zur Mediengeschichte des Umbruchs von 1989 und der Transformation Ostdeutschlands

# Das mediale Erbe der DDR

**M**edien prägen Umbrüche und die Erinnerung an sie. Das gilt besonders für 1989 und die Deutsche Einheit. Sie trieben den Mauerfall ebenso mit an wie die Verklärung der DDR. Wie dieser Band verdeutlicht, trugen sie zur Ausbildung einer ostdeutschen Identität bei. Die DDR-Medien verschwanden fast durchweg. Dafür entstanden neue Medien im Osten, die den Umbruch beeinflussten und den Alltag begleiteten. Wenngleich sie oft unter westdeutscher Leitung standen, setzten ostdeutsche Journalisten weiter eigene Akzente. Die Einheit ging mit einem medialen Umbruch einher. Das Internet kam auf und die Kommerzialisierung der Medien entfaltete sich. Sender des Kalten Krieges, wie der Deutschlandfunk, standen zur Disposition. Ostdeutschland wurde zu einem Experimentierfeld, das auch in den Westen hineinwirkte. Der neue Band des »Jahrbuches Deutsche Einheit« untersucht die Gesellschaftsgeschichte der Medien. Er wählt dabei bewusst einen weiten Medienbegriff. Über Presse und Rundfunk hinaus blickt er auf die Bedeutung von Musik und des frühen Internets, auf Fotos oder Filme. Gerade bislang wenig beachtete populäre Formate, wie die hier thematisierte SUPERillu, trugen entschieden dazu bei, Vorstellungen über die DDR und die Vereinigung zu prägen.

**Marcus Böick**, Assistant Professor in Modern German History an der University of Cambridge und Fellow am King's College Cambridge. Er forscht zur deutschen und europäischen Zeitgeschichte, Geschichte der Transformation nach 1990 sowie zur Sicherheitsgeschichte im 20. Jahrhundert.

**Constantin Goschler**, Professor für Zeitgeschichte an der Ruhr-Universität Bochum. Im Rahmen seiner Studien zur Zeitgeschichte hat er u. a. zur Geschichte des Bundesamtes für Verfassungsschutz, der Wiedergutmachung in der Bundesrepublik und der Geschichte der Transformation in Ostdeutschland geforscht.

**Ralph Jessen**, em. Professor für Neuere Geschichte an der Universität zu Köln. Seine Arbeitsgebiete sind die deutsche und europäische Zeitgeschichte, Universitätsgeschichte und Probleme der Sozialgeschichte des 19. Jahrhunderts.



Neu bei  
Wallstein

**Das mediale Erbe der DDR**

Herausgegeben von Marcus Böick, Constantin Goschler und Ralph Jessen sowie Frank Bösch

Jahrbuch Deutsche Einheit, Bd. 2026

ca. 280 S., ca. 20 Abb.,  
Klappenbroschur  
ca. 28,00 € (D); ca. 28,80 € (A)  
ISBN 978-3-8353-6154-6  
07.10.2026 WG 1559  
Fortsetzungsnummer 99786

*Die ostdeutschen Medien veränderten sich nach 1989 rasant. Sie reflektierten die Krisen der Vereinigung und prägten Wahrnehmungen. Wie verbanden sich westdeutsche Einflüsse mit ostdeutschen Besonderheiten?*



Wie tickten Jugendliche im 20. Jahrhundert? Was bewegte sie, wie organisierten sie sich im ländlichen und städtischen Westfalen?

Neue  
Reihe!

## Barbara Stambolis

# Organisiert und in Bewegung

### Jugendliche in Westfalen im 20. Jahrhundert



Barbara Stambolis  
**Organisiert und in Bewegung**  
Jugendliche in Westfalen im 20. Jahrhundert

Regionalgeschichte kompakt, Bd. 5.  
Herausgegeben von Mareen Heying und  
Malte Thießen für den Landschaftsverband  
Westfalen-Lippe (LWL)

ca. 192 S., ca. 51 Abb., Klappenbroschur  
ca. 20,00 € (D); ca. 20,60 € (A)  
ISBN 978-3-8353-6228-4  
Auch als E-Book  
19.08.2026 WG 1559  
Fortsetzungsnummer 99787

Zwischen Industrialisierung und ländlicher Kontinuität, zwischen Stadt und Land entwickelten sich im 20. Jahrhundert unterschiedliche Herausforderungen und Ausdrucksformen jugendlicher Identität. Durch neue Medien (Radio und Fernsehen) erreichten übernationale Trends in Mode (Frisuren, Kleidungsstile) und Musik (z. B. Beat und Rock) in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts Kleinstädte und Dörfer nahezu zeitgleich mit urbanen Zentren. Traditionelle Stadt-Land-Gegensätze verloren an Bedeutung. Jugendliche auf dem Lande sowie in Klein- und Mittelstädten orientierten sich im Spannungsfeld zwischen jugendkulturell bedeutsamen globalen Dynamiken, regionalem und lokalem Engagement, für Umweltschutz und Räume, in denen sie sich kreativ entfalten konnten.

Barbara Stambolis zeichnet ein vielschichtiges Bild jugendlicher Lebenswelten in Westfalen. Sie zeigt, wie Träume, Ängste und Freizeitgestaltung junger Menschen von Zeitumständen, Erziehungstraditionen sowie tiefgreifenden gesellschaftlichen Wandlungsprozessen geprägt waren. So gibt sie Einblicke in die Vielfalt westfälischer Jugendkulturen und -organisationen und lädt dazu ein, Jugendgeschichte neu zu entdecken. Ein inspirierender Ausgangspunkt für Wissenschaftler:innen ebenso wie für alle, die sich für soziale und kulturelle Entwicklungen junger Menschen interessieren.

**Barbara Stambolis** lehrte Neuere und Neueste Geschichte an den Universitäten Paderborn, Siegen und Darmstadt, seit 2016 lebt und arbeitet sie in Münster. In ihren sozial- und kulturgeschichtlichen Studien widmet sie sich schwerpunktmäßig jugend- und generationengeschichtlichen Themen sowie Kriegskindheiten und deren Folgen.

#### Die Herausgeber:innen

**Mareen Heying** ist wissenschaftliche Referentin am LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte im Bereich Publikationen. Ihre Forschungsinteressen liegen u. a. in den Drinking Studies.

**Malte Thießen** ist Leiter des LWL-Instituts für westfälische Regionalgeschichte sowie apl. Prof. für Neuere und Neueste Geschichte an der Universität Münster. Seine Forschungsinteressen liegen u. a. in der Geschichte der Digitalisierung von 1950 bis heute.

Gesunde Kinder als Zukunftsversprechen: Regionale Perspektiven auf Fürsorgepraktiken



Neue  
Reihe!

## Jens Gründler Kranke Kinder

Gesundheitsfürsorge in Westfalen im 20. Jahrhundert

Die Gesundheit von Kindern wurde auf internationaler Ebene um 1900 als ein zentrales Feld der Gesundheitsfürsorge ›entdeckt‹. Kranke Kinder wurden gesellschaftlich und politisch zunehmend als Risiko für den Bestand einer Nation wahrgenommen. Gesunde Kinder versprachen dagegen, dass die Nationen im Wettstreit untereinander bestehen könnten. In der Folge wurden zahlreiche Initiativen zu gesundheitspolitischen Maßnahmen entwickelt – von Schulspeisungen und -untersuchungen über den Ausbau von Turn- und Sportangeboten bis hin zu Heilstätten und -sanatorien für Tuberkulosegefährdete oder die Erweiterung der Kur- und Erholungsfürsorge.

Durch eine Perspektive auf das »Zeitalter der Extreme« (Hobsbawm) nimmt das Buch die zentralen Kontinuitäten und Veränderungsprozesse über die politischen Regierungswechsel des 20. Jahrhunderts in den Blick – vom Deutschen Kaiserreich, über die Weimarer Republik und den Nationalsozialismus bis hin zum geteilten Deutschland. Gleichzeitig sorgt die westfälische Perspektive anhand von Beispielen wie dem Kinderdorf Staumühle in Bielefeld Senne, dem St. Josefstift in Sendenhorst, dem St. Johannesstift in Marsberg oder den »Provinzial Taubstummenanstalten« in Büren und Soest dafür, den spezifischen lokalen und regionalen Formen dieser präventiven und kurativen Gesundheitsfürsorge mit der nötigen Tiefenschärfe nachzuspüren.

**Jens Gründler** ist wissenschaftlicher Referent am LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte in Münster und lehrt an der Katholischen Hochschule NRW.

*Veröffentlichungen u. a.:* Kinderkuren in Deutschland 1945–1990. Perspektiven aus historischer und archivischer Sicht (Mithg., 2026); Disability History. New Perspectives and Interdisciplinary Approaches, Sonderheft Cultural and Social History (Mitverf., 2026); Reformorientierung nach der Katastrophe? Ambivalenzen, Kontinuitäten und Brüche an westfälischen ›Blinden- und Taubstummenanstalten‹ zwischen 1933 und 1965.

*Bisher im Ardey Verlag erschienen:* Bd. 1: Thomas Großbölting: 1968 in Westfalen. Akteure, Formen und Nachwirkungen einer Protestbewegung; Bd. 2: Rainer Pöppinghege: Republik im Bürgerkrieg. Kapp-Putsch und Gegenbewegung an Ruhr und Lippe 1919/20; Bd. 3: Horst Conrad: Der lange Abschied von der Macht. Adel in Westfalen 1800–1970; Bd. 4: Thomas Küster: Mauerfall und Friedensdividende. Westfalen nach 1989.



Jens Gründler  
**Kranke Kinder**  
Gesundheitsfürsorge in Westfalen  
im 20. Jahrhundert

Regionalgeschichte kompakt, Bd. 6.  
Herausgegeben von Mareen Heying  
und Malte Thießen für den Landschaftsverband  
Westfalen-Lippe (LWL)

ca. 128 S., ca. 40 Abb., Klappenbroschur  
ca. 20,00 € (D); ca. 20,60 € (A)  
ISBN 978-3-8353-6229-1  
Auch als E-Book  
18.11.2026 WG 1559  
Fortsetzungsnummer 99787



Wie Mitarbeiter der Reichsbank nach 1945 ihre Karrieren in den neuen Institutionen fortsetzten

## Christian Marx Hüter der Währung

Sozialprofile und Karriereverläufe des Spitzenpersonals der Bank deutscher Länder und der Deutschen Bundesbank 1945–1969



Christian Marx  
**Hüter der Währung**  
Sozialprofile und Karriereverläufe des  
Spitzenpersonals der Bank deutscher Länder  
und der Deutschen Bundesbank 1945–1969

Von der Reichsbank zur Bundesbank  
1924–1970, Bd. 2.  
Herausgegeben von Magnus Brechtken  
und Albrecht Ritschl

ca. 768 S., ca. 44 z. T. farbige Abb.,  
geb., Schutzumschlag  
ca. 44,00 € (D); ca. 45,30 € (A)  
ISBN 978-3-8353-6181-2  
Auch als E-Book  
19.08.2026 WG 1559  
Fortsetzungsnummer 99789

Zahlreiche Akteure, die nach 1945 in der Bank deutscher Länder (BdL) und der Bundesbank wichtige Posten besetzten, hatten ihre Karriere in der Reichsbank begonnen und waren in der Weimarer Republik und im Nationalsozialismus sozialisiert worden. Ihre Überzeugungen verschwanden nicht einfach mit dem Kriegsende. Vielmehr brachten sie ihre Erfahrungen, Netzwerke und Leitbilder in die neuen Institutionen ein. Christian Marx fragt nach der inneren Organisation und den Personalstrukturen der BdL bzw. der Bundesbank. Er untersucht Sozialprofile, Ausbildungswege, Karrieremuster und NSDAP-Zugehörigkeiten des Führungspersonals. So kann er zeigen, wie eng institutioneller Neubeginn und personelle Kontinuität miteinander verflochten waren. Seine Studie ist ein wichtiger Beitrag zur Geschichte der frühen Bundesrepublik, zur Genese der zentralbankpolitischen Unabhängigkeit und zum Umgang mit Funktionseliten nach 1945.

**Christian Marx**, geb. 1977, ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Zeitgeschichte München-Berlin und Privatdozent an der Universität Trier. Er hat u. a. zu Unternehmen in der Weimarer Republik und im Nationalsozialismus sowie zur jüngsten Zeitgeschichte seit den 1970er Jahren geforscht und publiziert.

*Veröffentlichungen u. a.:* Wegbereiter der Globalisierung. Multinationale Unternehmen der westeuropäischen Chemieindustrie in der Zeit nach dem Boom (1960er–2000er Jahre) (2023); Die braune Wirtschaftselite. Unternehmer und Manager in der NSDAP (2022, mit Paul Windolf); Paul Reusch und die Gutehoffnungshütte. Leitung eines deutschen Großunternehmens (2013).



Die Reichsbank war nicht nur an der Ausbeutung Polens beteiligt, sondern auch an der »Germanisierung« des Landes und der Finanzierung von Ghettos.

Ingo Loose

## Die Reichsbank im nationalsozialistischen Eroberungskrieg

Ausbeutung, Kriegsfinanzierung und Raub im besetzten Polen  
1939–1945

Während der über fünfjährigen Besatzungszeit in Polen war die Reichsbank verantwortlich für die währungs- politische Beherrschung und Ausbeutung der annektierten Gebiete und des Generalgouvernements. Die NS-Währungs- politik führte zu einer ruinösen Verarmung der Bevölkerung und kam einer Plünderung der gesamten Volkswirtschaft gleich. Eine inflationäre Notenemission diente dabei vor allem der Finanzierung von deutschen Behörden, Wehrmacht, Polizei und SS. Darüber hinaus hatte die Währungspolitik der Reichsbank auch erhebliche Auswirkungen auf die national- sozialistische Judenverfolgung und den Holocaust im be- setzten Polen. Ob Finanzierung der Ghettos, Einsatz von Zwangsarbeitern, »Verwertung« des Eigentums der jüdischen Bevölkerung oder Bezahlung der Deportationszüge: Vieles lief über Konten der Reichsbank, deren Beamte über alle Aspekte der NS-Massenverbrechen bestens informiert waren. Ab Som- mer 1941 erweiterte die Reichsbank alle diese Mechanismen auch auf die besetzten Gebiete der Sowjetunion.

**Ingo Loose** studierte Geschichte, Philosophie und Slawistik in Hamburg, Warschau und Moskau sowie an der Humboldt-Universität zu Berlin (HU). 2005 promovierte er über deutsche Banken im besetzten Polen (1939–1945). Von 2000 bis 2010 war er Dozent an der HU. Seit 2010 ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Zeitgeschichte München–Berlin (Forschungsabteilung Berlin) und Lehrbeauftragter an der Uni- versität Potsdam. Seit 2025 ist er stellvertretender Chefredakteur der »Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte«. Seine Forschungsschwerpunkte sind die Geschichte der Juden in Polen und der Sowjetunion im 19. und 20. Jahrhundert, jiddische Literatur, die nationalsozialistische Be- satzungspolitik in Ostmittel- und Osteuropa sowie die Wirtschafts- geschichte des »Dritten Reiches«.



Ingo Loose  
**Die Reichsbank im nationalsozialistischen Eroberungskrieg**  
Ausbeutung, Kriegsfinanzierung und Raub im besetzten Polen  
1939–1945

Von der Reichsbank zur Bundesbank  
1924–1970, Bd. 3.  
Herausgegeben von Magnus Brechtken  
und Albrecht Ritschl

ca. 672 S., ca. 5 Abb., geb., Schutzumschlag  
ca. 44,00 € (D); ca. 45,30 € (A)  
ISBN 978-3-8353-6182-9  
Auch als E-Book  
02.09.2026 WG 1559  
Fortsetzungsnummer 99789



Am Bückeberg versammelten sich viel mehr Menschen als auf den NS-Reichsparteitagen in Nürnberg – und doch wurde er später lange nicht als Ort der NS-Propaganda wahrgenommen.

## Bernhard Gelderblom unter Mitarbeit von Mario Keller-Holte

# Die NS-Reichserntedankfeste auf dem Bückeberg

### Aufmarsch der Volksgemeinschaft und Massenpropaganda 1933–1937



Bernhard Gelderblom  
unter Mitarbeit von Mario Keller-Holte  
**Die NS-Reichserntedankfeste  
auf dem Bückeberg  
1933–1937**

Aufmarsch der Volksgemeinschaft  
und Massenpropaganda

ca. 250 S., ca. 200 z. T. farbige Abb., brosch.  
ca. 29,00 € (D); ca. 29,90 € (A)  
ISBN 978-3-8353-6178-2  
18.11.2026 WG 1556

Die »Reichserntedankfeste« sollten das Erlebnis einer lebendigen, dem »Führer« treu ergebenden »Volksgemeinschaft« vermitteln. Sie richteten sich dem Anschein nach an die Landbevölkerung, tatsächlich kamen jedoch mehrheitlich Stadtmenschen, insbesondere Frauen. Als vermeintlich unpolitische Feiern wurden sie von der Forschung lange vernachlässigt. Erst auf den zweiten Blick wird deutlich, dass die Veranstaltungen die Teilnehmer:innen auf den Krieg einstimmen sollten und auch Menschen ausgrenzten. Mithilfe von etwa 200 Abbildungen untersuchen die Autoren die bewusst inszenierte Ästhetik von Marschkolonnen, Fahnenwäldern, Menschenmassen und Kampfgeschehen. Eine Besonderheit stellen die Erlebnisberichte ehemaliger Teilnehmer:innen dar, die sie in ihrer Analyse auswerten. Schließlich wird deutlich, wie langwierig und herausfordernd der Umgang mit der NS-Geschichte des Bückebergs war, bevor er 2021 zum Dokumentations- und Lernort wurde.

**Bernhard Gelderblom**, geb. 1943, studierte evangelische Theologie, Politik und Geschichte und war Lehrer an einem Gymnasium in Hameln. Er widmet sich seit vielen Jahrzehnten der Auseinandersetzung mit der NS-Geschichte in Hameln und der Region.

**Mario Keller-Holte**, geb. 1953, studierte Geschichte und Germanistik und promovierte im Fach Germanistik. Er engagiert sich in der erinnerungskulturellen Arbeit Hamelns und der Region.

Eine Geschichte der Intimität, der Gefühle und der Sexualität zwischen deutschen Frauen und französischen Kriegsgefangenen, die den Krieg aus einer neuen Perspektive betrachtet



## Gwendoline Cicottini

### Verbotene Kontakte

Deutsche Frauen und französische Kriegsgefangene 1940–1945

Während des Zweiten Weltkriegs befanden sich 1,3 Millionen französische Kriegsgefangene auf dem Gebiet des Deutschen Reiches. Gwendoline Cicottini beleuchtet die wenig bekannte Geschichte der verbotenen Kontakte zwischen diesen Kriegsgefangenen und deutschen Frauen. Bereits 1939 wurden solche Kontakte durch die Verordnung zum »Verbotenen Umgang mit Kriegsgefangenen« aus Gründen der militärischen Sicherheit und im Namen der NS-Rassenideologie verboten. Anhand eines umfangreichen Korpus von Gerichtsakten und zahlreichen Interviews analysiert die Autorin diese Beziehungen und geht dabei auf unterschiedliche Umstände der Kontakte und die in den Beziehungen geborenen »Kriegskinder« ein. Deutlich wird, wie sehr sich die NS-Normen von den Praktiken der Menschen unterschieden und wie schwer es in der Realität war, die Bevölkerung zu kontrollieren. Gwendoline Cicottini betrachtet den Krieg aus einer neuen Perspektive, indem sie die Geschichte der Intimität, der Gefühle und der Sexualität zwischen deutschen Frauen und französischen Kriegsgefangenen in den Mittelpunkt stellt.

**Gwendoline Cicottini**, geb. 1992, promovierte 2020 im Rahmen einer binationalen Promotion an den Universitäten Tübingen und Aix-Marseille über die Beziehungen zwischen französischen Kriegsgefangenen und deutschen Frauen während des Zweiten Weltkriegs. 2021 erhielt sie den Dissertationspreis Michael Werner des CIERAs. Von 2021 bis 2023 wissenschaftliche Volontärin der Gedenkstätte Buchenwald, 2024 wissenschaftliche Mitarbeiterin der Gedenkstätte Lager Sandbostel und Kuratorin der Wanderausstellung »trotzdem da!«. Seit 2025 ist sie als wissenschaftliche Dokumentarin im Projekt »Digitalisierung von Archiv-, Bibliotheks- und Sammlungsbeständen der Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora« tätig.



Gwendoline Cicottini

#### **Verbotene Kontakte**

Deutsche Frauen und französische Kriegsgefangene 1940–1945

Buchenwald und Mittelbau-Dora – Forschungen und Reflexionen, Bd. 10

ca. 272 S., ca. 25 z. T. farb. Abb., geb., Schutzumschlag

ca. 34,00 € (D); ca. 35,00 € (A)

ISBN 978-3-8353-6162-1

Auch als E-Book

09.12.2026 WG 1556

Fortsetzungsnummer 99824



Die Geschichte der faschistischen Internierungslager gehört zu den bislang kaum beleuchteten Kapiteln des Zweiten Weltkriegs.

## Oto Luthar, Marta Verginella, Urška Strle Zeugnis der Gewalt

Die Lager im faschistischen Italien  
in slowenischen Zeitzeugenberichten



Oto Luthar, Marta Verginella, Urška Strle  
**Zeugnis der Gewalt**

Die Lager im faschistischen Italien  
in slowenischen Zeitzeugenberichten

Aus dem Slowenischen übersetzt und redigiert  
von Erwin Köstler

ca. 336 S., ca. 20 Abb., brosch.

ca. 34,00 € (D); ca. 35,00 € (A)

ISBN 978-3-8353-6157-7

Auch als E-Book

18.11.2026 WG 1556

Zwischen Juli und November 1942 fand im besetzten Slowenien eine groß angelegte Offensive statt. Die italienischen Besatzer verübten Massaker an der Zivilbevölkerung und deportierten rund 30.000 Menschen. Ganze Familien wurden unter extrem harten Bedingungen in faschistischen Lagern festgehalten. Die Mehrheit der Betroffenen waren slowenische Widerstandskämpfer, doch auch deren Freunde und Verwandte – darunter viele Kinder – gerieten ins Visier der Italiener. Damit setzte das faschistische Regime einen Kurs fort, der bereits in afrikanischen Internierungslagern erprobt worden war. Basierend auf Interviews geben die Autorinnen und Autoren des Bandes nun jenen eine Stimme, die die Deportationen und Lager am eigenen Leib erlebt haben: Sie erzählen von Leid und Gewalt, vom Hochmut und der Brutalität der Täter, aber auch von Solidarität unter den Internierten. Aus der Verknüpfung der eindrücklichen Zeugenaussagen mit den Ereignissen von Krieg und Besatzung im europäischen Kontext wird auch sichtbar, warum dieses kollektive Trauma so lange und auch heute schwer im gemeinsamen Gedächtnis Sloweniens und Italiens präsent bleibt.

Die slowenische Originalausgabe wurde mit dem Klio-Preis des Verbandes der Geschichtsvereine Sloweniens ausgezeichnet.

**Marta Verginella** lehrt Geschichte des 19. Jahrhunderts und Geschichtstheorie an der Universität Ljubljana; sie hat grundlegende Arbeiten zur Alltags-, Sozial- und Kulturgeschichte der italienisch-slowenischen Grenzgebiete verfasst.

**Oto Luthar**, Historiker und Direktor des Forschungszentrums der Slowenischen Akademie der Wissenschaften (ZRC SAZU), forscht insbesondere zur Zeitgeschichte, zu Themen der Erinnerungskultur sowie zur Geschichte und Theorie der Geschichtsschreibung.

**Urška Strle** ist Mitarbeiterin am Institut für Kulturgeschichte ZRC SAZU und am Wissenschaftlichen Forschungszentrum Koper, sie forscht vor allem zu Geschlechtergeschichte und Oral History.

Neue Fallstudien zeigen die Bandbreite des Widerstands gegen den Nationalsozialismus. Er war umfangreicher und vielfältiger, als es die öffentliche Wahrnehmung nahelegt.



## Widerstand revisited

### Neue Perspektiven auf Gegner:innen des Nationalsozialismus

Mit dem Widerstand hat die Forschung zum Nationalsozialismus zuletzt ein Thema wiederentdeckt, um das es in den vergangenen Jahrzehnten recht still geworden war, nachdem sich die Perspektive stärker in Richtung der Täter:innen gerichtet hatte und der Widerstand mit der Distanzierung von DDR-Mythen um den antifaschistischen Widerstandskampf bis in die Wissenschaft und in Gedenkstätten hinein in toto diskreditiert worden war.

Über 35 Jahre nach dem Ende der DDR und geschichtspolitischer Deutungskämpfe in den 1990er-Jahren ist es Zeit für eine kritische Neubewertung des Themas. Im vorliegenden Heft werden neue Ansätze vorgestellt, die sich dem Widerstand aus unterschiedlichen Perspektiven nähern. Dabei wird die ganze Bandbreite des Verhaltens zwischen offenem Widerstand und Selbstbehauptung in den Blick genommen. Zudem werden Gruppen untersucht, die bislang nicht im Fokus der Widerstandsforschung standen, so etwa Sinti:ze und Rom:nja oder auch Menschen, die als sogenannte »Asoziale« in die Konzentrationslager verschleppt wurden.

Eine besondere Rolle spielt dabei die internationale Perspektive. Widerstand wurde vor allem von Nichtdeutschen geleistet – in den besetzten Gebieten, aber auch in den Lagern oder bei der Zwangsarbeit im Deutschen Reich.

**Jens-Christian Wagner**, geb. 1966, Direktor der Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora und Professor für Geschichte in Medien und Öffentlichkeit an der Friedrich-Schiller-Universität Jena.



#### Widerstand revisited

Neue Perspektiven auf Gegner:innen des Nationalsozialismus

Herausgegeben von der Stiftung Hamburger Gedenkstätten und Lernorte zur Erinnerung an die Opfer der NS-Verbrechen in Kooperation mit der Arbeitsgemeinschaft der KZ-Gedenkstätten in der Bundesrepublik Deutschland

Beiträge zur Geschichte der nationalsozialistischen Verfolgung, Bd. Heft 7.  
Heftverantwortlicher: Jens-Christian Wagner

ca. 220 S., ca. 40 Abb., brosch.

ca. 22,00 € (D); ca. 22,70 € (A)

ISBN 978-3-8353-6161-4

Auch als E-Book

07.10.2026 WG 1556

Fortsetzungsnummer 99836



Die bislang wenig beachtete Immobilien-»Arisierung« als Teil der NS-Enteignungspolitik und der Kampf um Restitution nach 1945 werden erstmals für eine der wichtigsten jüdischen Gemeinden untersucht.

## Mirjam Schnorr

# Immobilien-»Arisierung« in Frankfurt am Main

### Die Geschichte von Raub und Restitution



Mirjam Schnorr  
**Immobilien-»Arisierung« in Frankfurt am Main**  
 Die Geschichte von Raub und Restitution

Studien zur Geschichte und Wirkung  
 des Holocaust, Bd. 16.  
 Herausgegeben von Sybille Steinbacher,  
 i. A. des Fritz Bauer Instituts

ca. 384 S., ca. 11 Abb., geb., Schutzumschlag  
 ca. 40,00 € (D); ca. 41,20 € (A)  
 ISBN 978-3-8353-6165-2  
 Auch als E-Book  
 28.10.2026 WG 1559  
 Fortsetzungsnummer 99839

In der NS-Enteignungspolitik spielten Immobilien eine eher nachgeordnete Rolle. Auch die historische Forschung hat diesen Aspekt der wirtschaftlichen Enteignung der jüdischen Bevölkerung bisher wenig beachtet. In Frankfurt am Main jedoch, der zweitgrößten jüdischen Gemeinde im Deutschen Reich, befand sich ein wesentlicher Teil jüdischen Vermögens in privaten und gewerblichen Liegenschaften. Die Geschichte des Raubs dieser Immobilien wird hier zum ersten Mal systematisch untersucht.

Ins Zentrum stellt Mirjam Schnorr die verschiedenen Phasen der Immobilien-»Arisierung«, die nach 1933 schleichend einsetzte, 1938/39 ihren Höhepunkt erreichte und mit den Deportationen ab 1941 sukzessive zu einem Ende kam. Zugleich wird die Frage der Rückerstattung nach 1945 beleuchtet, einer Phase, die durch die verheerenden Folgen des Holocaust und die Ambivalenzen zwischen alliierten und deutschen Institutionen geprägt war.

Besondere Aufmerksamkeit gilt der Frankfurter Stadtverwaltung mit dem Bauamt als zentralem Akteur, denn die Stadt war ein Profiteur der Immobilien-»Arisierung«. Anhand zahlreicher Beispiele macht die Autorin die Perspektive der betroffenen jüdischen Immobilienbesitzer sichtbar. Sie kann damit zeigen, wie tiefgreifend der Verlust von Haus und Grund in die Biografien eingriff und wie mühsam der Versuch war, in der Nachkriegszeit Kompensation zu erstreiten.

**Mirjam Schnorr**, geb. 1989, war bis Dezember 2025 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Fritz Bauer Institut und bearbeitete dort seit 2021 das Forschungsprojekt über die »Arisierung« von Immobilien in Frankfurt am Main. Sie studierte Geschichte und Philosophie in Heidelberg, wo sie 2023 mit einer Studie über Alltags- und Verfolgungserfahrungen von Prostituierten und Zuhältern in der NS-Zeit promoviert wurde. Bis 2021 war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am Heidelberger Lehrstuhl für Zeitgeschichte in einem Forschungsprojekt zum »Radikalenerlass« 1972 in regionalgeschichtlicher Perspektive.

*Veröffentlichung u. a.:* Prostituierte und Zuhälter im »Dritten Reich«. Zwischen Alltag, Maßregelung und »Ausmerze« (2026).

Die erste umfassende Monografie über die polnischen Strafverfahren gegen Angehörige der Lagerbesatzung von Auschwitz-Birkenau.



## Andrea Rudorff

# Auschwitz vor polnischen Gerichten

### Ermittlungen, Urteile, Wirkungen

Nach dem Krieg wurden in Polen über 700 Personen wegen ihrer Tätigkeit im Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz vor Gericht gestellt. Neben den Prozessen gegen Rudolf Höß, Arthur Liebehenschel und 39 weitere Angeklagte vor dem Obersten Nationaltribunal untersucht Andrea Rudorff erstmals auch die mehreren Hundert Strafverfahren vor den Bezirksgerichten, in denen die überwiegende Mehrheit der Beschuldigten 1948 verurteilt wurde. Darüber hinaus nimmt die Autorin die Vor- und Nachgeschichte der Prozesse in den Blick. Dabei untersucht sie insbesondere die Einbettung der polnischen Strafverfolgung in den internationalen Umgang mit Kriegsverbrechern nach 1945, die Bedingungen der Auslieferungen aus den deutschen Besatzungszonen sowie die schwierige Beweis- und Zeugen-suche in der politisch und gesellschaftlich angespannten Situation im Nachkriegspolen. Ein spezielles Augenmerk liegt zudem darauf, wie die deutsche Gesellschaft in Ost und West die polnische Strafverfolgung wahrnahm. So legt Rudorff das bisher unbekannte Ausmaß der bundesdeutschen Rechtsunterstützung für Auschwitz-Täter offen und geht der Frage nach, welche Konsequenzen die polnische Strafverfolgung für die Verurteilten nach ihrer Rückkehr ins geteilte Deutschland hatte.

**Andrea Rudorff** ist Historikerin und wissenschaftliche Mitarbeiterin am Fritz Bauer Institut Frankfurt am Main. Sie forscht zum System der NS-Konzentrationslager und dessen Nachwirkungen.

*Veröffentlichungen u. a.:* Katzbach – Das KZ in der Stadt. Zwangsarbeit in den Adlerwerken Frankfurt am Main (2021); Frauen in den Außenlagern des Konzentrationslagers Groß-Rosen (2014).



Andrea Rudorff  
**Auschwitz vor polnischen Gerichten**  
Ermittlungen, Urteile, Wirkungen

Studien zur Geschichte und Wirkung  
des Holocaust, Bd. 15.  
Herausgegeben von Sybille Steinbacher,  
i. A. des Fritz Bauer Instituts

ca. 480 S., ca. 10 Abb., geb., Schutzumschlag  
ca. 46,00 € (D); ca. 47,30 € (A)  
ISBN 978-3-8353-6164-5  
Auch als E-Book  
16.09.2026 WG 1559  
Fortsetzungsnummer 99839



Was bedeutete Bürgersinn im Kontext der nationalsozialistischen »Volksgemeinschaft« zwischen Verfolgung, Anpassung und Indienstnahme?

János Varga

## Bürgersinn und Nationalsozialismus

Die Polytechnische Gesellschaft in Frankfurt am Main und ihre Mitglieder



János Varga

### Bürgersinn und Nationalsozialismus

Die Polytechnische Gesellschaft in Frankfurt am Main und ihre Mitglieder

Kleine Reihe zur Geschichte und Wirkung des Holocaust, Bd. 6.

Herausgegeben von Sybille Steinbacher, i. A. des Fritz Bauer Instituts

ca. 160 S., Klappenbroschur

ca. 18,00 € (D); ca. 18,50 € (A)

ISBN 978-3-8353-6166-9

Auch als E-Book

07.10.2026 WG 1559

Fortsetzungsnummer 99838

Seit ihrer Gründung 1816 fördert die Polytechnische Gesellschaft Bildung, Wissenschaft und Kultur in Frankfurt am Main. Der wohltätige Verein, zu dessen Tochterinstituten unter anderem die Frankfurter Sparkasse von 1822 gehörte, zeichnete sich anfangs durch eine liberal und demokratisch eingestellte Mitgliederschaft aus. Was geschah mit dieser alt ehrwürdigen Institution und ihren Angehörigen während der nationalsozialistischen Diktatur? Was bedeuteten Bürgersinn und Wohltätigkeit im Kontext der »Volksgemeinschaft«?

Mittels institutionsgeschichtlicher und biografischer Ansätze analysiert János Varga systematisch das Verhältnis der »Polytechnischen« zum Nationalsozialismus von den 1920er Jahren an und spannt den zeitlichen Bogen bis in die 1960er Jahre, um nach Kontinuitäten und Brüchen zu fragen. Im Fokus stehen sowohl das Schicksal jüdischer und aus anderen Gründen verfolgter Polytechniker als auch die Frage, ob und wie sich die weiteren Mitglieder der Gesellschaft mit dem NS-Regime arrangierten oder es aktiv unterstützten.

Der Autor zeigt, wie sich ein ursprünglich dicht geknüpftes Netz von Bankiers, Industriellen, Juristen, Wissenschaftlern und Politikern unter den Bedingungen der nationalsozialistischen Herrschaft veränderte. Varga bietet damit erhellende Einblicke in das Verhältnis von Teilen des wirtschaftlich und intellektuell einflussreichen Frankfurter Bürgertums zum NS-Regime.

**János Varga**, geb. 1992, studierte Journalismus sowie Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts in Magdeburg und Jena. Seine 2025 eingereichte Dissertation befasst sich mit der Geschichte der Bildungsarbeit gegen Antisemitismus in der Bundesrepublik Deutschland. Er arbeitet seit 2019 als freier Mitarbeiter an der Gedenkstätte Buchenwald und seit 2025 als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Fritz Bauer Institut.

Das Massaker von Sant'Anna di Stazzema zählt zu den schwersten deutschen Kriegsverbrechen an italienischen Zivilisten. Der Tathergang und die juristische Aufarbeitung werden hier rekonstruiert.



## Marco De Paolis, Paolo Pezzino

### Sant'Anna di Stazzema

#### Ermittlungen – Prozess – Dokumente

Am 12. August 1944 verübten Soldaten der 16. SS-Panzer-Grenadier-Division »Reichsführer SS« in dem kleinen Ort Sant'Anna di Stazzema in der Provinz Lucca eines der schwersten Massaker an der italienischen Zivilbevölkerung während der deutschen Besatzung Italiens.

Der Prozess gegen die Verantwortlichen, der mehr als 60 Jahre nach den Ereignissen vor dem Militärgericht in La Spezia stattfand, wurde zum Symbol für die späte Phase der juristischen Aufarbeitung der in Italien begangenen Massaker, die Ende der 1990er Jahre ihren Anfang nahm.

Die Ermittlungen und der Prozess stellten aufgrund neuer Ansätze in den Untersuchungsmethoden und der Rechtsprechung einen wichtigen juristischen Wendepunkt dar und lieferten zudem der Geschichtswissenschaft neues, wertvolles Material. Durch die Sicherung bislang unveröffentlichter Dokumente und Zeugenaussagen wurde es möglich, die Ereignisse vom August 1944 vollständig zu rekonstruieren und die Täter vor Gericht zu stellen.

Am Ende der Ermittlungen im Jahr 2005 wurden zehn lebenslange Haftstrafen verhängt. Keine von ihnen wurde vollstreckt.

#### Die Autoren

**Marco De Paolis**, geb. 1959, ist seit 2018 Generalstaatsanwalt am militärischen Berufungsgericht in Rom. Als Militärstaatsanwalt von La Spezia und Rom leitete er zwischen 2002 und 2018 über 500 Ermittlungsverfahren wegen Kriegsverbrechen ein.

**Paolo Pezzino**, geb. 1948, ist Professor em. für Zeitgeschichte der Universität von Pisa und seit 2018 Präsident des Nationalinstituts Ferruccio Parri, der Zentrale der italienischen Resistenza-Institute. Er hat das Forschungsprojekt »Atlas der Gewalt« ([www.straginizifasciste.it](http://www.straginizifasciste.it)) geleitet und ist Autor zahlreicher Publikationen zu deutschen Kriegsverbrechen in Italien.

#### Die Herausgeberin

**Sybille Steinbacher** ist Direktorin des Fritz Bauer Instituts und Professorin für die Geschichte und Wirkung des Holocaust am Historischen Seminar der Goethe-Universität Frankfurt am Main.



Marco De Paolis, Paolo Pezzino  
**Sant'Anna di Stazzema**  
Ermittlungen – Prozess – Dokumente

Aus dem Italienischen übersetzt von  
Walter Kögler

Deutsche Kriegsverbrechen im 2. Weltkrieg,  
Bd. 3.

Herausgegeben von Sybille Steinbacher,  
i. A. des Fritz Bauer Instituts

ca. 176 S., ca. 6 Abb., geb., Schutzumschlag

ca. 28,00 € (D); ca. 28,80 € (A)

ISBN 978-3-8353-6167-6

Auch als E-Book

07.10.2026 WG 1559

Fortsetzungsnummer 99803



**Für die neuropathologische Forschung im Kontext der NS-»Euthanasie« wurden über Jahrzehnte die Gehirne der Opfer in Instituten der Kaiser-Wilhelm- bzw. der Max-Planck-Gesellschaft verwertet.**

Maximilian Buschmann, Herwig Czech, Axel C. Hüntelmann, Uwe Kaminsky, Elisabeth Kraul, Paul Kuglitsch, Philipp Rauh, Volker Roelcke

## »Es gab wunderbares Material unter diesen Gehirnen«

»Euthanasie«-Verbrechen, Hirnforschung und die Max-Planck-Gesellschaft



Maximilian Buschmann, Herwig Czech, Axel C. Hüntelmann, Uwe Kaminsky, Elisabeth Kraul, Paul Kuglitsch, Philipp Rauh, Volker Roelcke

### »Es gab wunderbares Material unter diesen Gehirnen«

»Euthanasie«-Verbrechen, Hirnforschung und die Max-Planck-Gesellschaft

Ergebnisse des Forschungsprojekts »Hirnforschung an Instituten der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft im Kontext nationalsozialistischer Unrechtstaten: Hirnpräparate in Instituten der Max-Planck-Gesellschaft und die Identifizierung der Opfer«

ca. 630 S., ca. 50 z. T. farb. Abb., geb., Schutzumschlag

ca. 39,00 € (D); ca. 40,10 € (A)

ISBN 978-3-8353-6063-1

19.08.2026 WG 1559

Menschen mit psychischen Erkrankungen und geistigen Behinderungen wurden seit Beginn der nationalsozialistischen Herrschaft zunehmend entrechtet, zwangsweise ihrer Fortpflanzungsfähigkeit beraubt und ab 1939 auch ermordet. Im Kontext der neuropathologischen Forschung wurden dabei Gehirne von Opfern der systematischen Krankenmorde (»Euthanasie«) in Instituten der Kaiser-Wilhelm- bzw. in deren Nachfolgeinstitution, der Max-Planck-Gesellschaft, gesammelt und noch jahrzehntelang zu Forschungs- und Lehrzwecken genutzt. Im vorliegenden Band wird dieses Vorgehen nun erstmals durch eine renommierte Autor\*innengruppe systematisch untersucht. Rekonstruiert werden Programmatik und Praxis der neurowissenschaftlichen Forschungen im Nationalsozialismus, die wissenschaftliche Nutzung der entstandenen Präparate auch in der Nachkriegszeit sowie der Umgang der Max-Planck-Gesellschaft mit der Geschichte dieser Forschungen und den aus ihr resultierenden Präparatesammlungen.

Der Band ist das Ergebnis eines größeren Forschungsprojekts zur Hirnforschung an Instituten der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft im Kontext nationalsozialistischer Unrechtstaten, das von 2017 bis 2026 durchgeführt wurde. Die Namen aller identifizierten Opfer finden sich in einem parallel publizierten Gedenkbuch.

**Maximilian Buschmann**, Institut für Geschichte und Ethik der Medizin der Technischen Universität München und Institut für Geschichte der Pharmazie und Medizin der Universität Marburg.

**Herwig Czech**, Institut für Ethik, Sammlungen und Geschichte der Medizinischen Universität Wien.

**Axel C. Hüntelmann**, Institut für Ethik, Sammlungen und Geschichte der Medizinischen Universität Wien.

**Uwe Kaminsky**, Institut für Geschichte der Medizin und Ethik in der Medizin an der Charité Berlin.



**Dieses Gedenkbuch erinnert an die Opfer der NS-»Euthanasie«-Verbrechen, deren Gehirne an Instituten der Kaiser-Wilhelm- bzw. Max-Planck-Gesellschaft wissenschaftlich verwertet wurden.**

Maximilian Buschmann, Herwig Czech, Axel C. Hüntelmann, Uwe Kaminsky, Elisabeth Kraul, Paul Kuglitsch, Philipp Rauh, Volker Roelcke

## »Euthanasie«-Verbrechen, Hirnforschung und die Max-Planck-Gesellschaft

Namen und Lebensgeschichten der Opfer

Menschen mit psychischen Erkrankungen und geistigen Behinderungen wurden seit Beginn der nationalsozialistischen Herrschaft zunehmend entrechtet, zwangsweise ihrer Fortpflanzungsfähigkeit beraubt und ab 1939 auch ermordet.

Dieses Gedenkbuch erinnert an diejenigen Opfer der NS-»Euthanasie«, deren Gehirne in den Instituten der Kaiser-Wilhelm- bzw. der Max-Planck-Gesellschaft zu Forschungs- und Lehrzwecken benutzt worden sind. Mit der namentlichen Nennung der Betroffenen und der Darstellung ausgewählter Lebensgeschichten ermöglicht der Band ein angemessenes Gedenken an diese Menschen.

Das Gedenkbuch ist ein Ergebnis eines größeren Forschungsprojekts zur Hirnforschung an Instituten der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft im Kontext nationalsozialistischer Unrechtstaten, das von 2017 bis 2026 durchgeführt wurde. Die Programmatik und Praxis der neurowissenschaftlichen Forschungen im Kontext der NS-»Euthanasie«, die wissenschaftliche Nutzung der entstandenen Präparate auch in der Nachkriegszeit sowie der Umgang der Max-Planck-Gesellschaft mit der Geschichte dieser Forschungen und den resultierenden Präparatesammlungen werden in einem parallel publizierten Band dargestellt.

**Elisabeth Kraul**, Institut für Ethik, Sammlungen und Geschichte der Medizinischen Universität Wien.

**Paul Kuglitsch**, Institut für Ethik, Sammlungen und Geschichte der Medizinischen Universität Wien.

**Philipp Rauh**, Institut für Geschichte und Ethik der Medizin der Technischen Universität München.

**Volker Roelcke**, bis März 2025 Direktor des Instituts für Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin der Universität Gießen.



Maximilian Buschmann, Herwig Czech, Axel C. Hüntelmann, Uwe Kaminsky, Elisabeth Kraul, Paul Kuglitsch, Philipp Rauh, Volker Roelcke  
**»Euthanasie«-Verbrechen, Hirnforschung und die Max-Planck-Gesellschaft**  
 Namen und Lebensgeschichten der Opfer

Ergebnisse des Forschungsprojekts »Hirnforschung an Instituten der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft im Kontext nationalsozialistischer Unrechtstaten: Hirnpräparate in Instituten der Max-Planck-Gesellschaft und die Identifizierung der Opfer«

ca. 532 S., ca. 40 z. T. farb. Abb., geb., Schutzumschlag  
 ca. 39,00 € (D); ca. 40,10 € (A)  
 ISBN 978-3-8353-6065-5  
 19.08.2026 WG 1559

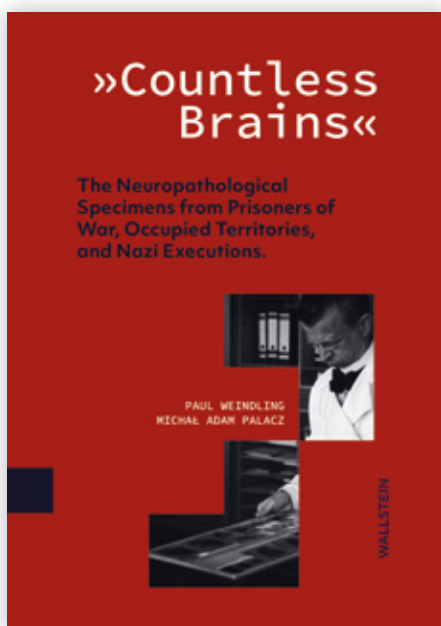


**Aus von Deutschland besetzten Ländern gelangten Gehirnproben von Kriegsgefangenen, Zwangsarbeitern und hingerichteten Personen an die Kaiser-Wilhelm-Institute für Hirnforschung und für Psychiatrie.**

## Paul Weindling and Michal Adam Palacz

### »Countless Brains«

The Neuropathological Specimens from Prisoners of War, Occupied Territories, and Nazi Executions



Paul Weindling and Michal Adam Palacz

#### »Countless Brains«

The Neuropathological Specimens from Prisoners of War, Occupied Territories, and Nazi Executions

Ergebnisse des Forschungsprojekts »Hirnforschung an Instituten der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft im Kontext nationalsozialistischer Unrechtstaten: Hirnpräparate in Instituten der Max-Planck-Gesellschaft und die Identifizierung der Opfer«

ca. 360 S., ca. 10 z. T. farb. Abb., geb., Schutzumschlag  
ca. 39,00 € (D); ca. 40,10 € (A)  
ISBN 978-3-8353-6064-8  
19.08.2026 WG 1559

Die vorliegende Untersuchung richtet sich auf die Herkunft von Gehirnproben aus den Kaiser-Wilhelm-Instituten für Hirnforschung und für Psychiatrie, die von Zivilisten in von Deutschland besetzten Ländern, Kriegsgefangenen, Zwangsarbeitern, die in deutscher Gefangenschaft starben, sowie von hingerichteten Personen stammten. Die Autoren haben es sich zur Aufgabe gemacht, die Namen der Opfer zu ermitteln, ihre Lebensgeschichten zu rekonstruieren und die Geschichte der Verwendung der Proben nachzuzeichnen. Dabei konnten sie Proben aus den Gehirnen von insgesamt 314 Opfern identifizieren, die auf unethische Weise gewonnen wurden. Die Proben stammen aus verschiedenen, vor allem von Julius Hallervorden und Hugo Spatz angelegten Sammlungen, ursprünglich u. a. im Kaiser-Wilhelm-Institut für Hirnforschung in Berlin-Buch, dem Deutschen Institut für Psychiatrie in München und Forschungseinrichtungen von Luftwaffe und Wehrmacht. Die Proben wurden in der Nachkriegszeit aufbewahrt, bis viele von ihnen 1990 in einem anonymen Massengrab beigesetzt wurden. Noch in jüngerer Zeit wurden jedoch weitere Proben identifiziert. Die militärischen Opfer konnten erst durch die Autoren während ihrer Forschungen zu dem vorliegenden Band ermittelt werden.

*Der Band erscheint vollständig in englischer Sprache.*

**Paul Weindling**, Mitglied der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina und emeritierter Professor an der Oxford Brookes University.

*Veröffentlichungen u. a.:* Victims and Survivors of Nazi Human Experiments. Science and Suffering in the Holocaust (2014); Nazi Medicine and the Nuremberg Trials. From Medical War Crimes to Informed Consent (2004); Epidemics and Genocide in Eastern Europe, 1890–1945 (2000)

**Michal Adam Palacz**, Postdoktorand an der Oxford Brookes University.

*Veröffentlichung u. a.:* A Transnational History of Forced Migrants in Europe. Unwilling Nomads in the Age of the Two World Wars (hg. mit Bastiaan Willems, 2022).

Ein Gedenkband mit Kurzbiografien von 314 Opfern des Nazi-Regimes, deren Gehirne von Neuropathologen der Kaiser-Wilhelm-Institute für Hirnforschung und für Psychiatrie entnommen wurden



Paul Weindling, Michal Adam Palacz  
and Aisling Shalvey

## Victims of Unethical Brain Research

Biographies of Allied Prisoners of War, German Occupation Victims,  
and Executed Persons

Dieser Gedenkband ist das Pendant zur Monografie »Countless Brains«. The Neuropathological Specimens from Prisoners of War, Occupied Territories, and Nazi Executions«. Der Band enthält kurze Biografien von insgesamt 314 identifizierten Opfern des nationalsozialistischen Regimes, deren Gehirne von Neuropathologen des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Hirnforschung in Berlin und des Deutschen Instituts für Psychiatrische Forschung (Kaiser-Wilhelm-Institut) in München entnommen und als Objekte wissenschaftlicher Forschung genutzt wurden. Zu den Opfern zählen polnische Juden und andere Zivilisten aus Ländern unter deutscher Besatzung, alliierte Kriegsgefangene, Zwangsarbeiter, wegen Straftaten hingerichtete Personen und weitere Opfer des NS-Regimes. Obwohl einige ermordet wurden, starb die Mehrheit von ihnen an Infektionskrankheiten wie Epidemischem Typhus und Tuberkulose, die sich im Lagersystem des NS-Terrors rasch ausbreiteten. Da der Schwerpunkt auf den »Euthanasie«-Morden lag, wurden diese Opfer in der Literatur zur Neurowissenschaft im Dritten Reich bislang vernachlässigt. Die Autoren rekonstruieren die Lebensgeschichten dieser vergessenen Opfer von Krieg und wissenschaftlichem Missbrauch. Die Identifizierung der Personen hinter den Proben gibt den Opfern nach Jahrzehnten der Anonymisierung ihre Menschlichkeit zurück.

*Der Band erscheint vollständig in englischer Sprache.*

**Paul Weindling**, Mitglied der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina und emeritierter Professor an der Oxford Brookes University.

*Veröffentlichungen u. a.:* Victims and Survivors of Nazi Human Experiments. Science and Suffering in the Holocaust (2014); Nazi Medicine and the Nuremberg Trials. From Medical War Crimes to Informed Consent (2004); Epidemics and Genocide in Eastern Europe, 1890–1945 (2000)

**Michal Adam Palacz**, Postdoktorand an der Oxford Brookes University.

*Veröffentlichung u. a.:* A Transnational History of Forced Migrants in Europe. Unwilling Nomads in the Age of the Two World Wars (hg. mit Bastiaan Willems, 2022).

**Aisling Shalvey**, Marie Skłodowska Curie Fellow an der University College Cork, Ireland.

*Veröffentlichung u. a.:* Paediatrics in the Reichsuniversität Straßburg. Children's Medicine at a Bastion of Nazi Ideology (2023).



Paul Weindling, Michal Adam Palacz  
and Aisling Shalvey

### Victims of Unethical Brain Research

Biographies of Allied Prisoners of War, German  
Occupation Victims, and Executed Persons

Ergebnisse des Forschungsprojekts  
»Hirnforschung an Instituten der Kaiser-  
Wilhelm-Gesellschaft im Kontext national-  
sozialistischer Unrechtstaten: Hirnpräparate  
in Instituten der Max-Planck-Gesellschaft  
und die Identifizierung der Opfer«

ca. 280 S., ca. 20 Abb., geb., Schutzumschlag

ca. 39,00 € (D); ca. 40,10 € (A)

ISBN 978-3-8353-6066-2

19.08.2026 WG 1559



## Die ambivalente Geschichte jüdischen Lebens in Berlin und dessen Platz in der heutigen Erinnerungskultur

# Das jüdische Berlin

## Vom Mittelalter bis zur Gegenwart



### Das jüdische Berlin

Vom Mittelalter bis zur Gegenwart

Herausgegeben von Hanno Hochmuth

Geschichte der Gegenwart, Bd. 43.  
Herausgegeben von Frank Bösch  
und Gabriele Metzler

ca. 256 S., ca. 20 Abb., geb., Schutzumschlag  
ca. 28,00 € (D); ca. 28,80 € (A)  
ISBN 978-3-8353-6174-4  
28.10.2026 WG 1559  
Fortsetzungsnummer 99921

Das jüdische Berlin hat eine lange und wechselvolle Geschichte. Seit dem Mittelalter gab es antijüdische Pogrome, mörderische Verfolgung und erzwungene Emigration. In Berlin erkämpften Jüdinnen und Juden aber auch ihre Emanzipation. Sie beanspruchten einen wichtigen Platz in der Geschichte des Berliner Geisteslebens und in der Wirtschaft der boomenden Industriemetropole. Im Kaiserreich entwickelte sich die deutsche Hauptstadt zum Zentrum des jüdischen Lebens in Deutschland, das in der Weimarer Republik seine Blüte erfuhr, bevor es in der NS-Diktatur systematisch zerstört wurde. Doch auch im geteilten und im wiedervereinigten Berlin gab es wieder ein jüdisches Leben in Berlin, das heute vor neuen Herausforderungen steht.

Der Band versammelt Beiträge von Expertinnen und Experten zur Geschichte jüdischen Lebens in Berlin. Er thematisiert die ambivalente Geschichte des Berliner Judentums und dessen Platz in der heutigen Erinnerungskultur.

**Hanno Hochmuth**, geb. 1977, ist Historiker am Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam (ZZF) und lehrt Public History an der Freien Universität Berlin.

*Veröffentlichungen u. a.:* Public Historians. Zeithistorische Interventionen nach 1945 (2021, hg. mit Frank Bösch, Stefanie Eisenhuth und Irmgard Zündorf); Weimars Wirkung. Das Nachleben der ersten deutschen Republik (2020, hg. mit Martin Sabrow und Tilmann Siebeneichner); Stadtgeschichte als Zeitgeschichte. Berlin im 20. Jahrhundert (2019, hg. mit Paul Nolte); Kiezgeschichte. Friedrichshain und Kreuzberg im geteilten Berlin (2017).

## Die Geschichte der Zeitschrift »Orient« und deren Netzwerk von Autor:innen, die sich im britischen Mandatsgebiet Palästina für Demokratie und Meinungsfreiheit einsetzten



# Esther Gardei

## Der »Orient«

### Geschichte einer deutschsprachigen Zeitschrift in Palästina, 1942/43

Palästina 1942: Der Zweite Weltkrieg erschüttert die Welt, der Holocaust erreicht seinen grausamen Höhepunkt und die Zukunft des jüdischen Gemeinwesens im Britischen Mandatsgebiet Palästina ist ungewiss. In dieser Situation erscheint die deutschsprachige Wochenzeitschrift »Orient«. Sie wird zur Tribüne geflüchteter Intellektueller, Schriftsteller:innen und Künstler:innen aus Deutschland, darunter Wolfgang Yourgrau, Arnold Zweig und Else Lasker-Schüler. Das Netzwerk widersetzt sich dem dominierenden zionistischen Zeitgeist, verteidigt Meinungsfreiheit, Demokratie, kulturelle Vielfalt und Minderheitenschutz und orientiert sich bewusst an europäischen humanistischen Traditionen. Mit diesem Anspruch stößt es im Jischuw auf heftige Opposition. 1943 zerstört ein Bombenanschlag die Druckerei der Zeitschrift.

Esther Gardei erzählt erstmals die vollständige Geschichte dieses vergessenen Kampfes um Demokratie und freie Meinung in Palästina. Sie rekonstruiert die Erfahrungen des Netzwerks, seine Debatten, Hoffnungen und Konflikte und beleuchtet seine Nachgeschichte bis zur Exilforschung und politischen Instrumentalisierung. Das Buch zeigt die Zerbrechlichkeit demokratischer Prinzipien in existenziellen Krisen und ist drei Jahre nach dem 7. Oktober 2023 aktueller denn je – nicht nur für Israel.

**Esther Gardei** ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Zentrum für Antisemitismusforschung der Technischen Universität Berlin und arbeitet dort im Rahmen einer Habilitationsstelle zu Antisemitismus, Exil, Versöhnung und Erinnerungspolitik im historischen und gesellschaftspolitischen Kontext. Zuvor war sie bis August 2025 wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Bonn und leitete dort das interdisziplinäre Zentrum für Versöhnungsforschung. Forschungsaufenthalte und Fellowships führten sie unter anderem an die Hebrew University, die New School for Social Research sowie an die Brown University.

*Veröffentlichungen u. a.:* Vergangenheitskonstruktionen. Erinnerungspolitik im Zeichen von Ambiguitätstoleranz (Mithg., 2023); Versöhnung. Theorie und Empirie (Mithg., 2023).



Esther Gardei

#### Der »Orient«

Geschichte einer deutschsprachigen Zeitschrift in Palästina, 1942/43

Israel-Studien. Kultur – Geschichte – Politik, Bd. 9.

Herausgegeben von Michael Brenner, Johannes Becke und Daniel Mahla

ca. 400 S., ca. 27 z. T. farbige Abb.,

geb., Schutzumschlag

ca. 38,00 € (D); ca. 39,10 € (A)

ISBN 978-3-8353-6227-7

07.10.2026 WG 1559

Fortsetzungsnummer 99921



In der Zeit der Weimarer Republik war die Hafenstadt Hamburg ein Zentrum für Kolonialkritik und antikoloniales Handeln verschiedenster Akteur\*innen.

Gisela Ewe

## »Schwarz und weiß – im Kampf vereint«?

Antikolonialismus in Hamburg 1918–1933



Gisela Ewe  
**»Schwarz und weiß – im Kampf vereint?«?**  
 Antikolonialismus in Hamburg 1918–1933

Hamburger Beiträge zur Geschichte der kolonialen Globalisierung, Bd. 6.  
 Herausgegeben von Jürgen Zimmerer

ca. 360 S., ca. 46 z. T. farb. Abb., geb.,  
 Schutzumschlag

ca. 48,00 € (D); ca. 49,40 € (A)

ISBN 978-3-8353-6169-0

Auch als E-Book

19.08.2026 WG 1559

Fortsetzungsnummer 99823

Welche Formen antirassistischer und antikolonialer Aktivitäten gab es in Hamburg in der Zeit der Weimarer Republik? Dieser Frage geht die Historikerin Gisela Ewe in ihrer empirisch dichten Studie nach und untersucht dafür die sozialen Bewegungen jener Zeit: Akteur\*innen der Frauen- und Friedensbewegung gehörten zu den frühen kolonialkritischen Stimmen der Stadt, ebenso wie Migrant\*innen aus den ehemaligen deutschen Kolonien, welche sich gleichzeitig noch gegen Kolonialrassismus zur Wehr setzen mussten. Im Zuge des Aufbaus der Sowjetunion unterstützten später Kommunist\*innen zunehmend die nationalen Befreiungsbewegungen Asiens und Afrikas und den Kampf der Schwarzen in den USA.

Anhand von Archivquellen und historischen Zeitungsberichten stellt Ewe anschaulich die Vielfältigkeit, aber auch die Widersprüchlichkeiten des antikolonialen Spektrums in Hamburg dar. Sie zeigt auf, dass antirassistische und antikoloniale Solidarität lokaler Akteur\*innen nicht selbstlos, sondern stets mit eigenen Interessen verknüpft war. So führte die Zusammenarbeit zwischen "Schwarz und weiß" auch immer wieder zu Konflikten, bevor sie durch die nationalsozialistische Machtübernahme 1933 zu einem jähen Ende kam.

**Gisela Ewe**, geb. 1983, studierte Geschichte, Philosophie, Theater- und Kulturwissenschaften an der Universität Hamburg und der Lomonossow-Universität Moskau und war Stipendiatin der Forschungsstelle »Hamburgs (post-)koloniales Erbe/Hamburg und die frühe Kolonialisierung«. Nach Tätigkeiten als wissenschaftliche Mitarbeiterin für die Helmut-Schmidt-Universität Hamburg, die Xiamen University in China und das Staatsarchiv Hamburg schloss sie 2025 ihre Promotion an der Universität Hamburg erfolgreich ab und arbeitet derzeit als Kuratorin und Wissenschaftlerin für die Stiftung Hamburger Gedenkstätten und Lernorte zur Erinnerung an die Opfer der NS-Verbrechen.

Eine Geschichte des Widerstands: wie sich Weiße Südstaaten-Aktivistinnen den rassistischen Strukturen des Jim Crow Systems widersetzen und so nicht nur Ordnungen, sondern Identitäten in Bewegung gerieten.



Clara-Sophie Höhn

## Beyond the Pale

White Southern Female Activists and the Civil Rights Movement, 1954–1968

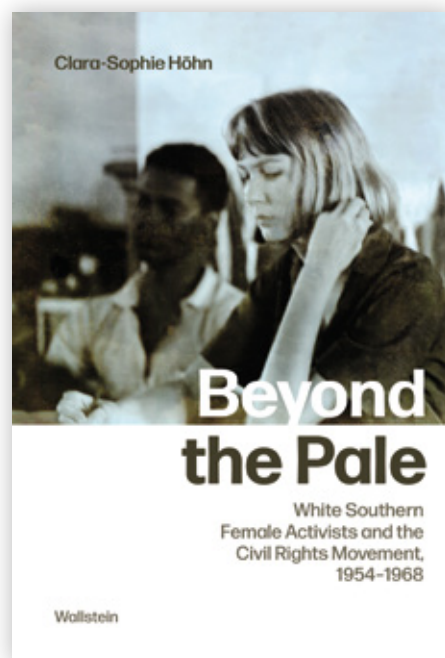
Die idealisierte Vorstellung Weißer Weiblichkeit war zentral für die rassistische Ideologie der US-Südstaaten. Mit ihrem Engagement für die Gleichberechtigung Schwarzer Menschen während der Bürgerrechtsbewegung stellten Weiße Südstaaten-Aktivistinnen tief verwurzelte Traditionen infrage und rüttelten an den sozialen und rechtlichen Normen der Region. Wie lösten sie sich von der rassistischen Ideologisierung ihrer Kindheit und Jugend? Auf welche Weise wirkte sich ihr Geschlecht und Weißsein auf ihren Aktivismus aus? Wie reagierten sowohl Schwarze Aktivist:innen als auch die Weiße Bevölkerung auf ihr Engagement? Welche Dynamiken beeinflussten die Beziehungen zwischen Weißen und Schwarzen Aktivist:innen?

Anhand einer Kohorte von elf Frauen aus der Generation junger Erwachsener, die für die 1960er Jahre prägend waren, arbeitet Clara-Sophie Höhn eindrücklich die strategische Bedeutung Weißer Südstaaten-Aktivistinnen für die studentische Bürgerrechtsbewegung heraus – auch jenseits aufsehenerregender Protestaktionen. Zugleich verdeutlicht sie, inwieweit die ›racial identity‹ der Frauen durch ihren Aktivismus sichtbar wurde und sich potenziell verschob, und bietet so neue Perspektiven auf eine der einflussreichsten sozialen Bewegungen des 20. Jahrhunderts.

*Der Band erscheint vollständig in englischer Sprache.*

**Clara-Sophie Höhn**, geb. 1988, ist Margarete von Wrangel-Postdoktorandin und Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Seminar für Zeitgeschichte der Universität Tübingen. Sie forscht zur Frauen- und Geschlechtergeschichte sowie zur Geschichte des Rassismus und Nordamerikas in transatlantischen Bezügen des 19. und 20. Jahrhunderts. Für ihre Dissertation wurde sie u. a. mit dem Dissertationspreis der Bayerischen Amerika Akademie in München ausgezeichnet.

*Veröffentlichung u. a.:* Putting My Body on the Line: Joan Trumpauer Mulholland und das Jackson Woolworth Sit-In von 1963 (2019).



Clara-Sophie Höhn  
**Beyond the Pale**  
White Southern Female Activists  
and the Civil Rights Movement, 1954–1968

ca. 496 S., geb., Schutzumschlag  
ca. 64,00 € (D); ca. 65,80 € (A)  
ISBN 978-3-8353-6226-0  
18.11.2026 WG 1559



Historische Bestandsaufnahme eines umstrittenen Konzepts und politischen Kampfbegriffs

## »Konservative Revolution« als historisches Problem

Begriff, Ideen und Netzwerke im 20. Jahrhundert



### »Konservative Revolution« als historisches Problem

Begriff, Ideen und Netzwerke  
im 20. Jahrhundert

Herausgegeben von Marcus M. Payk  
und Matthias Schloßberger

ca. 376 S., geb., Schutzumschlag  
ca. 36,00 € (D); ca. 37,00 € (A)  
ISBN 978-3-8353-6060-0  
18.11.2026 WG 1559

Der Begriff der »Konservativen Revolution« ist umkämpft und umstritten. Schon vor 1945 in der politischen Weltanschauungssprache inflationär verwendet, wurde er ab den 1950er Jahren als Sammelbezeichnung für das rechtsintellektuelle Milieu Weimars popularisiert, später von der Forschung jedoch als zu unscharf kritisiert. Trotzdem spielte und spielt er in der Geschichtsschreibung wie in der tagespolitischen Debatte weiterhin eine bedeutsame Rolle. Dieser Band unternimmt eine aktuelle Bestandsaufnahme, indem die Autor:innen den Stellenwert des Begriffs in der Ideen-, Intellektuellen- und politischen Ereignisgeschichte Deutschlands und weiterer Länder rekonstruieren. Dabei werden einerseits die mit diesem Schlagwort verknüpften Konzepte und politischen Strategien untersucht – andererseits leuchtet der Band für verschiedene Phasen des 20. Jahrhunderts einzelne Kontexte aus, in denen von einer »Konservativen Revolution« gesprochen wurde. Die Beiträger:innen leisten so wichtige historische Grundlagenarbeit und bieten ein Fundament für zukünftige Diskussionen und Reflexionen.

*Aus dem Inhalt:*

*Claudia Kemper* über jungkonservative Selbstinszenierungen  
*Alexander Ebner* über autoritäres Wirtschaftsdenken  
*Maik Tändler* über Mohler in der frühen Bundesrepublik

**Marcus M. Payk**, geb. 1973, ist Professor für Neuere und Neueste Geschichte an der Helmut-Schmidt-Universität/Universität der Bundeswehr in Hamburg.

**Matthias Schloßberger**, geb. 1972, ist Professor für Sozialphilosophie an der Europa-Universität Viadrina Frankfurt/Oder.

Das erste Buch über Ruth Diederichs – ein Leben zwischen Heimatkunst, Lebensreform und den Umbrüchen des 20. Jahrhunderts



## Löwentochter

Biographische Recherchen zu Ruth Diederichs

Ruth Diederichs (1899–1984) war die »Löwentochter« des Verlegers Eugen Diederichs und der Schriftstellerin Helene Voigt-Diederichs. Sie wuchs in Jena in einer intellektuell-künstlerischen Atmosphäre auf, die von den Idealen der Lebensreform geprägt war. Ihre Jugend fiel in die Zeit des Ersten Weltkriegs und war überschattet von der Trennung ihrer Eltern. Ihrer Selbstwahrnehmung zufolge fiel es ihr schwer, einen Weg ins Leben zu finden – in einem Geflecht enger und doch brüchiger Beziehungen. Schließlich arbeitete sie im Verlag mit, dessen Teilhaberin sie war. Nach dem Zweiten Weltkrieg blieb sie bei ihrer Mutter und ihrer Stiefmutter Lulu von Strauß und Torney in Jena.

Ausgehend vom aktuellen Stand der Geschichts- und Literaturwissenschaft unternehmen die Autorinnen und Autoren Recherchen zu Ruth Diederichs Leben und zeichnen daraus eine Biographie in Beziehungen nach. Eine Vielzahl von Quellen in Jena, Marbach, Kiel, Hannover, Göttingen und Berlin – vor allem Briefe und Fotografien – sind dafür erschlossen und ausgewertet worden. Sie legen die Spuren einer Frau frei, die unscheinbar und zugleich vielschichtig erscheint und deren Leben vom Kaiserreich über die verschiedenen politischen Umbrüche des 20. Jahrhunderts bis in die frühen 1980er Jahre von den Zeitläufen der deutschen Geschichte bestimmt war.

**Peter Braun**, Literaturwissenschaftler und Autor, lehrt »Professionelles Schreiben« an der Universität Jena;

*Veröffentlichungen u. a.:* Ilse Schneider-Lengyel. Fotografin, Ethnologin, Dichterin. Ein Porträt (2019); *Ins Innere. Annäherungen an Franz Fühmann* (2016, hg. mit Martin Straub; *Hilbigs Bilder. Essays und Aufsätze* (2013, hg. mit Stephan Pabst)

**Carola Dietze**, Historikerin, lehrte Neuere und Neueste Geschichte in Braunschweig, Gießen, Jena und München, 2017–2023 Professorin an der Universität Jena.

*Veröffentlichungen u. a.:* Die Erfindung des Terrorismus in Europa, Russland und den USA 1858–1866 (2016); *Nachgeholtes Leben. Helmuth Plessner 1892–1985* (2006)



### Löwentochter

Biographische Recherchen zu Ruth Diederichs

Herausgegeben von Carola Dietze und Peter Braun unter Mitarbeit von Lisa Gersdorf, Alexander Eckert und Thomas Schlemmer

ca. 350 S., ca. 50 Abb., brosch.

ca. 38,00 € (D); ca. 39,10 € (A)

ISBN 978-3-8353-6155-3

07.10.2026 WG 1559



Von der »Neuen Nachbarschaft« zu Grenzkontrollen: Wie robust ist das deutsch-niederländische Verhältnis in Zeiten politischer Turbulenzen?

## Jacco Pekelder, Marja Verburg, Michiel Mulder Nachbarschaft unter Druck

Deutschland und die Niederlande in einer turbulenten Welt



Jacco Pekelder, Marja Verburg, Michiel Mulder  
**Nachbarschaft unter Druck**  
Deutschland und die Niederlande  
in einer turbulenten Welt

Aus dem Niederländischen  
übersetzt von Gerd Busse

ca. 256 S., brosch.  
ca. 26,00 € (D); ca. 26,80 € (A)  
ISBN 978-3-8353-6158-4  
Auch als E-Book  
28.10.2026 WG 1559

Plötzlich waren sie wieder da: die Staus an der Grenze. Es schien undenkbar, doch 2024 führten sowohl Deutschland als auch die Niederlande Grenzkontrollen ein. Nach Jahren blühender Freundschaft gerät die Beziehung zwischen den Nachbarn zunehmend unter Druck. Die Selbstverständlichkeit in den Kontakten, die unter Kanzlerin Merkel und Ministerpräsident Rutte entstanden war, ist nicht mehr gegeben. Geopolitische und innenpolitische Turbulenzen unterziehen die bilateralen Beziehungen einer dauerhaften Belastungsprobe.

Vor gut zehn Jahren war von einer »Neuen Nachbarschaft« die Rede. Jetzt nehmen die Autoren das Verhältnis erneut unter die Lupe und diskutieren die Resilienz der deutsch-niederländischen Beziehungen in einer Welt im Umbruch. Welche politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen haben die Niederlande und Deutschland in den vergangenen Jahren nachhaltig verändert? Wie robust sind die bis vor Kurzem so engen Bindungen? Kurz gesagt: Was bedeuten die beiden Nachbarländer einander eigentlich noch?

**Jacco Pekelder** ist seit 2021 Professor für niederländische Geschichte und Direktor des Zentrums für Niederlande-Studien der Universität Münster.

**Marja Verburg** ist Historikerin und als Redakteurin der journalistischen Website Duitslandweb sowie als Podcast-Produzentin mit dem Duitsland Instituut an der Universität Amsterdam verbunden.

**Michiel Mulder** ist Historiker mit Masterabschlüssen in Internationalen Beziehungen und Journalismus. Seit 2026 ist er Trainee bei der Europäischen Kommission.

Am Beispiel der Stadt Köln wird die Bedeutung der Kommunen beim Wiederaufbau nach 1945 deutlich, vor allem durch die Finanzierung als zentrales Fundament für dessen Erfolg.



## Hans-Peter Ullmann

# Kommune im Wiederaufbau

### Die Finanzen der Stadt Köln 1945–1970

Die Kommunen spielten beim Wiederaufbau in Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg eine zentrale Rolle. Sie mussten die Wasser- und Abwasser-, Gas- und Stromversorgung, den öffentlichen Nahverkehr, Brücken, Straßen und Verwaltungsgebäude sowie Wohnungen, Schulen und Kulturinstitutionen wieder instand setzen oder neu errichten. Diese gewaltigen Aufgaben werden kaum irgendwo so greifbar wie am Beispiel Kölns und fordern eine historische Analyse geradezu heraus. Die Stadt hatte im Krieg unter den alliierten Bombardements arg gelitten und büßte ihre Stellung als rheinische Metropole ein. Anders als München oder Hamburg profitierte sie nicht von einer Funktion als Landeshauptstadt, verfügte über keinen Sonderstatus wie Berlin und stand im Schatten Düsseldorfs und Bonn.

Hans-Peter Ullmann fragt, wie Köln den Wiederaufbau zwischen 1945 und 1970 finanziert hat. Er untersucht zum einen die rechtlichen, politischen und finanziellen Handlungsspielräume der Kommune, zum anderen die finanzpolitischen Entscheidungsprozesse, deren Ergebnisse sich im Stadthaushalt niederschlugen. Dort war verbindlich festgelegt, welche Wiederaufbauprojekte vorrangig betrieben und wie diese finanziert werden sollten. Abschließend analysiert der Autor, ob es alternativlos war, dass sich Köln dabei immer stärker verschuldete.

**Hans-Peter Ullmann**, geb. 1949; Professuren an den Universitäten Gießen und Berlin, Tübingen und (bis 2017) Köln; Fellow am Wissenschaftskolleg zu Berlin; Forschungspreise der Universitäten Gießen und Köln; Mitherausgeber von »Geschichte und Gesellschaft« (1993–2017) und der »Kritischen Studien zur Geschichtswissenschaft« (1994–2024); Sprecher der wissenschaftlichen Kommissionen zur Erforschung der Geschichte des Reichsministeriums der Finanzen und der Geschichte des Bundesministeriums der Finanzen.

*Veröffentlichungen u. a.:* Die Universität zu Köln im Nationalsozialismus. Wege einer städtischen Hochschulgründung zwischen später Weimarer Republik und früher Bundesrepublik (2024); Kontrolle und Beratung. Der deutsche Rechnungshof im Wechsel der politischen Systeme des 20. Jahrhunderts (2021).



Hans-Peter Ullmann  
**Kommune im Wiederaufbau**  
Die Finanzen der Stadt Köln 1945–1970

ca. 360 S., ca. 28 Abb., geb., Schutzumschlag  
ca. 38,00 € (D); ca. 39,10 € (A)  
ISBN 978-3-8353-6160-7  
Auch als E-Book  
22.07.2026 WG 1558



Der Blick auf die Regulierung der häuslichen Wärmeenergienutzung bietet neue Perspektiven auf das Verhältnis von Konsum, Energiepolitik und Staatlichkeit.

## Thomas Lettang Wärmepolitik zwischen Ölkrisen und Klimawandel

Die staatliche Regulierung des energiesparenden Heizens  
in der Bundesrepublik Deutschland 1970–1995



Thomas Lettang

### Wärmepolitik zwischen Ölkrisen und Klimawandel

Die staatliche Regulierung des energiesparenden Heizens in der Bundesrepublik Deutschland 1970–1995

Geschichte der Gegenwart, Bd. 44.

Herausgegeben von Frank Bösch und Gabriele Metzler

ca. 528 S., geb., Schutzumschlag

ca. 48,00 € (D); ca. 49,40 € (A)

ISBN 978-3-8353-6175-1

28.10.2026 WG 1559

Fortsetzungsnummer 99921

Im letzten Drittel des 20. Jahrhunderts wurde das private Heizen politisiert. Prognosen über drohende Umwelt- und Klimaschäden sowie die Knappheit der fossilen Energieressourcen führten ab den 1970er-Jahren zu einem neuen Nachdenken über das Verhältnis von Energieverbrauch und Wirtschaftswachstum. Thomas Lettang zeigt, wie ein neues staatliches Handlungsfeld der Wärmepolitik in der Bundesrepublik entstand, die einen sparsameren Umgang mit Energie fördern sollte. Denn Politiker, Wissenschaftler und Energieversorger verorteten enorme Einsparpotenziale beim Heizen der Privathaushalte. Die Umwelt- und Anti-AKW-Bewegungen forderten zudem größere Anstrengungen für eine Energiewende ohne Kernenergie. Der Autor analysiert das politische Aushandeln von Regulierungspraktiken in der Energiepolitik und damit auch den Wandel von Staatlichkeit insgesamt. So hat weniger der Marktliberalismus an Bedeutung gewonnen als vielmehr der Interventionsstaat, der private Konsummuster und Technologien zu regulieren versuchte. Im Zentrum steht die Frage, die noch heute die politischen Debatten prägt: Sind rechtliche Verbote, moralische Gebote oder ökonomische Anreize legitim und geeignet, um das Energiesparverhalten, die Heizpraxis und den Wärmeschutz zu verändern?

**Thomas Lettang**, geb. 1987, studierte Geschichte und Volkskunde/Kulturgeschichte in Berlin, Jena und Istanbul. Am Leibniz-Zentrum für Zeit-historische Forschung Potsdam war er seit 2019 als wissenschaftlicher Mitarbeiter und Doktorand tätig, unter anderem im Rahmen des interdisziplinären Schwerpunktprogramms 1859 der Deutschen Forschungsgemeinschaft »Experience and Expectation. Historical Foundations of Economic Behaviour«. Seine Promotion hat er am Institut für Geschichtswissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin abgeschlossen.

Wie moralisch ist Wirtschaft? Schon immer wird diskutiert, an welchen Werten sich ökonomisches Denken und Handeln ausrichten soll.



## Die moralische Dimension der Ökonomie

Eine Herausforderung in historischer Perspektive

Den homo oeconomicus gibt es nur in der Theorie. Wirtschaftliche Akteurinnen und Akteure handeln stets in einem dichten Geflecht von sozialen Normen, moralischen Wertungen und kulturellen Deutungen. Prägnante Fallstudien aus der Geschichte erkunden die moralische Dimension wirtschaftlichen Denkens und Handelns – vom Kunstmarkt über das Glücksspiel bis zur Reproduktionsmedizin. Die Autorinnen und Autoren zeigen, wie soziale und wirtschaftliche Ordnungen hervorgebracht, stabilisiert und infrage gestellt wurden.

Nach welchen moralischen Maßstäben entschieden ökonomische Akteurinnen und Akteure? Welche Erwartungen richten Gesellschaften an Wirtschaftsordnungen? Wie wurden soziale Ungleichheit, Kommerzialisierung und Grenzüberschreitungen gerechtfertigt, normalisiert und skandalisiert?

Aus dem Inhalt:

*Jan Logemann:* Nicht Farbenblind. Debatten über »unfaire« Märkte und rassistische Diskriminierung im US-amerikanischen Racial Capitalism seit den 1960er Jahren

*Franziska Rehlinghaus:* Überfluss und Armenspeisung in der Moral Community der Tafel-Bewegung

*Frederike Schotters:* Sakrales Geld, gekauftes Heil. Die Vermarktung der katholischen Mission im »langen 19. Jahrhundert«

**Benjamin Möckel**, geb. 1983, ist zurzeit Vertretungsprofessor an der Universität Göttingen. Seine Forschungsschwerpunkte liegen in der Kulturgeschichte der Ökonomie, der Geschichte politischer Partizipation und der Generations- und Erfahrungsgeschichte.

**Reinhild Kreis**, geb. 1978, ist Professorin für Geschichte der Gegenwart an der Universität Siegen. In ihrer Forschung befasst sie sich mit der Geschichte sozialer Ordnungen vom 19. bis zum 21. Jahrhundert, Konsumgeschichte, der Geschichte des Kalten Krieges, Protest- und Emotionsgeschichte.

**Jürgen Finger**, geb. 1978, leitet die Abteilungen Neuere und Neueste Geschichte sowie Publikationen des Deutschen Historischen Instituts Paris. Er forscht über die Geschichte des Nationalsozialismus, Frankreich in der Moderne und die Sozial- und Kulturgeschichte des Ökonomischen.



### Die moralische Dimension der Ökonomie

Eine Herausforderung in historischer Perspektive

Herausgegeben von Benjamin Möckel, Reinhild Kreis, Jürgen Finger

Veröffentlichungen des zeitgeschichtlichen Arbeitskreises Niedersachsen, Bd. 39.  
Herausgegeben von Dirk Schumann und Petra Terhoeven

ca. 264 S., ca. 4 Abb., geb.  
ca. 32,00 € (D); ca. 32,90 € (A)  
ISBN 978-3-8353-6189-8  
07.10.2026 WG 1559  
Fortsetzungsnummer 99967



Wie die Wandlungsfähigkeit von Bauten und Beständen die Denkmalpflege herausfordert

## Transformationswert der gebauten Umwelt



Grundlegend für eine nachhaltige Stadtentwicklung sind die langfristige Erhaltung, aber auch der Um- und Weiterbau des existierenden Bestandes. Diese Themen sind daher in den letzten Jahrzehnten verstärkt in den Fokus von Architektur und Städtebau gerückt. Die damit einhergehende Transformation des baulich Vorhandenen fordert den etablierten Wertekanon der Denkmalpflege heraus. An dieser Stelle setzt der vorliegende Band an. Die Autorinnen und Autoren erschließen mit der Etablierung des »Transformationswertes« einen neuen Schlüsselbegriff für die Denkmalpflege: Etablierte Wertzuschreibungen werden ergänzt um eine verschiedenen Baugruppen originär eingeschriebene Fähigkeit zur dynamischen Wandlung, Entwicklung, Modifikation, Variation, Prozessualität, Faltung etc. Der Band erkundet dieses Konzept sowohl theoretisch als auch konkret exemplarisch.

**Silke Langenberg** ist Professorin für Konstruktionserbe und Denkmalpflege am Departement Architektur der ETH Zürich.

**Torsten Meyer** ist Senior Scientist am Deutschen Bergbau-Museum Bochum, Leibniz-Forschungsmuseum für Georessourcen.

### Transformationswert der gebauten Umwelt

Herausgegeben von Silke Langenberg,  
Torsten Meyer

Wert der Vergangenheit, Bd. 4.  
Herausgegeben von Achim Saupe  
und Martin Sabrow

ca. 272 S., ca. 108 z. T. farb. Abb.,  
geb., Schutzumschlag  
ca. 34,00 € (D); ca. 35,00 € (A)  
ISBN 978-3-8353-6183-6  
18.11.2026 WG 1559  
Fortsetzungsnummer 99832

In dieser Studie rückt die Autorin das Leben in zwei deutschen Großwohnsiedlungen zwischen Beschreibungen und (Um-)Gestaltungen in den Fokus.



Pia Kleine

## Vergangene Zukunftsstädte?

Großwohnsiedlungen als Erfahrungsräume seit den 1980er Jahren

»In den USA wurde so etwas gesprengt«, titelte die Bild am Sonntag in den 1980er Jahren in einem Artikel über bundesdeutsche Großwohnsiedlungen und empfahl ihrerseits, über Abrisse nachzudenken. Auch Planer:innen und Wissenschaftler:innen der unterschiedlichsten Fachrichtungen sahen die Wohnquartiere seit Langem kritisch und legten den Fokus ihrer Arbeit zeitgleich vermehrt auf die Menschen, die in den Siedlungen lebten. Unter dem Stichwort »Nachbesserungen« erörterten Planer:innen gemeinsam mit Bewohner:innen, wie die Siedlungen baulich verändert werden konnten. Zur selben Zeit entstanden in der DDR weitere Neubaugebiete. Auch hier sollte die räumliche Ausgestaltung stärker den Menschen und ihrem Leben gerecht werden und nicht nur planerische Maßgaben erfüllen. In ihrem Buch erweitert Pia Kleine die Planungs-, Bau- und Diskursgeschichte dieser Großwohnsiedlungen um die Perspektive ihrer Bewohner:innen und deren Geschichte(n). Anhand der Fallbeispiele Westhagen in Wolfsburg und Neu-Olvenstedt in Magdeburg untersucht sie die Entwicklungen seit den 1980er bis in die 2000er Jahre.

**Pia Kleine**, geb. 1994, studierte Zeitgeschichte an der Humboldt-Universität zu Berlin. Als Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Berliner Hochschule für Technik und Doktorandin an der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt (Oder) promovierte sie mit der vorliegenden Studie. Derzeit arbeitet sie als Projektmitarbeiterin in der Bundesstiftung Aufarbeitung.



Pia Kleine  
**Vergangene Zukunftsstädte?**  
Großwohnsiedlungen als Erfahrungsräume  
seit den 1980er Jahren

Stadt Zeit Geschichte, Bd. 13

ca. 336 S., ca. 35 z. T. farb. Abb.,

geb., Schutzumschlag

ca. 34,00 € (D); ca. 35,00 € (A)

ISBN 978-3-8353-6058-7

Auch als E-Book

28.10.2026 WG 1558

Fortsetzungsnummer 99841



Der Sammelband beleuchtet Bildung und Forschung als Elemente der Stadtgeschichte und fragt nach ihrer Bedeutung für die Stadtgeschichtsforschung.

## Stadt und Bildung

Von der Stiftsschule zur Stadt der Wissenschaft



### Stadt und Bildung

Von der Stiftsschule zur Stadt der Wissenschaft

Herausgegeben von Meike Buck  
und Henning Steinführer

Braunschweiger Werkstücke, Bd. 127

ca. 320 S., ca. 70 Abb., geb., Schutzumschlag

ca. 30,00 € (D); ca. 30,90 € (A)

ISBN 978-3-8353-6129-4

Auch als E-Book

09.12.2026 WG 1558

Fortsetzungsnummer 99812

Im Jahr 2031 begeht die Stadt Braunschweig den 1000. Jahrestag ihrer schriftlichen Ersterwähnung in der Magniurkunde von 1031. Dieses Jubiläum bietet einen Anlass, die Stadtgeschichte neu in den Blick zu nehmen: Von der Zeit als bedeutende Handelsmetropole über die Phase als Residenzstadt und Zentrum des gleichnamigen Landes bis zum Ende des alten Landes Braunschweig im Jahr 1946 und seiner Entwicklung zum regionalen Oberzentrum im 21. Jahrhundert.

Der vorliegende Sammelband fasst die Ergebnisse der vierten Tagung in der der Stadtgeschichte gewidmeten Dekade zusammen. Er nimmt die Braunschweiger Bildungsgeschichte in den Blick und fragt nach ihrer Bedeutung für die Stadtgeschichtsforschung. Dabei werden die Entwicklung des Schul- und Hochschulwesens und der Bildungs- und Wissenslandschaft sowie der Verlagsstandort Braunschweig thematisiert. Weiterhin werden die mit Bildung und Bildungsvermittlung befassten Akteure in den Blick genommen, etwa Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler, Professorinnen und Professoren, Studentinnen und Studenten, Forscherinnen und Forscher sowie andere Expertinnen und Experten in bildungsorientierten Berufen.

**Meike Buck**, geb. 1981, ist Historikerin und Archivarin am Stadtarchiv Braunschweig und Autorin zahlreicher Arbeiten zur Braunschweigischen Landesgeschichte.

**Henning Steinführer**, geb. 1970, ist Historiker und Direktor des Stadtarchivs Braunschweig sowie Lehrbeauftragter an der Technischen Universität Braunschweig. Seit 2016 ist er Vorsitzender der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen. Er veröffentlichte zahlreiche Beiträge zur Stadt- und Landesgeschichte.

Die 1621 in Rinteln eingerichtete Universität gilt als Modellfall der Kleinstuniversität, die für die gesamte Dauer ihrer immerhin 200-jährigen Existenz um ihren Fortbestand rang.



## Ein Athen an der Weser?

Zur Geschichte der Universität Rinteln 1621–1810

Die Universität Rinteln wurde 1621 von Fürst Ernst zu Holstein-Schaumburg in Rinteln gegründet – unmittelbar in der Anfangsphase des Dreißigjährigen Krieges, an dessen Ende sie nicht mehr die Landesuniversität des kleinen Schaumburg, sondern eine randständige Universität Hessens war. Ihre Geschichte ist daher in besonderer Weise vom Umgang mit knappen Ressourcen und dem Kampf um das institutionelle Überleben gekennzeichnet. Die Stärke der Hochschule lag darin, einen Studienort für eine begrenzte Zahl von Studenten aus der Umgebung zu bieten, der es ermöglichte, relativ kostengünstig akademische Abschlüsse zu erwerben. Die hier gedruckten Beiträge zu einer Tagung der Historischen Arbeitsgemeinschaft für Schaumburg anlässlich des 400-jährigen Gründungsjubiläums im Jahr 2021 eröffnen Perspektiven auf die einzelnen Fakultäten sowie Grundkonstellationen und Konfliktfelder einer Universität, von der manche Mitglieder selbstbewusst als einem kleinen Athen an der Weser sprachen.

**Stefan Brüdermann** ist Leiter der Abteilung Bückeburg des Niedersächsischen Landesarchivs sowie Vorsitzender der Historischen Arbeitsgemeinschaft für Schaumburg.

*Veröffentlichungen u. a.:* Graf Wilhelm zu Schaumburg-Lippe (1724–1777). Zwischen Aufklärung und Moderne (Hg., 2026); Geschichte Niedersachsens, Bd. 4: Vom Beginn des 19. Jahrhunderts bis zum Ende des Ersten Weltkrieges (Hg., 2016); Schaumburg im Mittelalter (Hg., 2013, 2. Aufl. 2014).

**Marian Füssel** ist Professor für Geschichte der Frühen Neuzeit unter besonderer Berücksichtigung der Wissenschaftsgeschichte an der Georg-August-Universität Göttingen. Seine Forschungen beschäftigen sich mit der Kulturgeschichte der Frühen Neuzeit und widmen sich u. a. Themen der Wissens- und Universitätsgeschichte, der Geschichte von Militär und Gewalt sowie der Geschichtstheorie. Füssel ist ordentliches Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen und Mitglied der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen.

*Veröffentlichungen u. a.:* Wissen. Konzepte, Praktiken, Prozesse (2021); Der Preis des Ruhms. Eine Weltgeschichte des Siebenjährigen Krieges 1756–1763 (2019); Gelehrtenkultur als symbolische Praxis. Rang, Ritual und Konflikt an der Universität der Frühen Neuzeit (2006).



### Ein Athen an der Weser?

Zur Geschichte der Universität Rinteln 1621–1810

Herausgegeben von Stefan Brüdermann und Marian Füssel

Schaumburger Studien, Bd. 81.

Herausgegeben von Stefan Brüdermann

ca. 208 S., ca. 15 Abb., geb., Schutzumschlag

ca. 29,00 € (D); ca. 29,90 € (A)

ISBN 978-3-8353-6134-8

Auch als E-Book

18.11.2026 WG 1558

Fortsetzungsnummer 99855



Auf Grundlage einer Neusichtung der Quellen untersucht die Studie das Agieren der Herzöge der Billunger im Spannungsfeld von Königtum, sächsischem Adel und den Kontakträumen nordöstlich der Elbe.

Carolin Triebler

## Die Billunger

Agieren der Herzöge in Sachsen und den Kontakträumen nordöstlich der Elbe



Carolin Triebler

### Die Billunger

Agieren der Herzöge in Sachsen und den Kontakträumen nordöstlich der Elbe

Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen, Bd. 334

ca. 352 S., ca. 14 z. T. farbige Abb., geb., Schutzumschlag

ca. 32,00 € (D); ca. 32,90 € (A)

ISBN 978-3-8353-6131-7

02.09.2026 WG 1558

Fortsetzungsnummer 99996

Bei den Billungern handelte es sich um eine sächsische Adelsfamilie, die seit dem 10. Jahrhundert über fünf Generationen hinweg die Herzöge Sachsens stellte – eine Kontinuität, über die keine andere Herzogsfamilie dieser Zeit verfügte. In der Forschung wurden die Billunger in Ermangelung einer methodisch zeitgemäßen Gesamtdarstellung lange Zeit nur randständig behandelt. Auf Grundlage einer kritischen Neusichtung des Quellenmaterials untersucht Carolin Triebler nun das Agieren der billungischen Herzöge im Spannungsfeld von Königtum und sächsischem Adel sowie in den Kontakträumen nordöstlich der Elbe. Im Zentrum der Betrachtung stehen Prozesse der Kommunikation und Aushandlung von Herrschaft, Formen der Herrschaftsintegration und -partizipation sowie Möglichkeiten der Konsensgestaltung und Konfliktbewältigung innerhalb der Familie, gegenüber lokalen geistlichen und weltlichen Eliten, gegenüber den Nachbarn im Norden und Osten sowie auf reichspolitischer Ebene gegenüber dem König. Theoretisch knüpft die Untersuchung an aktuelle Ansätze der Adels- und Elitenforschung an. Dadurch werden die Billunger als strategisch agierende und weit vernetzte Herzogsfamilie sichtbar, deren Herrschaft durch Kooperation, Konkurrenz und eine kluge Aushandlung ihrer Stellung im Gefüge der Reichspolitik geprägt war.

**Carolin Triebler**, geb. 1993, ist Historikerin und Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Historischen Institut der RWTH Aachen University. Ihre Dissertation zur Herzogsfamilie der Billunger wurde im September 2025 von der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen mit dem Preis für Niedersächsische Landesgeschichte ausgezeichnet. Zu ihren Forschungsschwerpunkten zählen die Geschichte des frühen und hohen Mittelalters unter besonderer Berücksichtigung der Geschichte des sächsischen Adels, die Politik-, Verfassungs- und Sozialgeschichte der Zeit der Ottonen und Salier sowie Kulturkontakte und kulturelle Verflechtungen an und jenseits der Elbe.

*Veröffentlichungen u. a.:* Die Billunger. Die sächsische Herzogsfamilie im Blick aktueller Forschung (Mithg., 2023).

Der Hof zieht aus, die Stadt legt los: Der Vergleich dreier Städte zeigt anhand von Pietismus, Keramik und Gemüse, warum ein Residenzverlust mehr Chancen schuf, als die Forschung bisher sehen wollte.



## Sebastian Mönnich

### Vom Fürsten verlassen

Der Residenzverlust in Klein- und Mittelstädten des 18. Jahrhunderts am Beispiel von Barby, Durlach und Wolfenbüttel

Der Fürst geht und die ehemalige Residenzstadt steht vor der Frage, was von ihr übrig bleibt. Für Barby, Durlach und Wolfenbüttel bedeutete der Verlust des Hofes im 18. Jahrhundert keinen Abstieg, sondern einen Neuanfang. Dieses Buch erzählt, wie sich drei Städte neu erfanden, als Macht, Glanz und höfisches Leben verschwanden: In Barby wurde das Schloss zum internationalen Zentrum der Herrnhuter Mission, in Durlach legten leerstehende Wirtschaftsgebäude den Grundstein für eine florierende Fayencemanufaktur, und Wolfenbüttel entwickelte sich zum norddeutschen Zentrum der Erwerbsgärtnerei. Drei Städte, drei Wege, eine Gemeinsamkeit: Der Residenzverlust setzte nachhaltige städtische Veränderungen in Gang.

Mit vergleichendem Zugriff verbindet das Buch Stadt-, Hof- und Wirtschaftsgeschichte, stärkt die Lokalgeschichte und bricht mit dem Niedergangsnarrativ, das residenzverlustige Städte gemeinhin umgibt. Statt provinzieller Bedeutungslosigkeit rücken Transformationsprozesse, Umnutzungen und neue überregionale Funktionen in den Fokus.

Ein Buch für historisch Forschende, Museen, Archive und die vergleichende Regionalgeschichte – und für alle, die wissen wollen, wie Städte erblühten, nachdem sie vom Fürsten verlassen wurden.

**Sebastian Mönnich**, geb. 1990, ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Neuere Geschichte der TU Braunschweig. Seine Forschung zu Regional- und Stadtgeschichte, Kleinterritorien und dem vermeintlich Provinziellen korrespondiert nicht nur mit der Geschichte des Fürstentums Braunschweig-Wolfenbüttel, sondern auch mit seinen eigenen Stationen in den namensgebenden Städten. Nach langjähriger Tätigkeit am Museum Wolfenbüttel promovierte er 2023 in Braunschweig zum Residenzverlust, gefördert durch ein Promotionsstipendium des Instituts für Braunschweigische Regionalgeschichte, und kuratierte 2024 in Wolfenbüttel die Ausstellung »Residenzwechsel«.



Sebastian Mönnich  
**Vom Fürsten verlassen**  
 Der Residenzverlust in Klein- und Mittelstädten  
 des 18. Jahrhunderts am Beispiel  
 von Barby, Durlach und Wolfenbüttel

Veröffentlichungen der Historischen  
 Kommission für Niedersachsen und Bremen,  
 Bd. 336

ca. 384 S., ca. 38 z. T. farbige Abb.,  
 geb., Schutzumschlag  
 ca. 34,00 € (D); ca. 35,00 € (A)  
 ISBN 978-3-8353-6133-1  
 28.10.2026 WG 1555  
 Fortsetzungsnummer 99996



Das Archiv des Domstifts Verden der Jahre 1470-1647: Mehr als 1.800 Urkunden dieser Zeit liegen jetzt erstmals vollständig ediert vor.

## Urkundenbuch der Bischöfe und des Domkapitels von Verden

(Verdener Urkundenbuch, 1. Abteilung)

Band 5 1470–1647



**Urkundenbuch der Bischöfe und des  
Domkapitels von Verden**  
(Verdener Urkundenbuch, 1. Abteilung)  
Band 5 1470–1647

Bearbeitet von Arend Mindermann

Veröffentlichungen der Historischen  
Kommission für Niedersachsen und Bremen/  
Schriftenreihe des Landschaftsverbandes der  
ehemaligen Herzogtümer Bremen und Verden,  
Bd. 333/63

3 Bde., zus. ca. 2672 S., geb., Leinen  
ca. 128,00 € (D); ca. 131,60 € (A)  
ISBN 978-3-8353-6130-0  
09.12.2026 WG 1558  
Fortsetzungsnummer 99996

Der fünfte Band des ›Urkundenbuchs der Bischöfe und des Domkapitels von Verden‹ enthält als Fondsedition insgesamt 1.817 Urkunden der Jahre 1470–1647.

Der Band setzt mit dem Pontifikat des Verdener und Hildesheimer Bischofs Bertold von Landesbergen (1470–1502) ein und endet mit dem Rücktritt des letzten Verdener Bischofs und Bremer Erzbischofs Friedrich II. von Holstein-Gottorf im Juni 1647. Die Tätigkeit all dieser Verdener Bischöfe in den anderen, von ihnen gleichzeitig verwalteten Bistümern bleibt unberücksichtigt.

Die enthaltenen Urkunden spiegeln eine große Themenvielfalt: So finden sich hier beispielweise Bündnis- und Grenzverträge, Wahlkapitulationen, Finanzgeschäfte, Altar- und Vikariestiftungen, Testamente sowie Einsetzungen von Amtsleuten und Geistlichen; zudem zahlreiche notarielle und gerichtliche Quellen, vorrangig zu Besitz- und Erbstreitigkeiten, aber auch zu anderen Themenfeldern, z. B. zu mehreren Hexenprozessen. Die Urkunden bieten somit zahlreiche, größtenteils bisher unedierte oder sogar völlig unbekannte Quellen zur Regionalgeschichte, zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte, zur Familiengeschichte sowie zur regionalen und überregionalen Kirchengeschichte, speziell zur Geschichte der lutherischen Reformation und der katholischen Gegenreformation. Ein umfangreicher, von Dr. Ida-Christine Riggert-Mindermann erstellter Index der Orts- und Personennamen sowie ein Index ausgewählter Sachen erschließen den Band.

**Arend Mindermann**, geb. 1961, ist Historiker und wissenschaftlicher Mitarbeiter des Landschaftsverbandes der ehemaligen Herzogtümer Bremen und Verden. Seit 2007 ist er Mitarbeiter der Göttinger Akademie der Wissenschaften und war zuvor am Max-Planck-Institut für Geschichte tätig.

*Veröffentlichungen u. a.:* Die eigentümliche Geschichte der echten und der erfundenen Verdener Wappen vom 14. bis zum 20. Jahrhundert (2017); Die Landtagsabschiede des Erzstifts Bremen und des Hochstifts Verden (2008); Urkundenbuch der Bischöfe und des Domkapitels von Verden, Bd. 1-3 (2001–2012); »Der berühmteste Arzt der Welt«. Bischof Johann Hake, genannt von Göttingen (2001).

Das Gutsarchiv einer der bedeutendsten landadeligen Familien im »Land zwischen Deister und Leine«, das lange Zeit unzugänglich war, wird nun der historischen Forschung zur Auswertung bereitgestellt.



## Die Urkunden der ritterlichen Familie von Campen zu Bordenau und Poggenhagen (1070) 1269–1600 (1768)

Die Familie von Campen lebte bis zu ihrem Aussterben im Jahr 1786 auf ihrem Gut in Poggenhagen. Ihre Güter erstreckten sich über den gesamten Altkreis Neustadt und weit darüber hinaus. Sie war Geldgeberin für den Calenberger Herzog Erich von Braunschweig-Lüneburg im Schloss Neustadt, dessen Frau Katharina einen Hexenprozess gegen die Familie anstrebte. In Bordenau waren die von Campen Patrone der Kirche, in der Stadt Neustadt hatten sie einen Burgmannshof sowie ein eigenes Mausoleum. Auch in Wunstorf besaßen sie einen Burgmannshof. Familienmitglieder waren verwandt und verschwägert mit niederadligen Familien der Umgebung wie z. B. den von Mandelsloh und den von Wettbergen. Mehrere Söhne waren Mitglieder der Domkapitel von Bistümern, einige Töchter gehörten den Klosterkonventen in der Nachbarschaft an.

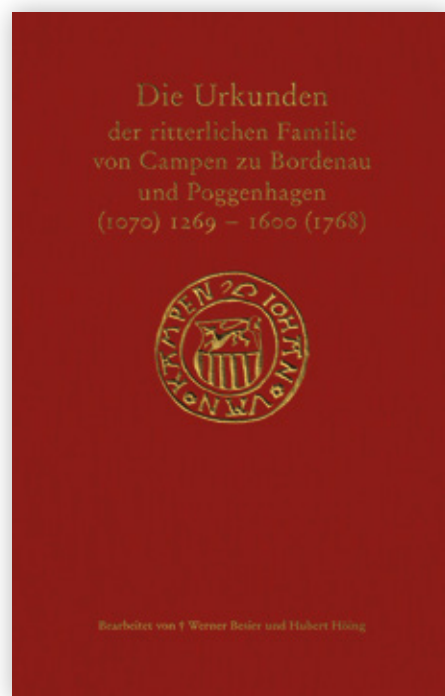
Die Edition enthält im Hauptteil 316 Urkunden aus der Zeit von 1269 bis 1600. Zu jeder Urkunde gehören ein Regest, die Formalien, die Abschrift, ein textkritischer Apparat und ggf. sachliche Anmerkungen. Die meisten Stücke sind in mittelniederdeutscher Sprache verfasst; Urkunden in lateinischer Sprache werden durch eine deutsche Übersetzung ergänzt. Ein Glossar im Anhang erläutert topografische und fachterminologische Besonderheiten. Adressiert werden an der wissenschaftlichen Landesgeschichte interessierte Rezipientinnen und Rezipienten.

**Dr. Werner Besier (1944–2022)** war pensionierter Gymnasiallehrer für Englisch und Geschichte. Er stammte aus Hessen und wohnte seit 1981 in Bordenau. Er war politisch aktiv und beschäftigte sich intensiv mit der Geschichte seines Wohnortes.

*Veröffentlichungen u. a.:* Bordenau im 16. Jh. (2000); Bordenau. Geschichte und Struktur 889–1989 (1989).

**Dr. Hubert Höing**, geb. 1944, war zwischen 1993 und 2009 Leiter des Staatsarchivs Bückeburg und Herausgeber der »Schaumburger Studien«. Seit 2009 ist er Pensionär und ehrenamtlicher Leiter des Stadtarchivs Neustadt a. Rbge. Zwischen 1984 und 1987 sowie 2009 und 2018 war er Mitarbeiter des Projekts »Repertorium Germanicum« am Deutschen Historischen Institut in Rom.

*Veröffentlichungen u. a.:* Urkundenbuch der Stadt Rinteln (Die mittelalterlichen Urkunden 1235–1500) (2023); Repertorium Germanicum 9 und 10 (Pontifikat Pauls II. 1464–1471 bzw. Pontifikat Sixtus IV. 1471–1484) (2000 bzw. 2018).



### Die Urkunden der ritterlichen Familie von Campen zu Bordenau und Poggenhagen (1070) 1269–1600 (1768)

Die Urkunden des Neustädter Landes 3.

Bearbeitet von Werner Besier (†) und Hubert Höing

Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen, Bd. 335

ca. 578 S., geb., Leinen  
ca. 38,00 € (D); ca. 39,10 € (A)  
ISBN 978-3-8353-6132-4  
28.10.2026 WG 1558  
Fortsetzungsnummer 99996



Es ist an der Zeit, die Geschichte der Frankfurter Schule neu zu schreiben.

Ulrich Fries

## Zur Geschichte des Instituts für Sozialforschung

Dekonstruktion einer Legende

Arendt – Benjamin

Horkheimer – Adorno



Ulrich Fries  
**Zur Geschichte des Instituts für  
 Sozialforschung**  
 Dekonstruktion einer Legende  
 Arendt – Benjamin  
 Horkheimer – Adorno

ca. 328 S., geb., Schutzumschlag  
 ca. 32,00 € (D); ca. 32,90 € (A)  
 ISBN 978-3-8353-6118-8  
 Auch als E-Book  
 07.10.2026 WG 1559

Der Aufenthalt des Instituts für Sozialforschung im US-amerikanischen Exil bildet einen besonderen Abschnitt in seiner Geschichte. Es ist eine Geschichte, die von Personen nicht weniger handelt als von Institutionen und Theorien – und von Legenden und Auslassungen.

Ulrich Fries hat neue Quellen gesucht und gefunden, aktuelle Befunde der Forschung aufgegriffen und kritisch auf die vorliegenden Briefwechsel geblickt. An markanten Beispielen führt er vor, dass es an der Zeit ist, die Geschichte der Frankfurter Schule neu zu schreiben.

Ein Blick auf die Finanzen des Instituts, die Zahlen und Kontostände, gestattet kaum die Annahme, es habe den Institutsdirektoren Max Horkheimer und Friedrich Pollock an Geld gefehlt, dem flüchtenden Benjamin eine Anstellung in den USA zu finanzieren. Wie auch der Umgang mit Andries Sternheim, der die Zweigstelle des Instituts in Genf leitete und seine letzte Postkarte aus dem Zug nach Auschwitz schrieb, erschreckende Fragen aufwirft.

Es ist nicht zu übersehen, dass die bisher gesichert geglaubte Instituts-Geschichte von ihren ›Helden‹ tradiert wurde. Wie stark die Briefausgaben der Überlebenden des Instituts selektiven Prinzipien folgten, legt Fries mit frappierender Klarheit dar.

**Ulrich Fries**, geb. 1949, promovierte 1987 in Harvard über Uwe Johnsons »Jahrestage« und gründete 1994 zusammen mit Holger Helbig das »Johnson-Jahrbuch«. Er ist Mitherausgeber von »Johnsons ›Jahrestage‹. Der Kommentar« sowie der historisch-kritischen Ausgabe der Werke, Schriften und Briefe Uwe Johnsons. Zusammen mit Irmgard Müller übersetzte er »Walter Benjamin. Eine Biografie« (Suhrkamp 2020) von Howard Eiland und Michael Jennings.

## Deutsche Kulturkader und ihre Verstrickungen in das repressive kommunistische System in der Sowjetunion und in der DDR



Anne Hartmann

### Verstrickte Subjekte

Deutsche Kulturkader im sowjetischen Exil

Von Hitler verfolgt, lag es für deutsche Kommunisten nahe, im »Vaterland der Werktätigen« Zuflucht zu suchen. Welche Chancen, Zumutungen und Gefährdungen die Jahre des Exils in der Sowjetunion für sie bereithielten und wie sie in diesem Rahmen agierten, rekonstruiert Anne Hartmann am Beispiel des Kulturbereichs. Im Mittelpunkt stehen 16 »Kulturkader«, darunter Anton Ackermann, Johannes R. Becher, Willi Breidel, Alfred Kurella, Inge und Gustav von Wangenheim, Erich Weinert, Friedrich Wolf und Hedda Zinner. Alle hatten sich in der Weimarer Zeit der KPD angeschlossen und waren im linken Kultur- und Politikbetrieb tätig. Das Exil überstanden sie äußerlich unbeschadet und traten nach dem Krieg an, das neue Deutschland aufzubauen. Als Betroffene und Beteiligte waren sie allerdings tief in die Gewaltgeschichte des Stalinismus verstrickt.

Kaderakten aus dem Moskauer Kominternarchiv sowie weitere umfangreiche russische und deutsche Aktenbestände erlauben gänzlich neue Einblicke in Wege und Stationen des Exils, Mechanismen der Bürokratie und Repression, Alltag und berufliche »Verwendung«, kulturpolitische Kampagnen und Cliquenkämpfe im Kontext sowjetischer Politik und ideologischer Diskurse. Damit eröffnen sie die Frage nach dem Fortwirken des erlebten und gelebten Stalinismus in der DDR.

**Anne Hartmann**, geb. 1954, ist Slawistin und Germanistin. Nach der Promotion und Lehrtätigkeit in Liège und Namur war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Ruhr-Universität Bochum, zuletzt in dem Forschungsprojekt »Nach Moskau. Deutsche Emigranten im sowjetischen Exil und im Kulturbetrieb der DDR«. Zu ihren Arbeitsschwerpunkten zählen die sowjetische »Leitkultur« in der SBZ/DDR, Gulag-Diskurse, westliche Intellektuelle und der Stalinismus.

*Veröffentlichungen u. a.:* Tribunale als Trauma. Die Deutsche Sektion des Sowjetischen Schriftstellerverbands. Protokolle, Resolutionen, Briefe (1935–1941) (Hg. zus. mit Reinhard Müller, 2022); »Auf nach Moskau!« Reiseberichte aus dem Exil (Hg. zus. mit Hermann Haarmann, 2018); »Ich kam, ich sah, ich werde schreiben.« Lion Feuchtwanger in Moskau 1937. Eine Dokumentation (2017).



Anne Hartmann

#### Verstrickte Subjekte

Deutsche Kulturkader im sowjetischen Exil

akte exil. neue folge, Bd. 4.

Herausgegeben von Hermann Haarmann

ca. 816 S., geb.

ca. 49,00 € (D); ca. 50,40 € (A)

ISBN 978-3-8353-6114-0

Auch als E-Book

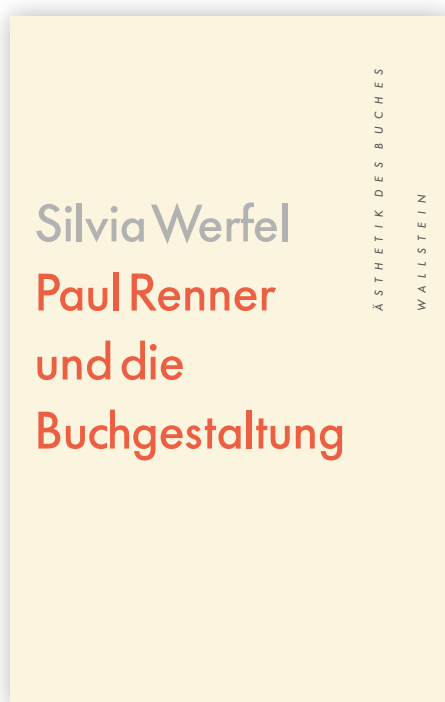
05.08.2026 WG 1559

Fortsetzungsnummer 99867



Porträt eines der einflussreichsten Buchgestalter des 20. Jahrhunderts – ein Vordenker des »Buches«, so, wie es heute »Standard« ist

## Silvia Werfel Paul Renner und die Buchgestaltung



Silvia Werfel  
**Paul Renner und die Buchgestaltung**

Ästhetik des Buches, Bd. 19.  
Herausgegeben von Klaus Detjen

ca. 80 S., ca. 15 Abb., brosch.  
ca. 20,00 € (D); ca. 20,60 € (A)  
ISBN 978-3-8353-6195-9  
09.10.2026 WG 1959  
Fortsetzungsnummer 99992

Ist über ihn nicht schon alles gesagt? Viel hat er publiziert, viel hat er bewirkt: Paul Renner (1878–1956) gehört zu den prägenden Persönlichkeiten der modernen Typografie, eigentlich jedoch war er Maler, hatte an den Kunstakademien in Berlin, Karlsruhe und München studiert. Besondere Wirkung entfaltete er dann aber in der Buchgestaltung. Berühmt machte ihn schließlich seine serifenlose Satzschrift Futura.

Eine geradezu schicksalhafte Fügung führte ihn 1907 ins Buchgewerbe. Als Gestalter und Verlagshersteller prägte Paul Renner in den folgenden zehn Jahren das Erscheinungsbild der Bücher im Verlag von Georg Müller (1877–1907) – nach eigenem Bekunden lehnte er damals noch »jede Modernität« ab. Schon früh jedoch reflektierte er den Zustand der Druck- und Buchbranche, fiel auf durch Artikel in der Fachpresse und machte sich als »fachfremder Maler« zunächst auch Feinde.

Indessen erweiterte er seine Expertise beständig durch die intensive Auseinandersetzung mit Fachthemen, nicht zuletzt 1911 als Gründer der Münchner Buchgewerbeschule, Schule für Illustration (zusammen mit dem Maler Emil Preetorius) und ab 1927 als Leiter der Meisterschule für Deutschlands Buchdrucker. 1933 wurde er von den Nationalsozialisten entlassen und emigrierte in die Schweiz, wo er zurückgezogen lebte.

Wie er zum Pionier der zeitgemäßen, modernen Typografie wurde, skizziert dieses Buch. Anhand von Renners Fachbüchern und Fachartikeln, seinen Korrespondenzen, die seit 2018 in der Bayerischen Staatsbibliothek München der Forschung zugänglich sind, und nicht zuletzt an seiner eigenen Buchgestaltung.

**Silvia Werfel**, geb. 1958 in Leipzig, ist freie Journalistin und Fachautorin und lebt in Wiesbaden. Nach Abitur und Schriftsetzerlehre studierte sie an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz Buchwesen, Germanistik und Geschichte. Sie schreibt Beiträge über Typografie, Druckgeschichte, Buchgestaltung und -herstellung und engagiert sich u. a. im Internationalen Arbeitskreis Druck- und Mediengeschichte, in der Gesellschaft der Bibliophilen, in der Typographischen Gesellschaft München sowie in der Internationalen Arbeitsgemeinschaft »Typografie in der Wissensvermittlung«.

Veröffentlichung u. a.: »Buchgestaltung in Deutschland« (Hg., 2021).

Auf über 750 Zeitschriftenumschlägen präsentiert »Cover Art« das politische und soziale Gesicht des 20. Jahrhunderts in einer ganz eigenen Kunst- und Kulturgeschichte.



## Patrick Rössler und Jakob Schmitz

### Cover Art

750 berühmte Magazin-Titel aus über 100 Jahren und 20 Ländern aus der Sammlung Jakob Schmitz

»Cover Art« präsentiert das politische, soziale wie kulturelle »Gesicht des 20. Jahrhunderts« anhand von über 1.000 Zeitschriftenumschlägen. Mit einem klaren Fokus auf der künstlerischen Titelillustration und einem internationalen Anspruch werden die Ikonen des Genres genauso präsentiert wie unbekanntere Arbeiten und Neuentdeckungen. Vertreten sind die Magazine von künstlerischen Bewegungen und Avantgarden ebenso wie politische Illustrierte, Lifestyle-Blätter oder Satirezeitschriften.

Das Spektrum der berücksichtigten Künstler reicht von Picasso bis Gerhard Richter, vom Jugendstil über den Expressionismus, Konstruktivismus und Surrealismus bis hin zu aktuellen Tendenzen.

Erstmals sind in diesem Band aus der unüberschaubaren Flut nationaler und internationaler Zeitschriften künstlerisch wertvolle Cover mit bevorzugt ikonographischem Charakter versammelt. Dabei entpuppten sich sowohl einzelne Ausgaben populärer Massenmedien als auch solche elitärer Kunst- und Avantgardezeitschriften mit geringer Auflage als Leuchttürme der »Magazine Cover Art«. Reiz und Wert dieser Dokumentation ist die Vielgestaltigkeit der Bilderwelten, die alle Lebensbereiche berühren und eine ganz eigene Kunst- und Kulturgeschichte des 20. Jahrhunderts lebendig werden lassen.

**Patrick Rössler** lehrt als Professor für Kommunikationswissenschaft an der Universität Erfurt. In der Forschung widmet er sich u. a. der visuellen Kommunikation in historischer Perspektive, besonders der Geschichte der illustrierten Presse, zu der er auch über ein Dutzend Ausstellungen kuratiert hat. Er ist Träger des Deutschen Preises zur Förderung der Buchkultur (2022) und des Justus Bier Preises für Kuratoren (2025).

**Jakob Schmitz** war lange Jahre in Führungspositionen der Wirtschaft für Personal und Kommunikation verantwortlich. Nebenbei baute er die weltweit bedeutendste Sammlung historischer Wertpapiere auf. Seine Sammlung bildete 2003 den Grundstock für das international erste Wertpapiermuseum, das heute Teil der Züricher Börse ist. Dieser Band stellt erstmals eine Auswahl seiner nach Umfang und Qualität wohl einmaligen Sammlung von Magazin-Covern der Öffentlichkeit vor.



Patrick Rössler und Jakob Schmitz  
**Cover Art**

750 berühmte Magazin-Titel aus über 100 Jahren und 20 Ländern aus der Sammlung Jakob Schmitz

ca. 352 S., ca. 500 z. T. farbige Abb., geb., Schutzumschlag  
ca. 39,00 € (D); ca. 40,10 € (A)  
ISBN 978-3-8353-6111-9  
22.07.2026 WG 1559



Die 83 Bände der »Bücherei des Schocken Verlags« boten einem breiteren Publikum eine Essenz von Schockens anspruchsvollem Verlagsprogramm.

## Gerhard R. Kaiser Jüdische Selbstvergewisserung im nationalsozialistischen Deutschland

Die »Bücherei des Schocken Verlags«



Gerhard R. Kaiser  
**Jüdische Selbstvergewisserung im nationalsozialistischen Deutschland**  
Die »Bücherei des Schocken Verlags«

ca. 400 S., ca. 23 farbige Abb., geb., Schutzumschlag  
ca. 34,00 € (D); ca. 35,00 € (A)  
ISBN 978-3-8353-6190-4  
Auch als E-Book  
22.07.2026 WG 1559

Der weitgehend vergessene und auch von der Forschung vernachlässigte Schatz der »Bücherei des Schocken Verlags« wird in drei großen Schritten vergegenwärtigt: einer gedrängten Zusammenfassung aller 83 Bände, von Jesaja und Philon über Maimonides und Mendelssohn bis zu Cohen und Liebermann; einer Analyse ausgewählter Titel, wobei kommentierende Übersreibungen wie in Eugen Täublers Nachwort zu Mommsens »Judaea und die Juden« oder dem Heinz Politzers zu Kafkas »Vor dem Gesetz« besondere Beachtung finden; einer Reihe von Überblicken wie »Innensicht gegen Außensicht« oder »Verborgen-offenbarer Doppelsinn«.

Der Schwerpunkt der »Bücherei« ist nicht zionistisch, sondern kulturzionistisch. Die deutlichste Absage an das nationalsozialistische Deutschland findet sich in Karl Wolfskehl's Gedichtband »Die Stimme spricht«; von den zeitgenössischen Arabern ist nur ausnahmsweise, doch – besonders in Shlomo Dov Goiteins »Von den Juden Jemens« – ohne Feindseligkeit die Rede.

**Gerhard R. Kaiser**, geb. 1943, war von 1973 bis 2008 Professor für Neuere deutsche Literaturwissenschaft/Komparatistik an der Justus-Liebig-Universität Gießen und der Friedrich-Schiller-Universität Jena.

*Veröffentlichungen u. a.:* Keller – Mansarde – Einsiedelei. Imaginäre Orte des Dichtens. Auch eine Literaturgeschichte (2024); Tiefurt. Literatur und Leben zu Beginn von Weimars großer Zeit (2020); Deutsche Berichte aus Paris 1789–1933. Zeiterfahrung in der Stadt der Städte (2017).

**Daniel Chodowiecki war der führende Meister der Kalenderillustration. Einige dieser Bilder wurden zu Ikonen der Aufklärung. Zu seinem 300. Geburtstag rückt der Band diese Kalenderkupfer neu in den Blick.**



Reimar F. Lacher

## Sitten, Satire, Aufklärung

Kalenderkupfer von Daniel Chodowiecki (1726–1801)

**K**leine Kalender waren groß in Mode zur Zeit der Aufklärung. Die Illustrationen machten ihren besonderen Reiz aus. Daniel Chodowiecki in Berlin war der große Meister dieser winzigen Kupferstiche. Geschichte wie Zeitgeschehen, Literatur wie Völkerkunde breitete er in seinen Kalenderkupfern aus, vor allem aber die Sitten der eigenen Gegenwart. ›Tugend‹, ›Laster‹ oder auch ›Dummheit‹ sind wesentliche Konzepte seiner Serien. Mit seiner außergewöhnlichen Beobachtungsgabe gelangen dem Künstler Bilder, in denen sich das Publikum selbst erkennen und betrachten konnte.

Bisweilen wurden die Kalenderkupfer geringgeschätzt wegen des kleinen Formats. Doch fand Chodowiecki gerade wegen der Kleinheit zu einer besonderen Prägnanz in seinen Formulierungen.

Mit seinen Bildern im Massenmedium Kalender kann Chodowiecki als der reichweitenstärkste Künstler seiner Zeit in den deutschen Ländern gelten. Einige davon wurden zu Ikonen der Aufklärung oder markieren Höhepunkte der deutschen Bildsatire.

Zum 300. Geburtstag Daniel Chodowieckis rückt der Band dessen Kalenderkupfer neu in den Blick. Er erscheint zu einer Ausstellung im Gleimhaus und geht mit dieser der Frage nach, wie diese Radierungen mitgewirkt haben am ›Projekt Aufklärung‹ und seinem umfassenden Programm der Bildung und Selbstbildung.

**Dr. Reimar F. Lacher**, Kunsthistoriker, seit 2007 wissenschaftlicher Mitarbeiter des Gleimhauses Halberstadt. Arbeitsgebiete: Kunst und Kultur des 18., 19. und 20. Jahrhunderts, Porträt, Gleim.

*Veröffentlichungen u. a.:* Publikationen und Ausstellungen u. a. zum Preußen-Patriotismus der Dichter der Aufklärung, zur Porträtkunst- und -kultur der Aufklärung und zum Scherzhaften Ton in der Mitte des 18. Jahrhunderts.

Künstlermonografien zu Friedrich Georg Weitsch, Pascha Johann Friedrich Weitsch u. a. Zuletzt von ihm erschienen: Harzwölfin. Die Quedlinburger Expressionistin Dorothea Milde (1887-1964), 2022; Scherz. Die heitere Seite der Aufklärung. Schriften des Gleimhauses Halberstadt, 2019.



Reimar F. Lacher  
**Sitten, Satire, Aufklärung**  
Kalenderkupfer von Daniel Chodowiecki  
(1726–1801)

ca. 240 S., ca. 60 Abb., geb.  
ca. 18,00 € (D); ca. 18,50 € (A)  
ISBN 978-3-8353-6223-9  
05.08.2026 WG 1559





Eine umfassende Darstellung des vielschichtigen Einflusses von Karl Jaspers auf Wissenschaft und Gesellschaft

## Karl Jaspers und die Sozialwissenschaften

### Historische und aktuelle Perspektiven



#### Karl Jaspers und die Sozialwissenschaften

Historische und aktuelle Perspektiven

Herausgegeben von Matthias Bormuth und Hans Joas

Bibliothek Arendt, Texte zur Ideengeschichte

ca. 288 S., geb., Schutzumschlag

ca. 39,00 € (D); ca. 40,10 € (A)

ISBN 978-3-8353-6194-2

Auch als E-Book

16.09.2026 WG 1558

Fortsetzungsnummer 99799

Talcott Parsons bezeichnete Karl Jaspers, einen der einflussreichsten Philosophen des 20. Jahrhunderts, als »Philosophen der Sozialwissenschaftler«. Tatsächlich hatte und hat das Denken und das Werk von Karl Jaspers großen Einfluss auf die Gesellschafts- und Zivilisationstheorien u. a. von Max Weber, Talcott Parsons und Jürgen Habermas. Auch das philosophische und politische Denken von Hannah Arendt ist ohne Jaspers so nicht vorstellbar. Für die Entwicklung der Psychiatrie und der Psychopathologie hat Jaspers maßgebliche Impulse geliefert und auch auf wissenschaftliche Disziplinen wie Sinologie, Indologie, Altertums- und Religionswissenschaft haben u. a. die Analysen zur »Achszeit« und zu »Grenzsituationen« großen Einfluss genommen.

International renommierte Experten bieten im Band vielschichtige Lesarten und zugleich umfassende Einblicke in Jaspers' Denken und Werk.

*Mit Beiträgen von:* Jan Assmann, Matthias Bormuth, Carmen Lea Dege, Thomas Fuchs, Jürgen Habermas, Austin Harrington, Hans Joas, Talcott Parsons, Werner Schüßler, Christopher Thornhill und Dana Villa.

**Matthias Bormuth**, geb. 1963, ist Professor für Vergleichende Ideengeschichte an der Universität Oldenburg.

*Veröffentlichungen u. a.:* Editionen zu Hannah Arendt, Erich Auerbach, Karl Jaspers und Max Weber. Zuletzt: Im Lichte Nietzsches. Versuch über Thomas Mann (2026); Von der Unheimlichkeit der Welt: Denken mit Hannah Arendt (2025); Die geistige Situation nach 1945 – Karl Jaspers und Hannah Arendt (2023).

**Hans Joas**, geb. 1948, ist Ernst-Troeltsch-Honorarprofessor an der Theologischen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin und lehrt als Mitglied des Committee on Social Thought an der University of Chicago. Für sein Werk wurde Joas mehrfach ausgezeichnet, u. a. 2022 mit dem Preis der Deutschen Gesellschaft für Soziologie. 2024 wurde er zum Komtur des Päpstlichen Gregoriusordens ernannt.

*Veröffentlichungen u. a.:* Universalismus (2025); Im Bannkreis der Freiheit (2020); Die Macht des Heiligen. Eine Alternative zur Geschichte von der Entzauberung (2019); Die Sakralität der Person. Eine neue Genealogie der Menschenrechte (2011); Sozialtheorie (2005).

Gespräch und Texte zum Judentum, zur Wissenschaft, zur Zeit und Zeitgeschichte



## Ismar Schorsch

# Poetisch und kritisch Denken

### Von der Thora bis zu Hannah Arendt

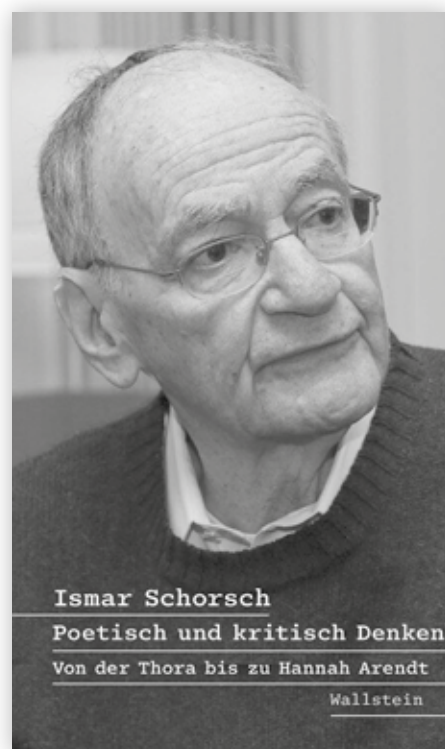
Als Rabbiner lehrte Ismar Schorsch über lange Jahre am Jewish Theological Seminary in New York. Als Gelehrter hatte ihn Leopold Zunz, der Begründer der Wissenschaft des Judentums inspiriert, über den er sein biografisches Opus Magnum verfasste. Darin zeichnet er den Traum der politischen und religiösen Freiheit nach, die auch im deutschen Judentum zu tiefgreifenden Reformen führen sollte. Die Hoffnung scheiterte und das 20. Jahrhundert zerstörte alle Illusionen über die deutsch-jüdische Symbiose.

Im Gespräch gibt Ismar Schorsch Auskunft über seine Biographie und seinen wissenschaftlichen Werdegang. Die ausgewählten Essays zur Thora zeigen ein poetisches Denken, das hilft, sich der bedrängenden Geschichte zu erinnern und im Spiegel der heiligen Texte auch persönlichen Trost zu entfalten. Sie zeigen eine Freiheit des Denkens, die aus dem Geist des religiösen Judentums heraus lebt und mit Heinrich Heine, einem der frühen Vertreter der Wissenschaft des Judentums, diesen sowohl polemisch als auch poetisch Gehör zu verschaffen sucht. Kritisch forderte ihn das religiöse Bewusstsein zu einer deutlichen Position gegenüber Hannah Arendt und ihren Überlegungen zum Eichmann-Prozess heraus. Zuletzt äußerte er sich öffentlich auch zu aktuellen politischen Tendenzen in Israel.

**Ismar Schorsch**, geb. 1935 in Hannover, ist emeritierter Kanzler des Jewish Theological Seminary in New York, war Präsident des Leo Baeck Instituts und Rabbi-Herman Abramovitz-Professor für Jüdische Geschichte. 2019 erhielt er das Bundesverdienstkreuz.

*Veröffentlichungen u. a.:* Leopold Zunz: Vorkämpfer der Emanzipation und Begründer der Wissenschaft des Judentums. Biographie 1794–1886 (2024); »Better a Scholar than a Prophet«. Studies on the Creation of Jewish Studies (2021); Drei Vorträge zur Wissenschaft des Judentums (Leopold Zunz – Abraham Geiger – Moritz Steinschneider) (2018).

**Ursula Kömen** lebt als freie Übersetzerin und Lektorin bei Göttingen. Sie übersetzt Sachbücher aus dem Englischen und hat unter anderem Werke von Eli Sharabi, Amir Tibon und Zygmunt Bauman übertragen.



Ismar Schorsch  
**Poetisch und kritisch Denken**  
Von der Thora bis zu Hannah Arendt

Aus dem Englischen übersetzt  
von Ursula Kömen

Bibliothek Arendt, Texte zur Ideengeschichte  
Herausgegeben von Matthias Bormuth

ca. 192 S., geb., Schutzumschlag  
ca. 24,00 € (D); ca. 24,70 € (A)  
ISBN 978-3-8353-6197-3  
Auch als E-Book  
07.10.2025 WG 1958  
Fortsetzungsnummer 99799



»Für mich kommt erst der Text, dann die Schauspieler und dann der Regisseur.«  
Dieter Dorn

## Dieter Dorn zu Ehren



### Dieter Dorn zu Ehren

Herausgegeben von Winfried Nerdinger und Stefan Hunstein, Bayerische Akademie der Schönen Künste

Kleine Bibliothek der Bayerischen Akademie der Schönen Künste, Bd. 13.

Herausgegeben von Winfried Nerdinger und der Bayerischen Akademie der Schönen Künste

ca. 96 S., ca. 25 z. T. farb. Abb., geb., Schutzumschlag  
ca. 20,00 € (D); ca. 20,60 € (A)  
ISBN 978-3-8353-6196-6  
22.07.2026 WG 1510  
Fortsetzungsnummer 99937

Dieter Dorn zählt zu den bedeutendsten Regisseuren und Intendanten der deutschsprachigen Theaterwelt. Seine herausragenden Inszenierungen mit dem legendären Münchener Ensemble haben Theatergeschichte geschrieben. Im kollektiven Gedächtnis des Publikums sind viele unvergessliche Theaterabende verankert. Wegweisend waren seine großen Shakespeare-Inszenierungen ebenso wie seine Auseinandersetzungen mit der Gegenwartsliteratur, insbesondere in Aufführungen von Botho Strauß und anderen Autoren. Das Theater von Dieter Dorn steht für sinnliche Aufklärung.

Mehr als drei Jahrzehnte war Dieter Dorns künstlerische Arbeit eng mit der Stadt München verbunden, die so gerne leuchtet. Mitten im Epizentrum der Warenwelt, an der Maximilianstraße, war sein Theater stets auch ein Blick in die »wahre Welt« – durch die Kraft von Literatur und Schauspiel.

Eine Würdigung Dieter Dorns von Sibylle Canonica, Matthias Günther, Jens Harzer, Georg Holzer, Stefan Hunstein, Winfried Nerdinger, Georg Ringsgwandl, Jürgen Rose, Roland Schimmelpfennig und Jörg Widmann.

Die Vortragsreihe erörtert Fragen zur KI-Kunst, zur Kreativität und Authentizität unterschiedlicher Kunstformen aus verschiedenen Blickwinkeln.



## Die Wahrheit der Kunst in Zeiten der Täuschung

Eine Vortragsreihe der Bayerischen Akademie der Schönen Künste

Literaten und Künstler galten seit der Antike als visionäre Seher, aber auch als Täuscher. Von Homer bis Platon wurden Dichter als Lügner bezeichnet. Die Kunst, das Auge zu täuschen, zieht sich in vielen Formen durch die Jahrhunderte. Dieser Sicht steht die Vorstellung gegenüber, dass Kunst eine Wahrheit vermittelt, die nicht mit den Wahrheiten der Wissenschaften oder des Alltags korrespondieren muss. Im Rahmen von Fiktion und Vision wird ein Zugang zu einer den Kunstwerken immanenten, durch menschliche Kreativität aufgezeigten Wahrheit eröffnet.

Mit KI und Deepfake sowie in Zeiten »alternativer Fakten« und Postfaktizität müssen die Fragen nach Wahrheit und Täuschung der Kunst neu gestellt werden. KI schreibt inzwischen Romane, malt Bilder und produziert Fotografien sowie Filme, die schon jetzt vielfach nicht mehr als maschinelles Produkt erkannt werden können. Die Bayerische Akademie der Schönen Künste geht diesen Fragen in einer neuen Vortragsreihe nach: Welche Wahrheit hat Kunst bislang vermittelt und wie steht es damit heute? Müssen wir uns an KI-Kunst gewöhnen und andere Formen von Kreativität oder Authentizität akzeptieren? Aus verschiedenen Blickwinkeln wird die Wahrheit der Kunst in Zeiten der Täuschung beleuchtet.

Mit Beiträgen von: Michael Jaeger, Henry Keazor, Klaus Mainzer, Winfried Nerdinger, Gerhard Preußner und Wilhelm Vossenkuhl.



### Die Wahrheit der Kunst in Zeiten der Täuschung

Eine Vortragsreihe der Bayerischen Akademie der Schönen Künste

Kleine Bibliothek der Bayerischen Akademie der Schönen Künste, Bd. 14.

Herausgegeben von Winfried Nerdinger und der Bayerischen Akademie der Schönen Künste

ca. 208 S., ca. 30 z. T. farbige Abb., geb., Schutzumschlag

ca. 20,00 € (D); ca. 20,60 € (A)

ISBN 978-3-8353-6200-0

22.07.2026 WG 1559

Fortsetzungsnummer 99937

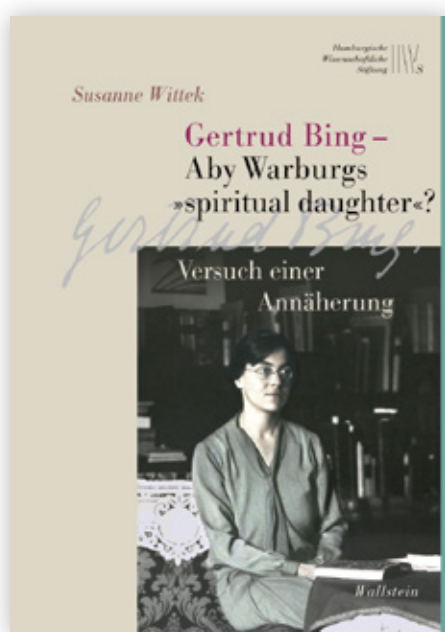


## Gertrud Bing – Hüterin von Aby Warburgs Erbe und Protagonistin am Londoner Warburg Institute

# Susanne Wittek

## Gertrud Bing – Aby Warburgs »spiritual daughter«?

### Versuch einer Annäherung



Susanne Wittek  
**Gertrud Bing – Aby Warburgs  
 »spiritual daughter«?**  
 Versuch einer Annäherung

Wissenschaftler in Hamburg, Bd. 14.  
 Herausgegeben von Ekkehard Nümann für die  
 Hamburgische Wissenschaftliche Stiftung

ca. 300 S., ca. 95 z. T. farbige Abb.,  
 geb., Schutzumschlag  
 ca. 26,00 € (D); ca. 26,80 € (A)  
 ISBN 978-3-8353-6230-7  
 09.12.2026 WG 1559  
 Fortsetzungsnummer 99866

Die Literaturwissenschaftlerin und Philosophin Gertrud Bing wurde 1921 an der Hamburgischen Universität von Ernst Cassirer promoviert und im Jahr darauf Mitarbeiterin der Kulturwissenschaftlichen Bibliothek Warburg (K.B.W.). Für deren Gründer und Direktor, den Kunsthistoriker Aby Warburg, war sie in seinen letzten fünf Lebensjahren seine unentbehrlichste Mitarbeiterin. Auf der Flucht vor antisemitischer Gewalt sorgte sie 1933 gemeinsam mit Fritz Saxl, Nachfolger Warburgs als Leiter der K.B.W. und ihr Lebenspartner, für den Transfer der Bibliothek von Hamburg nach London. Dort konnte sie dank ihres über Jahre gewachsenen Netzwerks viele Verfolgte bei der Flucht aus Deutschland und beim Aufbau einer neuen beruflichen Perspektive unterstützen. Schon in Hamburg und später als Direktorin des Warburg Institute und Herausgeberin seiner Schriftenreihen war sie für zahlreiche Schreibende die wichtigste Gesprächspartnerin: Gertrud Bing kommentierte, inspirierte und motivierte. Unter ihrer Ägide bezog das Institut seinen heutigen Standort im Universitätsviertel Bloomsbury. Ihr Wunsch, Aby Warburgs Leben und Werk mit einer Biografie zu würdigen, erfüllte sich nicht, da sie mitten in der Arbeit daran starb.

**Gertrud Bing (1892–1964)** wuchs als jüngstes von drei Kindern im reichen Hamburger Stadtteil Harvestehude auf. In der Kulturwissenschaftlichen Bibliothek Warburg war sie in kongenialer Zusammenarbeit mit Aby Warburg an der Entwicklung seines Lebenswerks, des Bilderatlas Mnemosyne, beteiligt. Schon in Hamburg, erst recht aber im englischen Exil beeinflusste und prägte sie die Forschungsarbeiten von vielen der Bibliothek nahestehenden Menschen nachhaltig.

**Susanne Wittek** ist Autorin, Übersetzerin und Moderatorin. In ihrer Übersetzung erschien Jacques Semelins Studie »Das Überleben von Juden in Frankreich 1940–1944« (2018).

*Veröffentlichungen u. a.:* »So muss ich fortan das Band als gelöst ansehen.« Ernst Cassirers Hamburger Jahre 1919 bis 1933 (2019); »Es gibt keinen direkteren Weg zu mir als über Deine Kunst«. Rosa Schapire im Spiegel ihrer Briefe an Karl Schmidt-Rottluff 1950–1954 (2022).

Von der Schneeflocke zur Kryosphäre zeichnet die Studie nach, wie sich meteorologisches Wissen im Wechselspiel von Literatur und Naturkunde seit der Kleinen Eiszeit bis zum Klimawandel formiert.



Urs Büttner

## Schnee

Eine Globalgeschichte Literarischer Meteorologie

Urs Büttner erzählt die Geschichte der Wetterkunde neu, indem er ihre Entwicklung in wechselnden Konjunktionen von Literatur und Naturforschung nachzeichnet. Anfangs standen beide in regem Austausch, um die Regelmäßigkeit der Witterung zu verstehen. Seit dem 19. Jahrhundert institutionalisiert, blieb die Meteorologie als Wetterbericht, Klimakur und mit Plänen zur Klimamanipulation Teil öffentlicher Debatten. Die Literatur reflektierte Voraussetzungen, Verfahren, Grenzen und Gefahren wissenschaftlicher Wettererkenntnis. Mitte des 20. Jahrhunderts knüpfte sich an diese Kritik der Anspruch eigenrechtlicher ästhetischer Erkenntnis des Wetters. Exemplarisch untersucht die Studie diese Konjunktionen am Schnee. Als Globalgeschichte zeigt sie, wie Schnee von der Kleinen Eiszeit bis zum Klimawandel in immer größeren Raum- und Zeitmaßstäben erfasst, gedeutet und dargestellt wurde, und wie Beobachtung und Messung, Statistik und Modelle sowie Verfahren der Abstraktion und Veranschaulichung das Verständnis von Schnee verändert haben. Mit Analysen von Brockes, Humboldt, Raabe, Thomas Mann, Heidegger, Jünger, Grünbein, Poschmann u. a. richtet sich die Studie an Literatur-, Kultur- und Umweltwissenschaftler:innen sowie an alle, die die Klimadebatten des Anthropozäns historisch einordnen wollen.

**Urs Büttner**, geb. 1980, lehrt als Privatdozent und wiss. Mitarbeiter an der Heinrich Heine Universität Düsseldorf; zuvor nahm er ein Feodor Lynen Stipendium an der University of Oxford und ein Research Fellowship am Institute of Advanced Studies der Durham University wahr.

*Veröffentlichungen u. a.:* A Companion to Rainer Maria Rilke's »Book of Images« (Mithg. 2026); Ecologies of Writing. Natural, Technical, and Social Conditions of Textual Production in the Twentieth and Twenty-First Centuries (Mithg. 2026); Thomas Manns globale Autorschaft (Mithg. 2025)



Urs Büttner  
**Schnee**  
Eine Globalgeschichte  
Literarischer Meteorologie

ca. 480 S., ca. 25 z. T. farbige Abb.,  
geb., Schutzumschlag  
ca. 48,00 € (D); ca. 49,40 € (A)  
ISBN 978-3-8353-6186-7  
09.12.2026 WG 1562

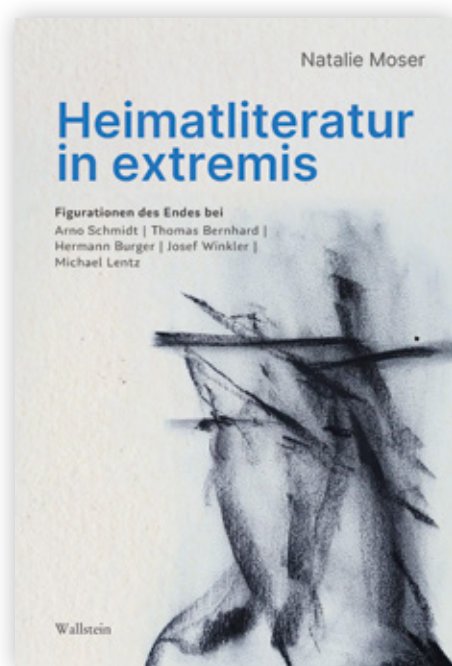


**Kritische Heimatliteratur seit 1945: Heimataversion und Ende-Affinität in der deutschsprachigen Nachkriegs- und Gegenwartsliteratur von Arno Schmidt und Thomas Bernhard bis Michael Lentz**

Natalie Moser

## Heimatliteratur in extremis

Figurationen des Endes bei Arno Schmidt, Thomas Bernhard, Hermann Burger, Josef Winkler und Michael Lentz



Natalie Moser

### Heimatliteratur in extremis

Figurationen des Endes bei Arno Schmidt, Thomas Bernhard, Hermann Burger, Josef Winkler und Michael Lentz

ca. 560 S., geb., Schutzumschlag  
ca. 44,00 € (D); ca. 45,30 € (A)  
ISBN 978-3-8353-6215-4  
09.12.2026 WG 1562

»Heimatliteratur in extremis« eröffnet eine neue Perspektive auf »Heimat« und »Literatur« in der deutschsprachigen Nachkriegs- und Gegenwartsliteratur. Im Mittelpunkt stehen literarische Verflechtungen von Heimat- und Endediskurs.

Arno Schmidt, Thomas Bernhard, Hermann Burger, Josef Winkler und Michael Lentz verfassten epische, lyrische und dramatische Texte, die Heimat(literatur)-Kritik artikulieren und inszenieren. Figurationen des Endes spielen dabei eine zentrale Rolle: Es wird von Tod und Sterben, dem letzten Menschen und dem Ende der Kunst berichtet. Zugleich bildet das Ende eine Denkfigur, um literarisch über das Schreiben und Erzählen von Geschichte(n) zu reflektieren.

Mosers literatur- und kulturwissenschaftliche Studie adressiert die behandelten Texte als kritische Heimatliteratur; eine Tradition, zu der auch Arbeiten Elfriede Jelineks, Herta Müllers oder Wolfram Paulus' zählen. Die Untersuchung schafft neue Zugänge zu »heimatreflexiven« Texten der Nachkriegs- und Gegenwartsliteratur und erzählt ein Stück Literaturgeschichte neu.

**Natalie Moser** habilitierte sich 2025 an der Universität Potsdam, wo sie seit 2016 als wiss. Mitarbeiterin und zeitweise als Vertretungsprofessorin tätig war. Sie studierte in Basel und München Germanistik und Philosophie, promovierte in Basel zu Wilhelm Raabes Prosa und forschte am Leibniz-Zentrum für Literatur- und Kulturforschung in Berlin zur Endethematik in Literatur und Literaturwissenschaft.

*Veröffentlichungen u. a.:* Stadt – Land. Aushandlungen einer markanten Differenz in Literatur und Gesellschaft der Gegenwart (Mithg. 2025); Zukunft – Zukunftswissen – Zukunftsästhetik. Reflexionen des Kommen- den in der Literatur des 19. Jahrhunderts (Mithg. 2024); Daniel Kehlmann und die Gegenwartsliteratur. Dialogische Poetik, Werkpolitik und Populäres Schreiben (Mithg. 2020); Die Erzählung als Bild der Zeit. Wilhelm Raabes narrativ inszenierte Bilddiskurse (2015).

**Geschichte und Zukunft einer zentralen Praxis literaturwissenschaftlichen Lesens**

# Close Reading

## Geschichte, Praktiken, Lektionen

Close Reading ist eine literaturwissenschaftliche Lektürepraxis, die Texte durch eine aufmerksame Analyse ihrer sprachlichen und formalen Besonderheiten erschließt. Doch worin besteht ein Close Reading im Detail – oder worin sollte es bestehen? Das Kompendium zeichnet die transatlantische Geschichte einer grundlegenden Lesetechnik nach und rekonstruiert ihre wichtigsten Stationen von philologisch-kritischen Vorläufern im deutschsprachigen Raum über den New Criticism bis zu aktuellen Debatten der Literaturwissenschaft. Im Mittelpunkt stehen konkrete Lektürepraktiken, die nicht zwangsläufig auf eine bestimmte Interpretation hinauslaufen, sondern das Lesen selbst als Erkenntnispraxis begreifen. Zugleich werden zentrale Kritikpunkte, Weiterentwicklungen und Alternativen – vom New Historicism bis zu gegenwärtigen Diskussionen über das Lesen im Zeitalter von KI – systematisch erörtert. Die einzelnen Beiträge fragen danach, welche Lektionen diese Tradition für die Zukunft literaturwissenschaftlichen Lesens bereithält.

**Stefanie Heine** ist Associate Professor für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft an der Universität Kopenhagen.

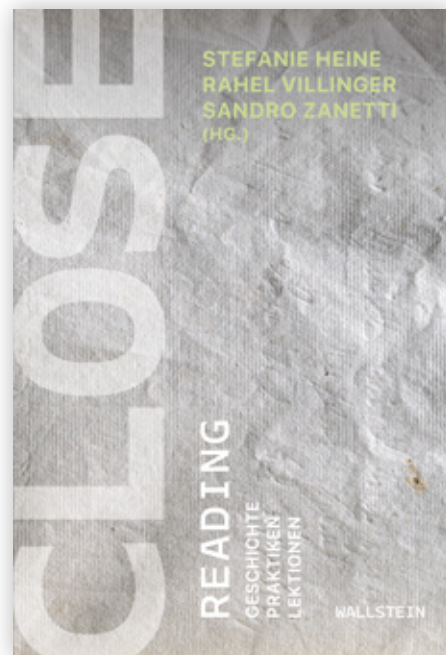
*Aktuelle Forschungsinteressen:* Ökokritik, Geoästhetik, Verhältnisse von Materialität und Körperlichkeit. Letzte Veröffentlichung: *Tangential Terrains: Cormac McCarthy's Geoaesthetics* (2026).

**Rahel Villinger** ist Oberassistentin in der Allgemeinen und Vergleichenden Literaturwissenschaft an der Universität Zürich.

*Aktuelle Forschungsinteressen:* Theorie- und Praxisgeschichte der Form, Literarische Mehrsprachigkeit, Poetologien der Natur. Letzte Veröffentlichung: *Kant und die Imagination der Tiere* (2018).

**Sandro Zanetti** ist Ordentlicher Professor für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft an der Universität Zürich.

*Aktuelle Forschungsinteressen:* Kunst und Literatur der Avantgarden, Produktionsästhetik und Literaturtheorie, Poetiken der (Un-)Wahrscheinlichkeit. Letzte Veröffentlichung: *Was bleibt, was kommt? Die Zeit der Literatur* (2023).

**Close Reading**

Geschichte, Praktiken, Lektionen

Herausgegeben von Stefanie Heine, Rahel Villinger und Sandro Zanetti

ca. 368 S., ca. 16 z. T. farbige Abb., geb., Schutzumschlag

ca. 36,00 € (D); ca. 37,00 € (A)

ISBN 978-3-8353-6233-8

Auch als E-Book

09.12.2026 WG 1562



Um 1800 wandelt sich die deutschsprachige Literatur. Die kreative Gestaltung von textlogischen Ebenen ermöglicht es Ludwig Tieck, neuartige romantische Schreibweisen wie die Phantastik zu entwickeln.

## Christoph Rauen »Kunst der Darstellung«

Ludwig Tieck, Selbstbezüglichkeit und die Entstehung der Romantik



Christoph Rauen  
»Kunst der Darstellung«  
Ludwig Tieck, Selbstbezüglichkeit  
und die Entstehung der Romantik

ca. 608 S., ca. 6 Abb.,  
geb., Schutzumschlag  
ca. 59,00 € (D); ca. 60,70 € (A)  
ISBN 978-3-8353-6231-4  
18.11.2026 WG 1562

Ludwig Tiecks Beitrag zur Romantik ist nicht hoch genug einzuschätzen. Erfindungsreich im Umgang mit ›vertikalen‹, text- und darstellungslogischen Ebenen (z. B. Paratexte, Spiel-im-Spiel-Stücke, Rahmenerzählungen) entwickelt er Schreibweisen wie Phantastik und Arabeske. Diese werden oft zunächst lediglich auf subordinierter Stufe (z. B. auf Ebene von Binnenerzählungen) eingeführt und so gegen aufklärerische Kritik immunisiert, bevor sie als textstrukturierende Prinzipien fungieren. Auf dem Höhepunkt der Romantik werden diese Kompensationstechniken ›überdreht und erzeugen Paradoxien und infinite Rekursionen, die das Leistungsvermögen des Alltagsverstands übersteigen. Es formiert sich eine Ästhetik der Konfusion, die quasireligiöse Erfahrungen ermöglicht und auf ein modernes, säkulares Sinnbedürfnis antworten.

Christoph Rauen verfolgt diesen Prozess von den ersten, pseudonymen, genrehaften Publikationen Tiecks bis hin zu selbstbewusst unter Klarnahmen veröffentlichten Signalwerken der Jenaer Romantik. So verknüpft er texttheoretische, kommunikationslogische und narratologische mit literaturgeschichtlichen Perspektiven. Das Buch wendet sich an alle, die das »Warum« und »Wie« literarischen Wandels an der Schwelle zu Moderne besser verstehen möchten.

**Christoph Rauen**, geb. 1975, ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Neuere Deutsche Literatur an der Christian-Albrechts-Universität Kiel, wo er sich 2024 auch habilitierte, und derzeit Vorsitzender der Internationalen Tieck-Gesellschaft. Seine Forschungsschwerpunkte sind Literatur um 1800, Literatur und Medien seit 1945, Methodologie der Literaturwissenschaft, Film. Er betreut die Reihe »Straußfedern. Beiträge zur Tieck-Forschung«.

*Veröffentlichungen u. a.:* Prestige-Science Fiction. Neue deutschsprachige Romane zwischen Kunstanspruch und Unterhaltung (Hg., 2020); Ich bin viele. Bob Dylan in Todd Haynes' Film »I'm not there« (2026).

**Untersuchungen kulturwissenschaftlicher Aspekte der Kalendertexte des »Rheinländischen Hausfreunds« zum 200. Todestag von Johann Peter Hebel (1770–1826)**



## Kalender und kleine Form

### Kulturwissenschaftliche Kontextualisierungen von Johann Peter Hebels Kalendertexten

Mit den Kalendertexten des »Rheinländischen Hausfreunds« avancierte Johann Peter Hebel (1760–1826) zum »populären Klassiker« (R. Minder), dessen Texte sich einer bis heute ungebrochenen Beliebtheit erfreuen.

Die Autor\*innen des Bandes zeigen in exemplarischen Lektüren die vielfältigen Anschlussmöglichkeiten von Hebels kalendarischen Texten an aktuelle kulturwissenschaftliche Phänomene und Debatten auf. Dazu zählen etwa Zirkulationsweisen kleiner Formen, journalistische Publikationsformate und serielle Schreibweisen, Konzepte des Populären und Praktiken der Popularisierung von Wissen oder Phänomene des medienkulturhistorischen Wandels im Verständnis von Zeit und Gegenwart. Die Vielseitigkeit von Hebels kalendarischem Schreiben wird durch die Vielfalt der medienkulturwissenschaftlichen Forschungsperspektiven gespiegelt. An Hebels 200. Todestag zeigt sich so erneut die andauernde Lebendigkeit seiner Texte.

**Johann Peter Hebel (1760–1826)** war ein deutscher Schriftsteller, Theologe und Pädagoge. Zu seinen bekanntesten Werken gehört das »Schatzkästlein des rheinischen Hausfreunds« (1811).

**Kevin Drews** ist Juniorprofessor für Literatur und Theorie an der Leuphana Universität Lüneburg. In seiner Forschung beschäftigt er sich mit der kritischen Rolle von Literatur in historischen und aktuellen Kontexten gesellschaftlicher Krisen und Transformationen, dem Verhältnis von Literatur und Geschichtsschreibung, Wissenspoetik, Walter Benjamin im Kontext.

**Bernhard Stricker** ist Lehrkraft für besondere Aufgaben am Institut für Germanistik und Medienkulturen der Technischen Universität Dresden. Zu seinen Forschungsschwerpunkten gehören Formverhältnisse von Literatur und Philosophie, kleine Formen sowie literarische Reflexionen von Zeit und Zeitlichkeit.



**Kalender und kleine Form**  
Kulturwissenschaftliche Kontextualisierungen von Johann Peter Hebels Kalendertexten

Herausgegeben von Kevin Drews  
und Bernhard Stricker

ca. 304 S., ca. 4 Abb., geb., Schutzumschlag  
ca. 29,00 € (D); ca. 29,90 € (A)  
ISBN 978-3-8353-6204-8  
Auch als E-Book  
02.09.2026 WG 1560





Goethes »Faust« neu gelesen: Hier geht es um die Schmach der Dummheit und die Chance der Einfalt.

## Mathias Mayer und Julian Werlitz

### Goethes »Faust«

Die Göttliche Komödie der menschlichen Dummheit



Mathias Mayer und Julian Werlitz  
**Goethes »Faust«**  
 Die Göttliche Komödie der menschlichen Dummheit

ca. 176 S., geb., Schutzumschlag  
 ca. 22,00 € (D); ca. 22,70 € (A)  
 ISBN 978-3-8353-6232-1  
 Auch als E-Book  
 18.11.2026 WG 1562

Goethes »Faust« weist neben dem bekannten Komplex von Wissen und Intelligenz, an der der Teufel erheblichen Anteil hat, eine dunkle Rückseite auf: Dass hier von Grenzen des Verstandes, von Dummheit als »Mangel an Urteilskraft« (Kant) die Rede ist, von Torheit und Absurdität (»viel Irrtum und ein Fünkchen Wahrheit«, wie es die Lustige Person fordert), ist bislang eher wenig gesehen worden. Das Buch verbindet textnahe Lektüren mit einer kritischen Sichtung der Forschung. Und dabei zieht sich ein deutlich erkennbarer Faden durch das ganze Werk, der von Einbildung und Verbohrtheit erzählt. Goethes Drama erscheint in neuer Perspektive, als eine komplexe Analyse der Beschränktheit des menschlichen Verstandes. Die Universitätsvertreter (Famulus und Schüler) wie die Wutbürger in Auerbachs Keller, Gretchens Bruder oder der Kaiser im Zweiten Teil, sie alle bezahlen der Dummheit ihren Tribut. Selbst die Intelligenz des Teufels rettet ihn nicht – am Ende wird auch er geprellt, während sich der Narr als der Kluge zeigt. Die intellektuelle Schlichtheit und Einfalt Gretchens dagegen erweist sich gegenüber allen Verbrechen des Ehrgeizes, die Faust begeht, als überlegen – am Ende ist es sie, die die Begnadigung des Angeklagten bewirkt. Hier vollzieht sich eine Göttliche Komödie, in der das Vorspiel auf dem Theater zu einem Epilog im Himmel wird. Die Grenzen der Vernunft zeigen das Dilemma, aber auch die Möglichkeit einer Rettung des Menschen.

**Mathias Mayer**, geb. 1958, war bis 2024 Professor für Neuere deutsche Literaturwissenschaft an der Universität Augsburg und befindet sich jetzt im Ruhestand.

*Veröffentlichungen u. a.:* King Lear – Die Tragödie des Zuschauers. Ästhetik und Ethik der Empathie (2022); Platons Macht über die deutsche Literatur (2022); Eigentlichst, nachbarlichst, der Deinigste. Goethes absolute Freiheit des Superlativs (2018).

**Julian Werlitz**, geb. 1985, ist seit 2020 akademischer Rat am Lehrstuhl für Neuere deutsche Literaturwissenschaft in Augsburg und Koordinator des Studiengangs »Ethik der Textkulturen«.

*Veröffentlichungen u. a.:* »Probiersteine«. Strukturen des Wettens und seiner literarischen Darstellung (2020); Nanotextualität. Ästhetik und Ethik minimalistischer Formen (Mithg., 2017); Hofmannsthal-Handbuch. Leben – Werk – Wirkung (Mithg., 2016).

Eine kleine Sensation: Präsentiert wird das ungedruckte literarische Œuvre eines zu entdeckenden Sprachkünstlers – eine seinerzeit schillernde Persönlichkeit: als Feminist und als Friedensfürst.



## Der Fürst als weibliches Ich

Herzog August von Sachsen-Gotha-Altenburg – ein »queerer« Herrscher und Schriftsteller

Ich bin »eine Pflanze, ein Gefäß, ein zauberisch Apsara«, äußert Herzog August von Sachsen-Gotha-Altenburg (1772–1822) in einem Brief, »das noch keiner beschrieb, weil es noch keiner mit der Brille der Unparteilichkeit besah.« Und er setzt hinzu: »Erstlich weil ich nicht still hielt, 2tens weil diese Brille noch nie geschliffen wurde.« Dieses Diktum gilt noch bis heute. Zweihundert Jahre lang ist der ›peinliche‹ Herzog aus Gotha totgeschwiegen, zumindest von der Forschung nicht behandelt worden. In diesem Band wird August, der Männer liebte und sich gelegentlich als Frau kleidete, von einer bisher unbekanntem Seite gezeigt: als Schriftsteller, Politiker und Sammler. 6000 Seiten unveröffentlichte Romane und Erzählungen lagern in der Forschungsbibliothek Gotha. Sie sind von einem Team von Literaturwissenschaftler:innen aufgearbeitet worden und werden hier erstmals vorgestellt. Das Ergebnis kann als Sensation gelten: Herzog August von Sachsen-Gotha-Altenburg erweist sich als virtuoser Sprachkünstler zwischen Empfindsamkeit und Frühromantik. Seine Texte überraschen durch die Auseinandersetzung mit seiner prekären geschlechtlichen Position zwischen Mann und Frau und seiner Identifikation mit weiblichen Figuren.

**Martin Mulsow**, geb. 1959, ist emeritierter Professor für Wissenskulturen der europäischen Neuzeit an der Universität Erfurt und war langjähriger Direktor des Forschungszentrums Gotha. Er ist Mitglied mehrerer Akademien und wurde für seine Forschungen vielfach ausgezeichnet.

*Veröffentlichungen u. a.*: Aufklärung und Residenzstadt (hg. zus. mit Dirk Sangmeister, 2026); Naturrecht und Emotion (2025); Aufklärungs-Dinge (2024).

**Vera Faßhauer** ist Literaturwissenschaftlerin an der Goethe-Universität Frankfurt am Main und am Forschungszentrum Gotha. Sie promovierte mit einer komparatistischen Arbeit zur Poetik des Hässlichen im 18. Jahrhundert und forscht zu Druckschriften und Selbstzeugnissen radikal- pietistischer Mediziner.

*Veröffentlichung u. a.*: Radikaler Pietismus, Alchemie und Freidenkerei 1729–1741 (hg. zus. mit Martin Mulsow, 2026).



### Der Fürst als weibliches Ich

Herzog August von Sachsen-Gotha-Altenburg – ein »queerer« Herrscher und Schriftsteller

Herausgegeben von Martin Mulsow und Vera Faßhauer

ca. 576 S., ca. 35 Abb., geb., Schutzumschlag

ca. 48,00 € (D); ca. 49,40 € (A)

ISBN 978-3-8353-6124-9

Auch als E-Book

19.08.2026 WG 1559



Die 2018 vom Freien Deutschen Hochstift auf einer Auktion in Paris spektakulär erworbenen Manuskripte von Schumanns »Faust-Szenen« gewähren faszinierende Einblicke in den Entstehungsprozess des Werks.

## Timo Evers und Ulrike Kienzle

### »Wozu Musik zu solch vollendeter Poesie?«

Robert Schumanns »Scenen aus Goethe's Faust«: Von der ersten Skizze zum Werk



Timo Evers und Ulrike Kienzle  
**»Wozu Musik zu solch vollendeter Poesie?«**  
 Robert Schumanns »Scenen aus Goethe's Faust«: Von der ersten Skizze zum Werk

ca. 96 S., ca. 40 farbige Abb., Klappenbroschur  
 ca. 15,00 € (D); ca. 15,50 € (A)  
 ISBN 978-3-8353-6068-6  
 07.10.2026 WG 1562

Robert Schumann, Goethe-Enthusiast und faszinierter Leser des »Faust«, wagte sich seit 1844 an eine wörtliche Vertonung von Schlüsselstellen des Dramas – nicht ohne Zweifel an der Berechtigung seines ambitionierten Vorhabens. Mit seinen »Scenen aus Goethe's Faust« für Solostimmen, Chor und Orchester schuf er ein musikalisches Hauptwerk der Goethe-Rezeption des 19. Jahrhunderts. Zugleich legte er eine sehr persönliche, aus eigenem Erleben inspirierte Deutung beider Teile des umfangreichen Dramas vor.

In der großen oratorischen Komposition denkt Schumann Goethes Tragödie von ihrem Ende her: Ausgehend von »Faust's Verklärung« in der Bergschluchten-Szene, schließt er die poetischen Querbezüge beider Teile musikalisch wie in einem Tableau zusammen und macht die vom Dichter bereits angelegten musikalischen Qualitäten des Werkes sinnlich erfahrbar. Dabei spannt er den Bogen von der ersten Begegnung der Liebenden über Gretchens Verzweiflung und Fausts Tod bis zum Chorus mysticus: »Alles Vergängliche / Ist nur ein Gleichniß«.

In ihrem reich bebilderten Buch öffnen die Autoren die Pforte zu Schumanns poetischer Kompositionswerkstatt: Die seit 2021 im Freien Deutschen Hochstift zugänglichen Notenmanuskripte werden ausführlich vorgestellt und gedeutet. So ergeben sich spannende Einblicke in den inspirierten, gleichwohl komplizierten Entstehungsprozess dieses musikalischen Meisterwerks. Das Buch richtet sich sowohl an Musik- wie auch Literaturinteressierte und ergänzt die umfangreiche interaktive Station zu Schumanns »Faust-Szenen« im Deutschen Romantik-Museum Frankfurt.

**Timo Evers** ist Musikwissenschaftler mit besonderem Fokus auf die europäische Kunstmusik des 18. und 19. Jahrhunderts. Seit 2016 gibt er Kompositionen Robert Schumanns in der Neuen Ausgabe seiner sämtlichen Werke heraus, seit 2023 ist er im Akademien-Projekt »Robert Schumanns Poetische Welt (RSPW)« am Freien Deutschen Hochstift in Frankfurt am Main angestellt, wo er mit der historisch-kritischen Edition der »Scenen aus Goethe's Faust« betraut ist.

**Ulrike Kienzle** ist Musik- und Literaturwissenschaftlerin sowie Privatdozentin an der Goethe-Universität Frankfurt. Sie veröffentlichte Bücher über Johann Wolfgang Goethe, Richard Wagner, Robert und Clara Schumann, Franz Schreker und Giuseppe Sinopoli sowie zur Musikgeschichte Frankfurts. Für das Deutsche Romantik-Museum kuratierte sie die Musikstationen, darunter zu Schumanns »Scenen aus Goethe's Faust«. Außerdem wirkt sie als freie Autorin, Kuratorin und Dozentin.

Ein »Bilderbuch« im besten Sinne des Wortes. Es zeigt die Genese von Goethes »Faust« anhand von ausgewählten Manuskriptseiten aus allen Phasen der Werkentstehung.



## Ariane Ludwig/Jutta Eckle

# Goethes »Faust« – ein Lebenswerk

### Ausgewählte Handschriften zur Entstehung

»F<sup>aust</sup>« ist Goethes dramatisches Lebenswerk. In rund 60 Jahren bringt der Autor die 12.111 Verse von »Faust I« und »Faust II« sowie eine Vielzahl von Notizen, Schemata und Entwürfen zu Papier – eigenhändig oder sie Schreiberhänden anvertrauend.

Gezeigt werden Konzepte und Reinschriften, Eigenhändiges und Diktirtes aus dieser langen und komplexen Entstehungsgeschichte: von einer Seite des »Urmanuskripts«, das der 26-jährige Dichter nach Weimar mitbrachte, bis zu Blättern aus der Gesamthandschrift des zweiten Teils der posthum erschienenen Tragödie. Zusammen mit Transkriptionen und Begleittexten ermöglichen 24 ausgewählte Manuskripte Einblicke in die faszinierenden Prozesse des Gestaltens und Umgestaltens. Sie veranschaulichen Goethes Arbeitsweisen und eröffnen überraschende Perspektiven auf eins der wirkmächtigsten Werke der Weltliteratur.

Die vorgestellten Blätter gehören zur weltweit größten Sammlung von »Faust«-Handschriften. Die Handschriften werden im Goethe- und Schiller-Archiv in Weimar aufbewahrt und sind – wie Goethes gesamter handschriftlicher Nachlass – Teil des UNESCO-Weltdokumentenerbes.

**Ariane Ludwig**, geb. 1976, ist Literaturwissenschaftlerin, Editionsphilologin und Mitherausgeberin bei der historisch-kritischen Edition von Goethes Tagebüchern. Sie publiziert u. a. zu den Werken Johann Wolfgang Goethes und zur Wechselwirkung von Literatur und Musik.

**Jutta Eckle**, geb. 1966, ist Literatur- und Wissenschaftshistorikerin, Editionsphilologin und Gesamtherausgeberin der historisch-kritischen Ausgabe der Briefe Goethes. Sie ist Verfasserin zahlreicher Monografien und Aufsätze, vor allem zu Goethe und seinem wissenschaftlichen Werk.



Ariane Ludwig/Jutta Eckle  
**Goethes »Faust« – ein Lebenswerk**  
 Ausgewählte Handschriften zur Entstehung

ca. 160 S., ca. 24 farbige Abb.,  
 geb., Schutzumschlag  
 ca. 18,00 € (D); ca. 18,50 € (A)  
 ISBN 978-3-8353-6191-1  
 Auch als E-Book  
 22.07.2026 WG 1562



Eine kurrente Gesamtdeutung von Rilkes berühmtem Frühwerk vor dem Hintergrund einer eingehenden Geschichte der Lektüren

## Benjamin Krutzky Reflexion der Stunden

Lektüre und Wissenschaftsgeschichte von Rilkes Gedichtzyklus ›Das Stunden-Buch‹



Benjamin Krutzky  
**Reflexion der Stunden**  
Lektüre und Wissenschaftsgeschichte von  
Rilkes Gedichtzyklus ›Das Stunden-Buch‹

Philologien, Bd. 11.  
Herausgegeben von Christoph König  
und Nikolaus Wegmann

ca. 552 S., ca. 4 Abb., geb., Schutzumschlag  
ca. 59,00 € (D); ca. 60,70 € (A)  
ISBN 978-3-8353-6142-3  
Auch als E-Book  
22.07.2026 WG 1560  
Fortsetzungsnummer 99876

»Das Stunden-Buch« begründet Rilkes Ruhm. Der Zyklus steht am Anfang von dessen weltweiter, großer Rezeption, in der Rilke zunächst als ein religiöser Dichter galt. Bis heute ist die Forschung zu diesem Werk bedingt von der ersten Aufnahme. Als Dokument einer religiösen Weltanschauung steht »Das Stunden-Buch« so im Schatten des weitaus breiter erforschten mittleren und späten Werks. Benjamin Krutzky zeigt in einer durchgehenden Lektüre aller Gedichte, dass es sich bei den Gedichten nicht um Gebete handelt. Viel eher lässt sich eine schrittweise, quasi-metho- disch gewonnene Zurückhaltung erkennen: ein Zurücktreten zunächst der Gottesbestimmungen und dann auch das Zurücktreten vom Insistieren auf einer Gottesbegegnung. Die Zurückhaltung gelingt in den Verfahren von Kritik, Kommen- tar und Imagination von poetisch geschaffenen Figuren. Mit dieser sprachlichen Bescheidenheit gegenüber transzenden- ten Figuren weist das Werk auf die Skepsis voraus, die das Spätwerk prägt. Nicht zuletzt korrigiert Krutzkys Studie mit Dokumenten aus dem Nachlass des Dichters die Deutung des Titels, dessen Bindestrich den einfachen Bezug auf die Laien- breviiere hintergeht. So treten die »Stunden« als Momente und Orte von Produktivität hervor, die im Zyklus hinsichtlich ihrer Bedingungen befragt werden.

**Rainer Maria Rilke (1875–1926)** ist der weltweit berühmteste Dichter deutscher Sprache. Seine Werke sind ebenso populär wie schwer zu verstehen – der »Cornet«, das »Stunden-Buch«, die »Neuen Gedichte«, die »Aufzeichnungen des Malte Laurids Brigge«, die »Duineser Elegien« und »Die Sonette an Orpheus«, ebenso seine Prosaschriften und seine Über- setzungen.

**Benjamin Krutzky**, geb. 1991, ist Leiter der digitalen Arbeitsstelle der Historisch-kritischen Ausgabe der Werke Rilkes an der Fondation Rilke, Sierre. Von 2021 bis 2025 war er wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Osnabrück. Der Band ›Das Stunden-Buch und zugehörige Gedichte 1899–1905‹ innerhalb der Werkausgabe erschien 2025.

Welche literarischen Modelle entwickelten Gottfried Keller und Theodor Fontane, um den wechselseitigen Bezug von Arbeit einerseits und der Poetik des Realismus andererseits darzustellen?



## Maximilian Bergengruen

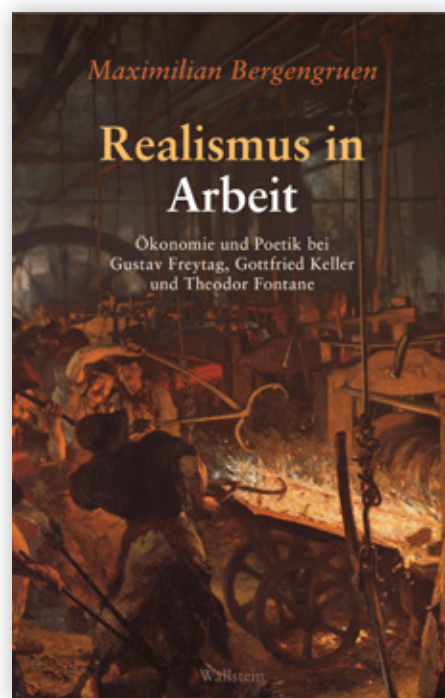
### Realismus in Arbeit

Ökonomie und Poetik bei Gustav Freytag, Gottfried Keller und Theodor Fontane

In »Realismus in Arbeit« zeichnet Maximilian Bergengruen nach, wie Gottfried Keller und Theodor Fontane auf ein ungelöstes Versprechen aus der Frühzeit des Poetischen Realismus reagieren: Der Literaturkritiker Julian Schmidt und Gustav Freytag hatten in den 1850er Jahren die Parole ausgegeben, dass nur das Thema Arbeit die ideale und reale Ebene des literarischen Schreibens miteinander verbinde. In den Augen von Keller und Fontane löst Freytag dieses Versprechen des Poetischen Realismus jedoch gerade nicht ein, wenn er in »Soll und Haben« ein Konzept von Arbeit entwickelt, das jeglicher Poetizität mangelt. Demgegenüber entwerfen Keller und Fontane – im Rückgriff auf Arbeitstheorien von Thomas Carlyle, Wilhelm Heinrich Riehl und den Ökonomen der Historischen Schule – in ihren Romanen und Erzählungen literarische Modelle, die Arbeit und Poetizität wechselseitig aufeinander beziehen. Während Keller im »Grünen Heinrich« und in den »Leuten von Seldwyla« eine Theorie des Spiels etabliert, überträgt Fontane in seinen Berliner Romanen Unternehmertheorien auf den Mikrokosmos weiblichen Arbeitens; all das überlagert durch eine ökonomisch gewendete Rezeption des Darwinismus.

**Maximilian Bergengruen**, Professor für neuere deutsche Literatur und Kulturgeschichte an der Universität Würzburg, Forschungen zur Wissens- und Theoriegeschichte der deutschen Literatur von der Frühen Neuzeit bis in die Moderne.

*Veröffentlichungen u. a.:* Die Formen des Teufels. Dämonologie und literarische Gattung in der Frühen Neuzeit (2021); Verfolgungswahn und Vererbung. Metaphysische Medizin bei Goethe, Tieck und E. T. A. Hoffmann (2018); Mystik der Nerven. Hugo von Hofmannsthals literarische Epistemologie des »Nicht-mehr-Ich« (2010).



Maximilian Bergengruen

#### **Realismus in Arbeit**

Ökonomie und Poetik bei Gustav Freytag, Gottfried Keller und Theodor Fontane

ca. 344 S., ca. 3 Abb., geb., Schutzumschlag

ca. 38,00 € (D); ca. 39,10 € (A)

ISBN 978-3-8353-6141-6

Auch als E-Book

24.06.2026 WG 1560



Der Tagungsband präsentiert erstmals Erkenntnisse und Funde aus Jonas Fränkels Nachlass.

## Lesen und Schreiben im Verborgenen

### Jonas Fränkels Kryptophilologie



#### Lesen und Schreiben im Verborgenen

Jonas Fränkels Kryptophilologie

Herausgegeben von Irmgard M. Wirtz,  
Malte Spitz, Andreas B. Kilcher

Zukünfte der Philologien, Bd. 3.  
Herausgegeben vom Schweizerischen  
Literaturarchiv

ca. 250 S., ca. 30 z. T. farbige Abb.,  
Klappenbroschur

ca. 25,00 € (D); ca. 25,70 € (A)

ISBN 978-3-8353-6216-1

09.12.2026 WG 1562

Fortsetzungsnummer 99816

Unter dem Aspekt des »Kryptischen« untersuchen die Beiträger:innen des Bandes die Arbeit des jüdischen Philologen Jonas Fränkel, der zugleich ein Krypto-Archiv des Nobelpreisträgers Carl Spittlers anlegte und führte. Ein Krypto-Archiv ist im Archivwesen der »terminus technicus« für (verborgene) Archivbestände in Fremdnachlässen und wird auf Fränkels Philologie allgemein ausgeweitet. Diese kann als »kryptisch« gelten, da ihr in den philologischen Prinzipien und Methoden ein transtextuelles Verständnis verborgener biographischer wie werkästhetischer Textbezüge zugrundeliegt. Des Weiteren finden sich in Fränkels Bibliothek Einlagen (wie Briefe) und Lesespuren, die sie zu einem Repositorium zweiter Ordnung machen. Der Begriff des Kryptischen hat darüber hinaus eine politische Dimension, da Fränkel sich aus zeithistorischen Gründen am Rande der offiziellen Fachdisziplin bewegen musste. Seine Arbeit fand oftmals im Verborgenen statt, weshalb er auch von einer »unterirdischen Wissenschaft« sprach.

*Mit Beiträgen von:* Nikolaus Wegmann, Christoph König, Christian v. Zimmermann, Sandra Raguz, Nicolas Berg, Fabienne Suter, Severin Lanfranconi, Julia Schneidawind, Caroline Jessen, Verena Dohrn, Marcel Lepper.

**Jonas Fränkel**, geb. 1879 in Krakau, gest. 1965 in Brig, war ein Schweizer Literaturwissenschaftler. Studien in Wien und ab 1900 in Bern, ab 1921 außerordentlicher Professor für deutsche Literatur in Bern und Publizist. Editionen zu Johann Wolfgang Goethe, Heinrich Heine, Gottfried Keller, Carl Spitteler u. a.

**Irmgard M. Wirtz**, Leiterin des Schweizerischen Literaturarchiv (SLA) (2006–2025), Privatdozentin am Institut für Germanistik und am Walter Benjamin Kolleg der Universität Bern.

**Malte Spitz**, Wissenschaftlicher Mitarbeiter (Postdoktorand) am Walter Benjamin Kolleg der Universität Bern.

**Andreas B. Kilcher**, Professor für Literatur- und Kulturwissenschaft an der ETH Zürich; Gastprofessuren u. a. in Jerusalem, Princeton, Stanford, UC Davis und Tel Aviv. Seine Forschungsgebiete sind u. a. literatur- und kulturwissenschaftliche Wissensforschung und jüdische Literatur- und Kulturgeschichte.

»Der Zauberberg« als Anthropozän-Roman: Vor dem Hintergrund des Ersten Weltkriegs praktiziert der Roman Erzählen als »scale critique« und entwirft das Anthropozän als »deep wartime«.



## Elisabeth Strowick Thomas Manns »Zauberberg« – Ein Anthropozän-Roman

Die Studie analysiert Thomas Manns »Zauberberg« im Kontext von Theorien des Anthropozäns, insbesondere von »scale critique«. Die Besessenheit des Romans mit Fragen der Skalierung ist offenkundig, wobei von Messbarkeit nicht die Rede sein kann. Welche Skalen des Erzählens generiert der Zauberberg, und in welchem historischen Kontext situiert sich Manns literarische »scale critique«? Die Zerstörung durch den Ersten Weltkrieg stellt eine Zäsur dar, die die raum-zeitlichen Skalen des Erzählens verschiebt. Es ist dieses »derangement of scale« (T. Clark), das der Zauberberg auslötet: Der Roman spannt Tiefenzeiten/-räume des Erzählens jenseits des Menschen aus, verschiebt das Verhältnis von erzählter Zeit und Erzählzeit ins Unermessliche, desavouiert Figur-Grund-Unterscheidungen und kreiert (Todes-)Zonen des Erzählens, in denen sich Sanatorium, Schnee und Kriegsschauplatz überlagern. Wo Manns »Zeitroman« den grundlegenden Stellenwert des Ersten Weltkriegs in der Geschichte des Anthropozäns markiert, konzipiert er zugleich das Anthropozän als »deep wartime« (P. Saint-Amour). Die Lektüre einer Konstellation von Texten der Zwischenkriegszeit (Freud, Döblin, Jünger) arbeitet den Einsatz von »scale critique« für das Denken des Anthropozäns als »deep wartime« und dessen Relevanz für unsere Gegenwart heraus.

**Elisabeth Strowick** ist Professorin für Germanistik an der New York University. Lehr- und Forschungstätigkeiten in den USA, Deutschland und der Schweiz. Feodor-Lynen-Stipendiatin der Alexander von Humboldt-Stiftung. Ihre Arbeitsschwerpunkte liegen in den Bereichen deutschsprachige Literatur, Kultur und Philosophie vom 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart, Literaturtheorie, Theorien des Performativen, Psychoanalyse, Ästhetik, Poetologie des Wissens und Ecocriticism.

*Veröffentlichungen u. a.:* Gespenster des Realismus. Zur literarischen Wahrnehmung von Wirklichkeit (2019); Sprechende Körper – Poetik der Ansteckung. Performativa in Literatur und Rhetorik (2009); Passagen der Wiederholung. Kierkegaard – Lacan – Freud (1999).



Elisabeth Strowick  
**Thomas Manns »Zauberberg« –  
Ein Anthropozän-Roman**

ca. 208 S., geb.  
ca. 26,00 € (D); ca. 26,80 € (A)  
ISBN 978-3-8353-6214-7  
Auch als E-Book  
16.09.2026 WG 1562





Aus- und Weiterbildung eröffnet Chancen, markiert Grenzen und strukturiert Lebenswege. Einblicke in das Thema werden durch Archivquellen aus schriftstellerischem und künstlerischem Kontext ermöglicht.

## »... was ich mir beibringen will«

Archivalische Quellen zu Aus- und Weiterbildung



### »... was ich mir beibringen will«

Archivalische Quellen zu  
Aus- und Weiterbildung

Herausgegeben von Tanja Gausterer,  
Arnhilt Inguglia-Höfle, Susanne Rettenwander,  
Kyra Waldner

Sichtungen.

Archiv · Bibliothek · Kulturwissenschaft,  
Bd. 21. / 23. Jahrgang.

Herausgegeben vom Literaturarchiv der  
Österreichischen Nationalbibliothek und  
von der Wienbibliothek im Rathaus

ca. 304 S., ca. 150 farbige Abb., Klappenbroschur

ca. 34,00 € (D); ca. 35,00 € (A)

ISBN 978-3-8353-6207-9

19.08.2026 WG 1560

Fortsetzungsnummer 99800

Aus- und Weiterbildung spielt eine zentrale Rolle in nahezu jeder Biografie: Seinen »alten, unerfüllbaren Wunschtraum«, Student zu sein, beschwört der gelernte Motorradmechaniker und angehende Schriftsteller Walter Kappacher in seinem Tagebuch. Friederike Mayröcker ist ursprünglich Lehrerin. Heimito von Doderer holt als über 50-Jähriger eine Ausbildung nach. Ceija Stojka erarbeitet sich ihren Status als Künstlerin und Schriftstellerin autodidaktisch. Ähnlich komplex und mitunter verschlungen sind die Bildungswege von Autor\*innen und Künstler\*innen wie Friedrich Cerha, Olga Cordes, Ruth Klüger, Brigitte Reimann oder Marie-Luise Scherer.

In diesem Band der Reihe »Sichtungen«, herausgegeben vom Literaturarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek und der Wienbibliothek im Rathaus, wird das Thema anhand von Fundstücken aus (Kultur-)Archiven aus dem 19. bis ins 21. Jahrhundert beleuchtet. Im Fokus stehen Zeugnisse und Ausweise, Schulhefte und -aufsätze, Tagebücher und Korrespondenzen und nicht zuletzt die literarische Auseinandersetzung in Roman, Hörspiel und Reisebericht. Ein besonderes Augenmerk liegt auf dem Werdegang von Frauen und ihrem Ringen um Teilhabe.

Schriftstellerische und künstlerische Originalbeiträge stammen von Sabine Gruber, Nicolas Mahler, Frieda Paris und Gerhard Ruiss.

**Tanja Gausterer** (geb. 1977) ist Literaturwissenschaftlerin und wissenschaftliche Mitarbeiterin der Sammlung Handschriften, Musikalien und Nachlässe an der Wienbibliothek im Rathaus in Wien.

**Arnhilt Inguglia-Höfle** (geb. 1985) ist Literaturwissenschaftlerin und Stellvertretende Leiterin des Literaturarchivs und Literaturmuseums der Österreichischen Nationalbibliothek in Wien.

**Susanne Rettenwander** (geb. 1992) ist Literaturwissenschaftlerin und wissenschaftliche Mitarbeiterin des Literaturarchivs der Österreichischen Nationalbibliothek in Wien.

**Kyra Waldner** (geb. 1978) ist Romanistin und Skandinavistin und wissenschaftliche Mitarbeiterin der Sammlung Handschriften, Musikalien und Nachlässe an der Wienbibliothek im Rathaus in Wien.

In der Reihe »Sichtungen« ist zuletzt der Band »Ausnahmezustand. Krisen und Konflikte aus dem Archiv« 2024 erschienen.

Kinders Werk steht für die Aporien der 1968er Generation, vom Aufbruch aus verkrusteten gesellschaftlichen Strukturen über den Weg durch die sog. ›Instanzen‹ bis hin zu Alter und körperlichem Verfall.



## »Du mußt nur die Laufrichtung ändern.«

Zum Werk von Hermann Kinder

Hermann Kinder hat die Aporien der 1968er Generation so umfassend und gültig dargestellt, wie wenig andere Autoren der Nachkriegsliteratur: von der Schilderung des Aufbruchs dieser Generation aus verkrusteten gesellschaftlichen Strukturen über ihren Weg durch die sog. ›Instanzen‹ bis hin zu Alter und körperlichem Verfall. Die Kritik hat Kinders Werk wiederholt zu würdigen gewusst: Selten sei ein Generationengefühl »so präzise und grimmig komisch« beschrieben worden, wie von diesem »ungemein klugen und skrupulösen Erzähler«, so Hilmar Klute. Aleida Assmann wiederum würdigt die »Autorität eines Kenners, der ohne Mätzchen, Schnörkel, Effekte und andere Selbstvergrößerungstechniken auskam.«

Trotz seiner erzählerischen Qualitäten war Kinder Zeit seines Lebens ein vom Betrieb marginalisierter Autor. Gerade seine Randständigkeit macht ihn indes zu einem der spannendsten ›Fälle‹ für eine Sozial- und Literaturgeschichte verbindende Perspektive. Seine weitgehend prekäre Rezeptionsgeschichte zeigt viel über das Funktionieren des literaturkritischen wie literaturwissenschaftlichen Betriebes der Bundesrepublik seit den 1970er Jahren (bzw. gesamtdeutsch seit 1990). Der Sammelband untersucht systematisch sowohl die Rezeptionsgeschichte als auch sämtliche Werkphasen dieses ›halbvergessenen‹ Autors.

**Hermann Kinder**, geb. 1944 in Thorn, aufgewachsen in Heilsbronn, Neuendettelsau und Münster, war Akademischer Rat an der Universität Konstanz. Preise und Auszeichnungen u. a. Bodensee-Literaturpreis (1988), Bertold-Auerbach-Preis (2017) und Literaturpreis der Stadt Stuttgart (1998 und 2020).

**Antonius Weixler**, geb. 1978, ist Lehrkraft für besondere Aufgaben an der Bergischen Universität Wuppertal. Letzte Buchpublikation: Alltag erzählen. Narrative Dimensionen des Gewöhnlichen. (Mithg., 2025)

**Christoph Jürgensen**, geb. 1972, ist Professor für Neuere deutsche Literaturwissenschaft und Literaturvermittlung an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg. Letzte Buchpublikation: Eine Kulturgeschichte der Popmusik. (Mithg., 2025).

**Christof Hamann**, geb. 1966, ist Professor für Neuere deutsche Literaturwissenschaft und Literaturdidaktik an der Universität zu Köln. Letzte Buchpublikation: Barbara Köhler. Text+Kritik 252 (Hg., 2026).



### »Du mußt nur die Laufrichtung ändern.«

Zum Werk von Hermann Kinder

Herausgegeben von Christof Hamann,  
Christoph Jürgensen und Antonius Weixler

ca. 320 S., geb., Schutzumschlag

ca. 33,00 € (D); ca. 34,00 € (A)

ISBN 978-3-8353-6119-5

Auch als E-Book

07.10.2026 WG 1560

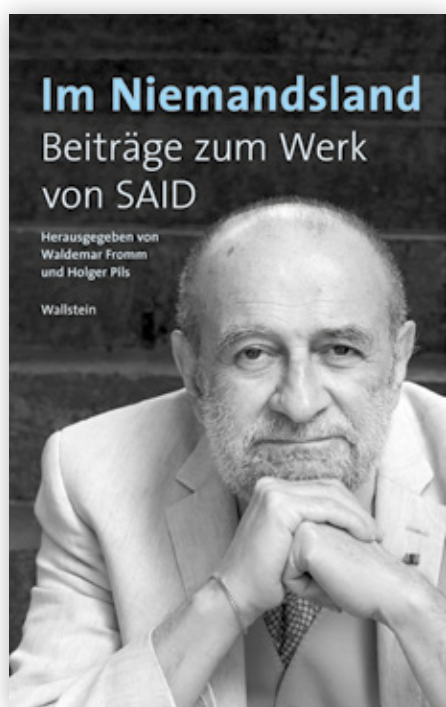




## Analysen und Interpretationen zum Werk und Engagement des deutsch-iranischen Dichters SAID

# Im Niemandsland

## Beiträge zum Werk von SAID



### Im Niemandsland Beiträge zum Werk von SAID

Herausgegeben von Waldemar Fromm  
und Holger Pils

ca. 256 S., geb., Schutzumschlag  
ca. 25,00 € (D); ca. 25,70 € (A)  
ISBN 978-3-8353-6198-0  
Auch als E-Book  
07.10.2026 WG 1560

Der deutsch-iranische Dichter SAID, der als Said Mirhadi 1947 in Teheran geboren wurde, kam Mitte der 1960er Jahre als Student nach Deutschland. Leidenschaftlich engagierte er sich gegen das Regime des Schahs und nach dessen Ende gegen die Herrschaft der Mullahs. Seit den 1970er Jahren schrieb er Gedichte in deutscher Sprache. In der Folge entstand ein äußerst vielgestaltiges und umfangreiches Werk, das neben Lyrik auch Kurzprosa, Hörspiele und Kinderbücher umfasst. Liebesgedichte und Psalmen machten ihn ebenso bekannt wie seine sehr persönlichen und politischen Essays. SAID wurde als kritischer Intellektueller zu einer der wichtigsten Mittlerfiguren zwischen dem deutschen und iranischen Kulturraum und zu einem prominenten Vertreter der Exil-Literatur. Er setzte sich unablässig für politisch verfolgte Autoren ein und war von 2000 bis 2002 der erste Präsident des deutschen PEN, der nicht in Deutschland geboren worden war. 2021 starb er in München.

Dieser Band umfasst neben einigen zentralen Texten von SAID Analysen und Interpretationen zu seinem Werk, persönliche Erinnerungen und Würdigungen sowie eine erste umfassende Bibliografie der Arbeiten von und über SAID.

**Waldemar Fromm**, geb. 1961, ist Akademischer Direktor und apl. Professor für Neuere deutsche Literatur an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

*Veröffentlichungen u. a.:* Karl Jakob Hirsch. Ein Exilant im Nachkriegsdeutschland (Mithg., 2024); Ich trage Erde in mir. Beiträge zum Werk von Wolfgang Bächler (Mithg., 2021); Literaturgeschichte Münchens (Mithg., 2019).

**Holger Pils**, geb. 1976, ist Geschäftsführender Vorstand der Stiftung Lyrik Kabinett in München. Er ist Reihenherausgeber der »Münchner Reden zu Poesie« und der »Zwiesprachen«.

*Veröffentlichungen u. a.:* Rilke international. Zeitgenössische Echos auf Rilkes Lyrik (Mithg., 2025); Thomas Mann/Katia Mann: »Liebes Fräulein Herz«. Briefwechsel mit Ida Herz 1924-1955 (Hg., 2025); Gedichte von Marcel Beyer. Interpretationen (Mithg., 2025).

Europa verlassen ... Nordafrika als Wahlheimat – wie fühlt sich das an?  
Reisende, Zivilisationsflüchtlinge, Häftlinge und Fremdenlegionäre geben  
in ihren Schriften Auskunft.



Ute Seiderer

## Schreiben in und über Nordafrika

Fluchtwege und Lebensmodelle zivilisationsmüder Europäer

Nicht der zentristische europäische Blick auf Afrika steht hier im Zentrum, sondern die Frage, wie gelebte Erfahrungen reisender und schreibender Europäer, die auch als Expats in Nordafrika lebten, den Blick auf Europa verändert haben. Was suchten Engländer und Franzosen in der Sahara? Was brachten sie nach langer Zeit von dort zurück? Wie erlebt der Kriegsgefangene in der Wüste seine Erinnerungen an Europa? Was treibt den deutschen Filmemacher zur Projektarbeit in arabischen Schulen? Ist »Fremdverstehen« überhaupt möglich oder schreiben sich negative wie positive Stereotypisierungen über lange Zeiträume autoreferentiell weiter? Der transkulturelle Blick setzt voraus, dass man sich in der Fremde der Heimat entledigt und dadurch einen neuen Zugang zu sich selbst findet.

Anhand fiktionaler wie autofiktionaler Prosa des 20. und 21. Jahrhunderts wird deutlich, inwieweit das Schreiben in der Fremde als Ausdruck einer erfolgreichen Beheimatung gelten kann. Der komparatistische, postkoloniale Ansatz des Buches mit Quellen verschiedener Herkunftssprachen legt Begriffe wie ›Fremdheit‹ oder ›Differenz‹ als interkulturelle Phänomene offen, die sich wechselseitig beeinflussen. Vor dem Hintergrund der gegenwärtigen politischen Zerstrittenheit Europas erhält das Buch aktuelle Brisanz.

**Ute Seiderer**, Literatur- und Kulturwissenschaftlerin, unterrichtet am Sprachenzentrum der BTU Cottbus-Senftenberg und an der IU Berlin. Sie forschte und lehrte an der TU Dresden, HU Berlin, Universität Potsdam und an der Université de la Manouba in Tunis. An der HU Berlin wurde sie im Fach Kulturwissenschaft promoviert.

*Veröffentlichungen u. a.:* Haut und Hülle – Umschlag und Verpackung. Techniken des Umschließens und Verkleidens (Mithg., 2014, 2 Bd.); Flusspoeten und Ozeansucher. Konstruktionen von Kultur und Männlichkeit (2009); *Panta rhei*. Der Fluss und seine Bilder (Hg., 1999).



Ute Seiderer  
**Schreiben in und über Nordafrika**  
Fluchtwege und Lebensmodelle  
zivilisationsmüder Europäer

ca. 304 S., ca. 12 Abb., geb., Schutzumschlag  
ca. 29,00 € (D); ca. 29,90 € (A)  
ISBN 978-3-8353-6225-3  
Auch als E-Book  
28.10.2026 WG 1562

## Jahrbuch der Deutschen Schillergesellschaft 2026

Internationales Organ für Neuere deutsche Literatur, Bd. LXX



Das »Jahrbuch der Deutschen Schillergesellschaft« ist ein literaturwissenschaftliches Periodikum, das vorwiegend Beiträge zur deutschsprachigen Literatur von der Aufklärung bis zur Gegenwart veröffentlicht. Diese Zeitspanne entspricht den Sammelgebieten des Deutschen Literaturarchivs Marbach, das von der Deutschen Schillergesellschaft getragen wird.

Herausgegeben von Elisabeth Décultot, Alexander Honold, B. Venkat Mani, Steffen Martus und Sandra Richter

ca. 448 S., ca. 30 Abb., geb., Schutzumschlag | ca. 29,00 € (D); ca. 29,90 € (A)  
ISBN 978-3-8353-6206-2 | 09.12.2026 | WG 1563

## Goethe-Jahrbuch 2025



Das Goethe-Jahrbuch 2025 versammelt die Vorträge zur 89. Hauptversammlung der Goethe-Gesellschaft. Es enthält zudem Abhandlungen und Miscellen zu Goethes Leben und Werk. Ein umfangreicher Rezensionsteil zu wichtigen Neuerscheinungen und Berichte über das Wirken der Goethe-Gesellschaft im In- und Ausland ergänzen den Band.

Das Goethe-Jahrbuch ist das Publikationsorgan der 1885 in Weimar gegründeten Goethe-Gesellschaft mit derzeit ca. 3000 Mitgliedern in 55 Ländern der Welt

Herausgegeben von Frieder von Ammon, Jochen Golz, Helmut Heit und Stefan Matuschek

ca. 440 S., ca. 21 Abb., geb. | ca. 29,95 € (D); ca. 30,90 € (A)  
ISBN 978-3-8353-6208-6 | 22.07.2026 | WG 1563

## Jahrbuch des Freien Deutschen Hochstifts 2026



Das »Jahrbuch des Freien Deutschen Hochstifts« ist ein literatur- und kunstwissenschaftliches Periodikum zur deutschsprachigen Literatur und zu den Wechselbeziehungen zwischen Dichtung und Kunst. Die Schwerpunkte liegen in der Goethezeit, der Romantik und der frühen Moderne bis zur Gegenwart. Begründet im Jahr 1902 und herausgegeben vom Direktor des Hochstifts ist das Jahrbuch seit langem ein Forum internationaler Forschung. Neben Abhandlungen erscheinen in ihm kleinere Editionen und Berichte, in denen bedeutendere Neuzugänge oder zu Unrecht unbekannt gebliebene Bestände der Sammlungen erschlossen werden.

Herausgegeben von Anne Bohnenkamp

ca. 400 S., ca. 60 z. T. farb. Abb., geb., Schutzumschlag | ca. 39,00 € (D); ca. 40,10 € (A)  
ISBN 978-3-8353-6205-5 | 09.12.2026 | WG 1563

## Das achtzehnte Jahrhundert

### Literatur des 18. Jahrhunderts und Disability Studies

Die Zeitschrift erscheint seit 1987 halbjährlich und ist im Aufsatzteil im Wechsel aktuellen Themen gewidmet oder frei konzipiert. Im Rezensionsteil legt sie Wert auf aktuelle Besprechungen zu einem weit gefächerten Spektrum von thematisch repräsentativen und methodologisch aufschlussreichen Fachpublikationen. Entsprechend der interdisziplinären Ausrichtung der DGEJ enthält sie Beiträge aus allen Fachrichtungen.

Konzipiert von Klaus Birnstiel und Johannes Görbert

Zeitschrift der Deutschen Gesellschaft für die Erforschung des achtzehnten Jahrhunderts  
Herausgegeben von Stefanie Stockhorst

ca. 160 S., brosch. | ca. 17,00 € (D); ca. 17,50 € (A)  
ISBN 978-3-8353-6125-6 | Auch als E-Book | 09.12.2026 | WG 1562



## Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung

### Jahrbuch 2025

Enthält u. a. alle 2025 gehaltenen Preisreden sowie die Vorstellungsreden der neuen Mitglieder Swati Acharya, Daniela Danz, Claudia Dathe, Norbert Gstrein, Stefan Hertmans, Michal Hvorecký, Anja Kampmann, Vivian Liska, Ralf Rothmann. Mit Photos von Isolde Ohlbaum.

Herausgegeben von der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung.  
Mit Photos von Isolde Ohlbaum

ca. 192 S., ca. 10 Abb., brosch. | ca. 15,00 € (D); ca. 15,50 € (A)  
ISBN 978-3-8353-6234-5 | 28.10.2026 | WG 1563

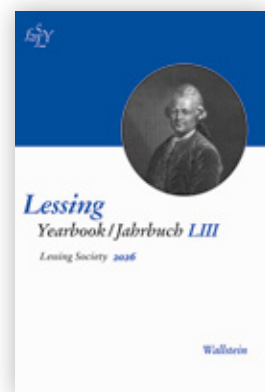


## Lessing Yearbook/Jahrbuch LIII, 2026

Band 53 des Lessing Jahrbuchs enthält u. a. Beiträge zum Fehler als Verstoß gegen die Klugheit in Lessings Tragödientheorie, zu Lessings Humor außerhalb seiner Lustspiele, Lessings Polemik gegen Gottsched im 17. Literaturbrief und deren Auswirkung auf die Literaturgeschichtsschreibung, zu einer Anekdote über Lessings Italienreise und deren Zusammenhang mit der anonym erschienenen Streitschrift »Warum soll Deutschland einen Kayser haben?«, zu einer komischen Episode um Bodmers Noah-Epos, unangemessener Vergebung in August Jacob Liebeskinds »Lulu, oder Die Zauberflöte« und Mozarts/Schikaneders »Die Zauberflöte« und zu Friedrich Heinrich Jacobis Auseinandersetzung mit den Frühromantikern.

Herausgegeben für die Lessing Society von Thomas Martinec, Claudia Nitschke und Heidi Schlipphacke. Book Reviews herausgegeben von Christopher Meid

ca. 240 S., geb., Schutzumschlag | ca. 24,00 € (D); ca. 24,70 € (A)  
ISBN 978-3-8353-6201-7 | Auch als E-Book | 09.12.2026 | WG 1563



## Rilkes späte deutschsprachige Lyrik / Von Prag nach Europa



Der Band wird eröffnet von den Beiträgen zum Rilke-Treffen 2024, das sich Rilkes nur wenig bekannter spätester deutschsprachiger Lyrik gewidmet hat. Die folgende Sektion enthält die Vorträge der zu Rilkes 150. Geburtstag in dessen Geburtsstadt Prag veranstalteten Tagung »Von Prag nach Europa«, die Rilke als europäischen Dichter würdigen (darunter auch die von dem norwegischen Autor Karl Ove Knausgård gehaltene Festrede). Neben weiteren Beiträgen und Rezensionen zur Rilke-Forschung liefert der Band auch Erstdrucke von Rilke-Briefen.

Blätter der Rilke-Gesellschaft, Bd. 38/2026. Im Auftrag der Rilke-Gesellschaft hg. von Torsten Hoffmann, Moira Paleari und Erich Unglaub. Redaktion Kevin Kempke

ca. 320 S., brosch. | ca. 26,00 € (D); ca. 26,80 € (A) | ISBN 978-3-8353-6202-4  
Auch als E-Book | 16.09.2026 | WG 1563

## Geschichte der Philologien, Bd. 69 / 70



Die »Geschichte der Philologien« ist die einzige Fachzeitschrift für eine moderne Komparatistik der Philologien weltweit, komparatistisch im Sinn des historischen Vergleichs und der philosophischen Reflexion philologischer Praxis. Zu den Fächern, die vertreten sind, zählen: Sinologie, Indologie, Klassische Philologie, Arabistik, Romanistik, Germanistik und viele andere. Das internationale Editorial Board begleitet aktiv den Weg: Dort sind die verschiedenen Fächer durch namhafte Gelehrte vertreten. Die Aufsätze erscheinen in den drei Sprachen Deutsch, Englisch und Französisch.

Mit Beiträgen von: James Conant, Gunter Martens, Hartmut Röhn, Na Schädlich, Joachim W. Storck, Jürgen Trabant.

Herausgegeben von Christoph König und Anna Kinder in Verbindung mit Michel Espagne, Ralf Klausnitzer, Na Schädlich, Denis Thouard und Ulrich Wyss

ca. 200 S., ca. 10 z.T. farb. Abb., brosch. | ca. 19,90 € (D); ca. 20,50 € (A)  
ISBN 978-3-8353-6143-0 | 09.12.2026 | WG 1563

## Niedersächsisches Jahrbuch für Landesgeschichte 2026

Das »Niedersächsische Jahrbuch für Landesgeschichte« ist allen Epochen und Teildisziplinen der Geschichtswissenschaft verpflichtet und begreift analog zur Historischen Kommission die heutigen Bundesländer Bremen und Niedersachsen als sein wissenschaftliches Tätigkeitsfeld. Es enthält als jährlich wechselnde thematische Schwerpunkte die zu Aufsätzen umgestalteten Vorträge, die auf der jeweils letzten Jahrestagung der Historischen Kommission gehalten worden sind. Der sehr umfangreiche Besprechungsteil bietet Rezensionen zur nordwestdeutschen Landesgeschichte, aber auch zu allgemeineren Werken.

Neue Folge der »Zeitschrift des Historischen Vereins für Niedersachsen«, Bd. 98.  
Herausgegeben von der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen

ca. 364 S., ca. 20 Abb., geb. | ca. 29,00 € (D); ca. 29,90 € (A)  
ISBN 978-3-8353-6135-5 | 09.12.2026 | WG 1558



## Jahrbuch Sexualitäten 2026

Das Jahrbuch Sexualitäten ist ein jährlich erscheinendes Periodikum, das Fragen des Sexuellen in einem weiten Sinne thematisiert – unter anderem in den Bereichen des Gesellschaftlichen, Politischen, Kulturellen, Historischen und Juristischen, in der Medizin und den Naturwissenschaften, in Religion, Pädagogik und Psychologie.

*Aus dem Inhalt:*

*Hans Rudolf Vaget:* Thomas Mann 2025

*Judith Kessler:* Das ungereimte (Nach-)Leben des Reimers Bruno Balz

*Alexander Zinn:* Die Reformdebatte über § 175 und die Strafverfolgung Homosexueller in den 1950er und 1960er Jahren

*Alex Gruber:* Judith Butlers »Wer hat Angst vor Gender?« nah gelesen

*Till Randolph Amelung:* Wie der gender-affirmative Ansatz in den USA scheiterte

*Alexander J. Wulf:* Die Akzeptanz von LSBTIQ\*-Personen in der deutschen Wissenschaft

Herausgegeben von Jan Feddersen, Rainer Nicolaysen, Till Randolph Amelung, Jörg Jungmayr Miguel

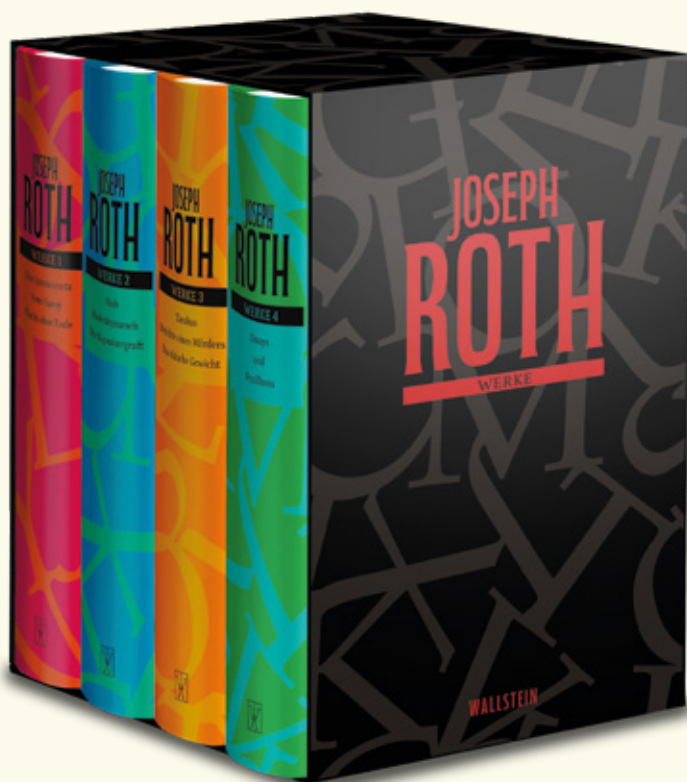
ca. 304 S., ca. 30 Abb., geb., Schutzumschlag | ca. 34,00 € (D); ca. 35,00 € (A)  
ISBN 978-3-8353-6177-5 | Auch als E-Book | 24.06.2026 | WG 1726



Eine Auswahl der besten Texte des großen österreichischen Erzählers in der Textgestalt der Erstdrucke

# Joseph Roth Werke

Endlich eine  
sorgfältig edierte  
Studienausgabe  
in vier Bänden



- die wichtigsten Romane, Erzählungen, Essays und Feuilletons
- Textwiedergabe endlich in unveränderter Gestalt der Erstdrucke
- Worterklärungen in jedem Band
- Einleitung zur Ausgabe von Claudio Magris
- Nachworte zu jedem Werk u. a. von Richard Brittnacher, Karl-Markus Gauß, Harald Hartung, Daniel Kehlmann, Hanjo Kesting, Klemens Renoldner und Ralf Schock
- zeitgenössische Rezensionen u. a. von Franz Blei, Hermann Kesten, Siegfried Kracauer, Herbert Marcuse, Max Hermann-Neiß, Franz Schoenberner und Stefan Zweig

zus. 2496 S., geb., Schutzumschlag, in Schmuckhülle | 99,00 € (D); 105,00 € (A) | ISBN 978-3-8353-5785-3 | 18.02.2026 | WG 1111

## Wallstein Verlag GmbH Geiststraße 11, 37073 Göttingen

Tel: (05 51) 5 48 98-0  
Fax: (05 51) 5 48 98-34  
info@wallstein-verlag.de  
www.wallstein-verlag.de

## Ansprechpartner im Verlag

**Vertriebsleitung und Marketing**  
Claudia Hillebrand  
Tel: (05 51) 5 48 98-23  
chillebrand@wallstein-verlag.de

**Vertrieb und Produktmetadaten**  
Sascha Eckart  
Tel: (05 51) 5 48 98-31  
seckart@wallstein-verlag.de

**Presse und Veranstaltungen**  
Franziska Adami  
Tel: (05 51) 5 48 98-11  
fadami@wallstein-verlag.de

Jana Fahlbusch  
Tel: (05 51) 5 48 98-29  
jfahlbusch@wallstein-verlag.de

Eva Schuchardt  
Tel: (05 51) 5 48 98-15  
eschuchardt@wallstein-verlag.de

**Rechte und Lizenzen**  
Lena Hartmann  
Tel: (05 51) 5 48 98-14  
lhartmann@wallstein-verlag.de

## Auslieferungen

**Deutschland**  
Prolit Verlagsauslieferung  
Siemensstraße 16  
35463 Fernwald  
Tel: (06 41) 9 43 93-209  
Fax: (06 41) 9 43 93-29  
t.soffel@prolit.de

**Schweiz**  
AVA Verlagsauslieferung AG  
Industrie Nord 9  
5634 Merenschwand  
Tel: (0 44) 7 62 42 - 50  
Fax: (0 44) 7 62 42 -10  
avainfo@ava.ch

**Österreich**  
Mohr Morawa Buchvertrieb GmbH  
Sulzengasse 2  
1230 Wien  
Tel: (01) 6 80 14-0  
Fax: (01) 6 80 14-140  
Bestellservice:  
Tel: (01) 6 80 14-5 DW  
bestellung@mohrmorawa.at

## Verlagsvertretungen Deutschland

**Baden-Württemberg**  
Nicole Grabert  
c/o Berliner Verlagsvertretungen  
Liselotte-Hermann-Straße 2  
10407 Berlin  
Tel: (030) 4 21 22 45  
Fax: (030) 4 21 22 46  
berliner-verlagsvertretungen@t-online.de

## Bayern

Katharina Brons  
c/o Seitenloge – Katja Neugirg  
Rote-Hahnen-Gasse 12  
93047 Regensburg  
Tel: (09 41) 5 86 13 53  
Fax: (09 41) 5 86 13 55  
brons@seitenloge.de

## Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen

Peter Wolf Jastrow  
Jan Reuter  
Cotheniusstraße 4  
10407 Berlin  
Tel: (030) 44 73 21 80  
Fax: (030) 44 73 21 81  
service@buchart.org

## Hamburg, Bremen, Niedersachsen, Schleswig-Holstein

Petra Lange  
c/o Berliner Verlagsvertretungen  
Liselotte-Hermann-Straße 2  
10407 Berlin  
Tel: (030) 4 21 22 45  
Fax: (030) 4 21 22 46  
berliner-verlagsvertretungen@t-online.de

**Hessen, Rheinland-Pfalz,  
Saarland, Luxemburg**  
Michael Schikowski  
Eckernförder Str. 16  
51065 Köln  
Tel: (02 21) 6 08 70 38  
Fax: (02 21) 6 9 50 60 74  
schikowski@immerschoensachlich.de  
www.immerschoensachlich.de

## Nordrhein-Westfalen

Karl Halfpap  
Ehrenfeldgürtel 170  
50823 Köln  
Tel: (02 21) 9 23 15 94  
Fax: (02 21) 9 23 15 95  
halfpap.verlagsvertretung@t-online.de

## Verlagsvertretung Schweiz

Graf Verlagsvertretungen GmbH  
Sebastian Graf  
Uetlibergstraße 84  
CH-8045 Zürich  
Tel: (0 44) 4 63 42 28  
sggraf@swissonline.ch

## Verlagsvertretungen Österreich

**Wien, Niederösterreich, Burgenland**  
Nina Monschein  
c/o Mohr Morawa  
Sulzengasse 2  
A-1230 Wien  
Tel: (06 64) 4 13 21 26  
nina.monschein@mohrmorawa.at

## Österreich West, Südtirol

Karin Pangl  
c/o Mohr Morawa  
Sulzengasse 2  
A-1230 Wien  
Tel: (06 64) 8 11 98 20  
karin.pangl@mohrmorawa.at



Wir unterstützen  
die Arbeit der  
Kurt-Wolff-Stiftung

**PROLIT**  
PARTNER-PROGRAMM